



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

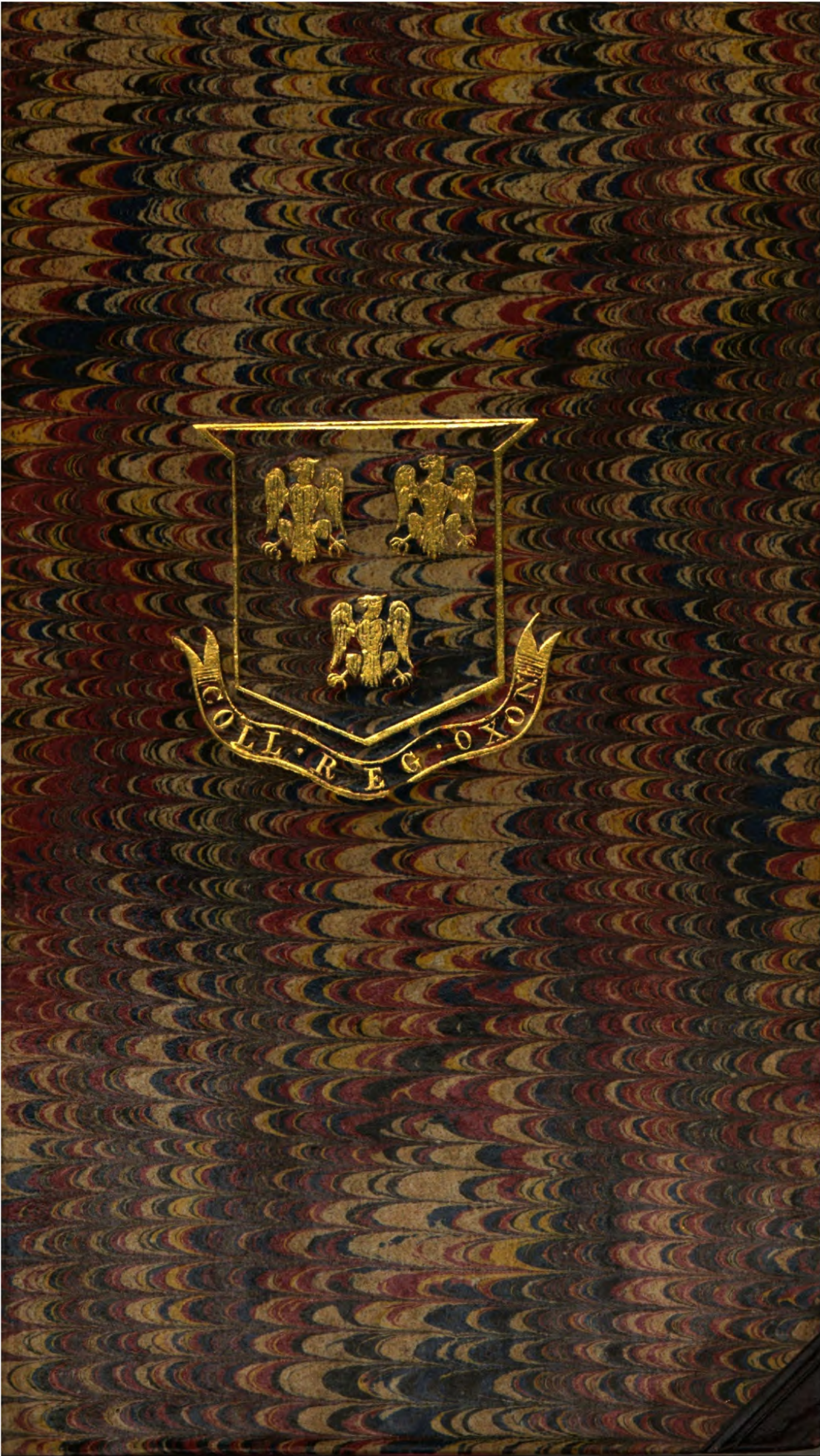
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



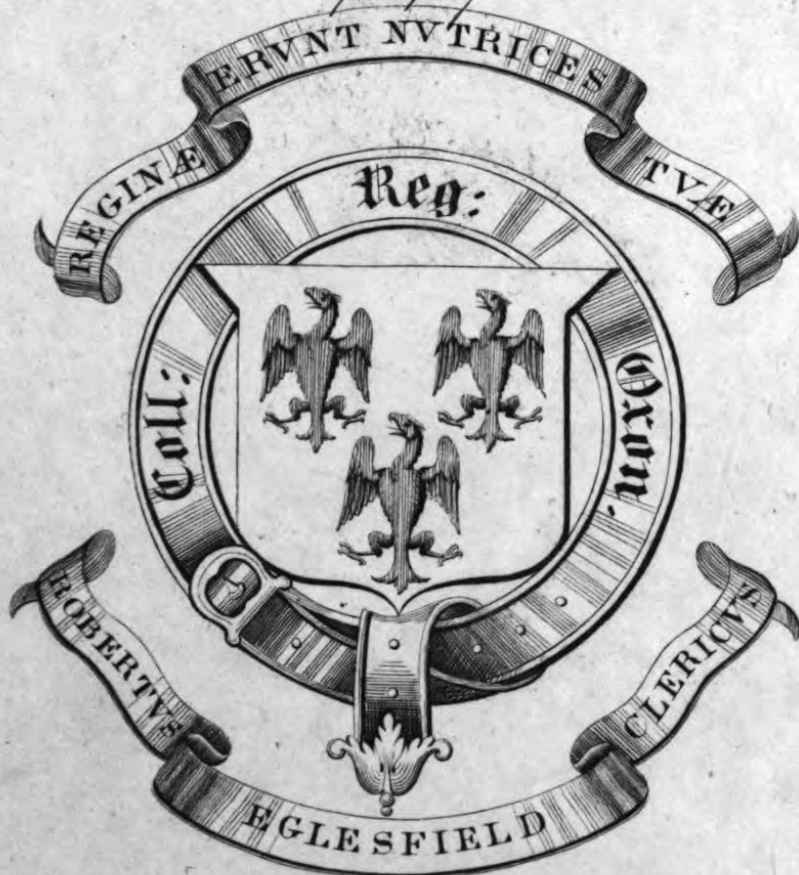
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.





D 61-  
(Fried)

~~57/0/15~~  
~~58/0/17~~



CANCELLED FROM THE LIBRARY;  
QUEEN'S COLLEGE, OXFORD.

*Munificentia*

Roberti Mason S.T.P.

~~1578~~ . ~~1578~~ . ~~1578~~

66 . ~~1578~~ . ~~1578~~



D. 61 (recl.)





2/ -

First ed.  
2 vols.

12/6

.

1

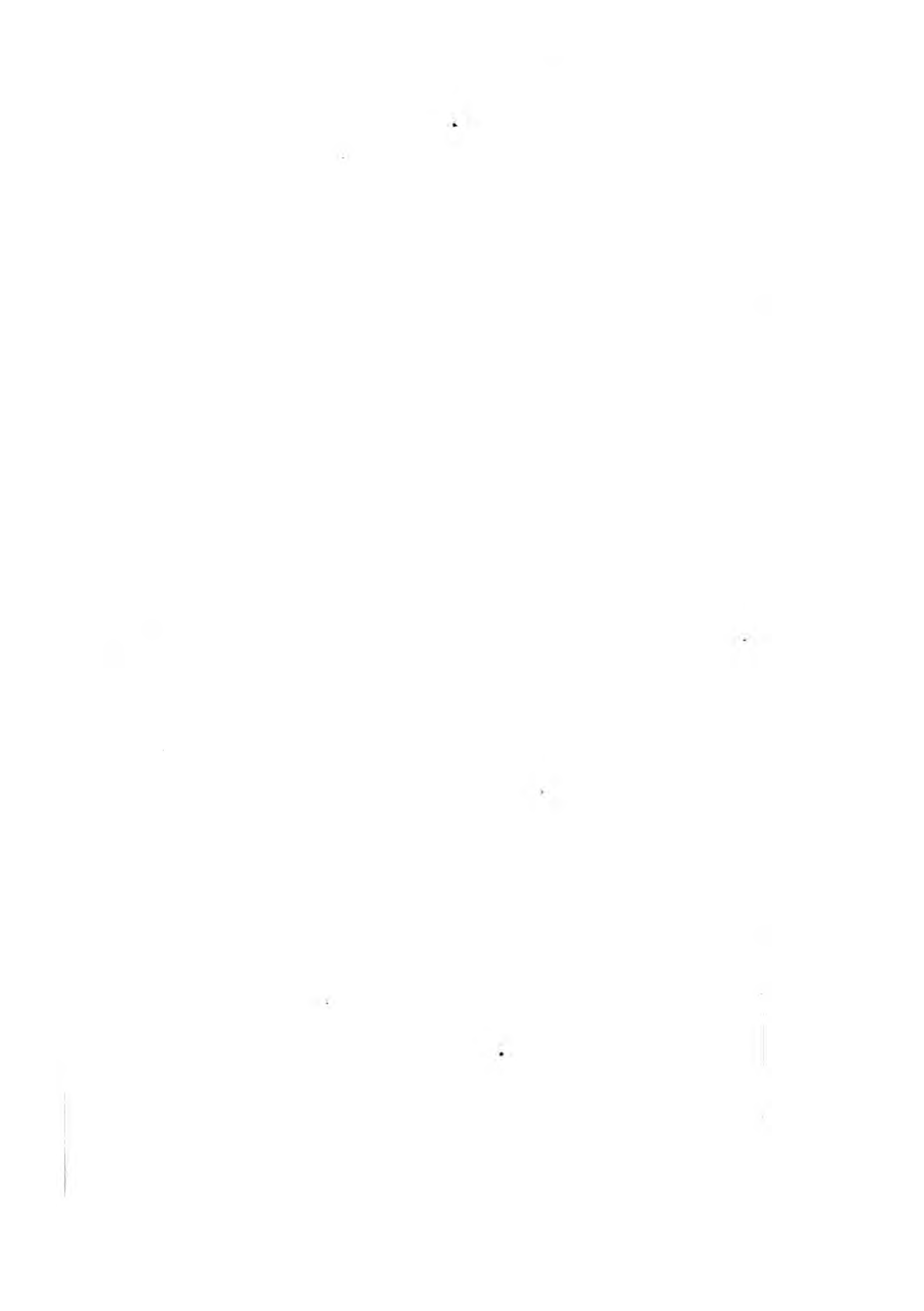
.

.

.

.





# Dramatische Dichtungen

von

Gräbe.

---

Nebst einer Abhandlung

über die

Shakspeare = Manie.

---

Erster Band.

---

Frankfurt am Main,  
Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung.

G. F. Kettembeil.

1827.





## Inhalt.

---

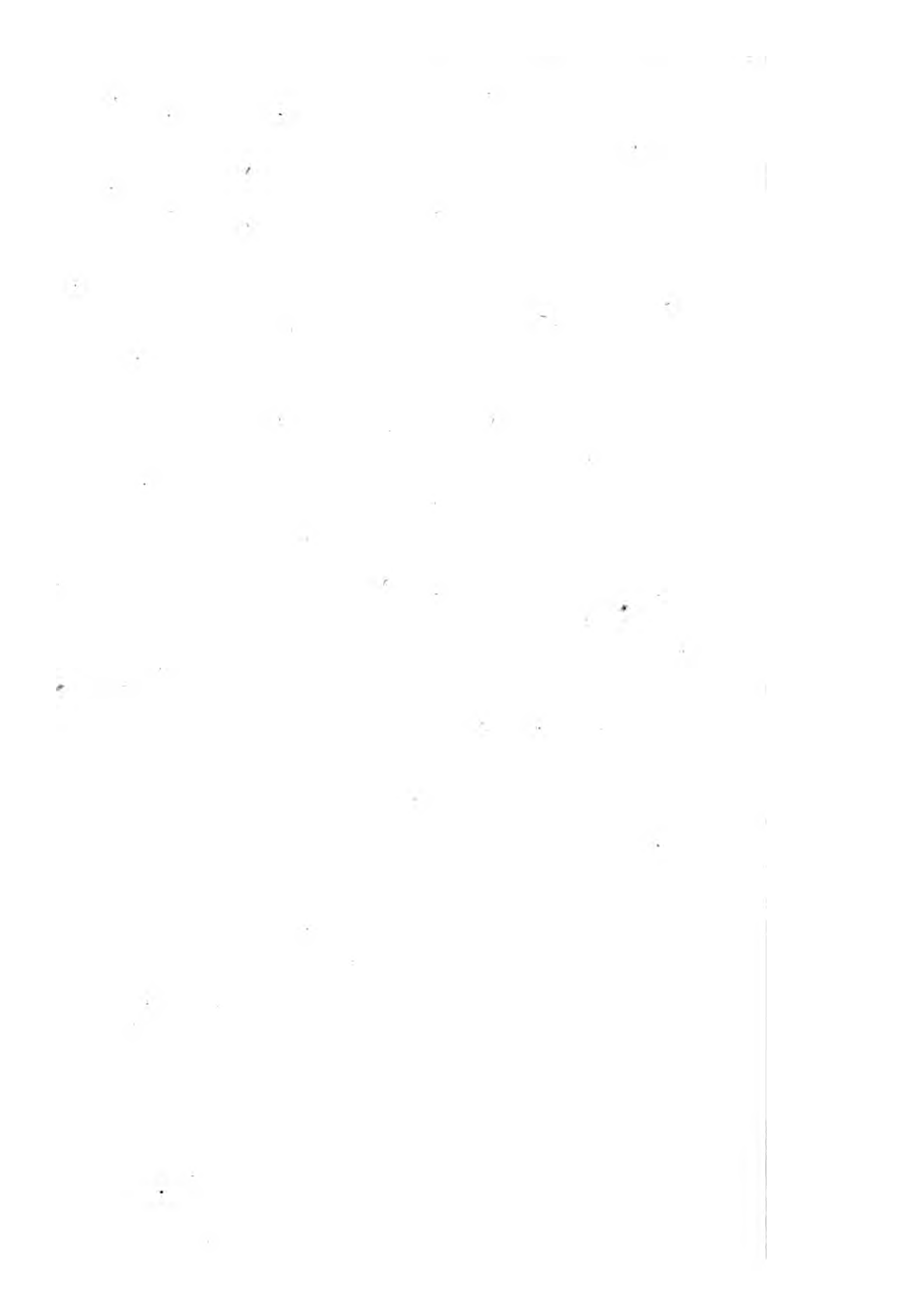
### Erster Band:

- I. Herzog Theodor von Gothland, eine Tragödie in fünf Akten.
- 
- 

### Zweiter Band:

- II. Nannette und Maria, ein tragisches Spiel in drei Aufzügen.
  - III. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, ein Lustspiel in drei Aufzügen.
  - IV. Marius und Sulla, eine Tragödie in fünf Akten, (noch unvollendet.)
  - V. Ueber die Shakspeare-Manie.
-





## V o r w o r t.

---

Die dramatischen Stücke, welche man hier dem Publico vorlegt, sind ihrem Verfasser längst fremd geworden. Ein fünfjähriges Geschäftsleben und eine, während dem wieder aufgegriffene, bloß wissenschaftliche Richtung seiner Studien, ließen ihn kaum an die Kunst, geschweige an seine eigenen dichterischen Versuche denken. Vielleicht war nach Bewegungen, wie sie in mehreren dieser Versuche enthalten sind, eine fünfjährige Ruhe und Läuterung so naturgemäß als nützlich.

Jetzt bietet sich die Gelegenheit dar, jene früheren Producte drucken zu lassen. Da den Verfasser der poetische Ruhm, besonders in



einem Jahrzehent, wo derselbe äußerst wohlfeil ausgedoten wird, wenig anzieht, so überlegte er es wohl, ehe er einen Schritt zur Deffentlichkeit that. Manchen Tadel, manches Mißverständniß werden dem Verfasser seine Dichtungen zuziehen, und zwar bisweilen nicht ohne Ursache.

Der Verfasser schätzt seine Werke nicht hoch und kennt Fehler darin, die kein Kritiker finden wird. Noch weniger aber steht ihm die falsche und alberne Bescheidenheit an, mit welcher unter tausend Entschuldigungen viele Schriftsteller erst ihre Arbeiten als ganz klagenwerth darstellen und hinterdrein diese von ihnen selbst herabgewürdigte Waare dem Publico in die Hand zu drücken wagen.

Alle hier erscheinenden Stücke (vielleicht Nr. II. theilweise ausgenommen) schweifen in Extreme hinaus, die jetzt dem Verfasser wohl Erstaunen abnöthigen, doch keinesweges sein Wohlgefallen erregen. Findet nun der Leser neben diesen Extremen nicht eine Masse unverzärtelter Poesie, tüchtigen Scharfsinns und Wises, so verdient der Verfasser Gewissensbisse und literarische Strafe. Er verdient diese Strafe auch dann

noch, wenn bei genauer Prüfung nicht jeder kunstverständige Leser entdeckt, daß grade bei den verwegesten Stücken ein consequent befolgter Plan zu Grunde liegt, der jene Extreme nicht nur bedingt, sondern hier und da auch rechtfertigt, und bis in Kleinigkeiten, selbst in das Versmaaß hineinwirkt, (in welchem letzteren jedoch den heutigen in Wasserbächen dahin fließenden Sambaen oft zu viel Troß geboten ist.)

Das Schreiben K. Tieck's, welches dem Trauerspiel Herzog Gothland (Nr. I.), worauf es sich bezieht, vorgedruckt worden, dient dem Verfasser hoffentlich zum Schutze vor nicht begründeter Absprecheri.

Der Verfasser legt diese Stücke dem Publico als Talentprobe vor. Erklärt die öffentliche Stimme, daß gute Erwartung von seinen dichterischen Anlagen zu fassen ist, so wird er diese Erwartung bald mehr befriedigen, als er bisher gethan hat. Er würde vielleicht schon jetzt Proben darüber abgelegt haben, aber gesteht es offenherzig, daß seine Individualität und seine bürgerliche Stellung ihm nicht erlauben, eher einen weitem Vorschritt zu machen, als bis durch die vorliegenden früheren Producte die

VIII

Anfänge seiner literarischen Verhältnisse zum Publico festgesetzt sind.

Betreffs der Abhandlung über die Shakspeare-Manie besagt das derselben vorgesezte besondere Vorwort das Nöthige.

Detmold, den 21. Mai 1827.

Der Verfasser.

---

Copie eines Briefes  
 von L. Tieck  
 über  
 die Tragödie  
 Herzog Theodor von Gothland.

---

Dresden, den 6. Dec. 1822.

Zwar ist der Termin, werthgeschätzter Herr, in welchem Sie eine Antwort von mir wünschten, längst verflossen; ich hoffe aber, Sie entschuldigen das Verzögern, da nebenbei dringende Geschäfte, und zur Abwechslung Krankheit, mich abhielten, Ihnen zu schreiben, obgleich ich es mir täglich vornahm, und Ihr theatralisches Werk, nachdem ich es mit besondrer Theilnahme gelesen, mir auf keine Weise aus dem Gedächtniß entfallen war. Das kann auch wohl nicht geschehen, sollte man es auch nur flüchtig durchlaufen, ich habe es aber mit Fleiß und Aufmerksamkeit gelesen. Wie schwer mir aber grade bei diesem Producte ein eigentliches, wahres Urtheil wird, kann ich Ihnen in einem kurzen Briefe nicht eilig auseinandersetzen. Daß es sich durch seine Seltsamkeit, Härte, Bizarrierie und nicht selten große Gedanken, die

auch mehr wie einmal kräftig ausgedrückt sind, sehr von dem gewöhnlichen Troß unserer Theaterstücke unterscheidet, darin haben Sie vollkommen Recht. Ich bin einigemal auf Stellen gerathen, die ich groß nennen möchte, Verse, in denen wahre Dichterkraft hervorleuchtet. Auch ist Ihr Stück so wenig süßlich sentimental, unbestimmt und andren nachgeahmt, daß es gewissermaßen zum Erschrecken sich ganz einzeln stellt, im Entsetzlichen, Grausamen und Cynischen sich gefällt und dadurch nicht allein jene weichlichen Gefühle ironisirt, sondern zugleich alles Gefühl und Leben des Schauspiels, ja selbst diesen Cynismus zerstört. Hat die Weichlichkeit, die sich verhätschelnde Stimmung, eine gewisse schwächende Melankolie, die sich nur selbst vergöttern will, vor dem ernstern Beschauer keinen Werth, so ist es gewiß erlaubt, diesen Selbstbetrug auch cynisch anzugreifen, und der Humor hat dieß schon oft gethan. Nur muß sich dann dieser Cynismus, der alles im Menschen tief unter das Thier hinabwirft und dadurch die Lüge vernichten will, nicht selbst als die einzige und letzte Wahrheit geben: denn was er gibt und lehrt, ist auch nur Schein, ein Bedingtes, ein an sich Unnützes und Verwerfliches: und die Wahrheit unsers Seyns, das Rechte, Göttliche, liegt in einer unsichtbaren Region, die ich so wenig mit meinen Händen aufbauen als zerstören kann <sup>1)</sup>. Ist es

1) Der Cynismus wollte nach der Tendenz des Verfassers sich in diesem Trauerspiele in keiner Art als das Höchste und Letzte geben; er erscheint nur stellenweise als Gegensatz der neu-modischen Sentimentalität und verliert sich in der Verwickelung und Auflösung des im Stücke viel bedeutenden



nicht, als wenn man, um kritisch zu zeigen, wie ein Landschaftmaler gefehlt hätte, ihm ein Stück des Gemäldes abfragen und in der Mitte die unnütze Leinwand zeigen, oder gar ein Loch hindurchschlagen wollte? 2) An diesem unpoetischen Materialismus leidet ihr Stück auf eine schmerzliche Weise. Es zerstört sich dadurch selbst, und der Effekt dieser Stellen ist ganz so grell als er auf jenem zum Theil abgekrakten Gemälde seyn würde. Daran knüpfe ich die Bemerkung, daß alle jene einzelnen Stellen, die mir vorzüglich gefallen haben, alle mehr oder minder Zweifel an Gott oder Schöpfung ausdrücken, alle den Ton einer tiefen Verzweiflung ausklingen, und mich schließen lassen, daß sie schon viele herbe und traurige Erfahrungen müssen gemacht haben. Sind Sie noch obenein jung (wie ich aus dem Ungestim

---

Wechselverhältnisses Gustavs zu seinem Vater und Berdoas zu beiden, gleich einem Tropfen in der See, der, einzeln betrachtet, weder einen großen noch angenehmen Eindruck macht, aber doch zum Wogenschlag des Ganzen nothwendig gehört.

Der Verf.

2) Die Producte der jetzigen „sich selbst verhätschelnden und vergötternden Schriftsteller“ sind keine Gemälde, sondern meistens nur bunt und häßlich überfärbter Cynismus; wenn man auf diesen Grundstoff hinzeigt, so kratzt man kein Stück des Gemäldes weg, sondern reinigt bloß die übertünchte Natur von einer elenden Farben-Pfuscherei, — das dient zur Warnung und ist überdem so erlaubt als billig, denn Poesie ist (auch nach Shakspeare) der Spiegel der Natur. Man bittet daher, zu bedenken, daß ein Spiegel auch die ärgerlichste Erscheinung wiedergibt, ohne sich zu beflecken. Wehe dem Verfasser, wenn er wahre Empfindungen hätte angreifen oder zertrümmern wollen.

Der Verf.

der Dichtung fast glauben muß) so möchte ich in Ihrem Namen erlangen, denn wenn Ihnen schon so früh die echte poetische Hoffnungs- und Lebenskraft ausgegangen ist, wo Brod auf der Wanderung durch die Wüste hernehmen? Ich möchte Sie dann warnen, diesem Zerstörungsprozesse des Lebens nachzugeben, der sich Ihnen in der Maske seiner gebornen Feindinn, der Poesie, aufdringen will. — Eben dadurch, daß Ihr Werk so gräßlich ist, zerstört es allen Glauben an sich und hebt sich also auf. — Stehn Sie nun in Allem bisher gesagten den dramatischen Schriftstellern unserer Tage ganz fern, so sind Sie ihnen doch in einem Punkte ganz nahe, ja sie überbieten sie noch, nämlich in der großen Unwahrscheinlichkeit der Fabel und der Unmöglichkeit der Motive. Ein Mohr, Feldherr der Finnen, geht zum feindlichen Anführer, in dessen Haus: der Held glaubt, daß der Bruder den Bruder ermordet habe u. s. w. u. s. w. — Hier fände ich kein Ende mit meiner Kritik. Sollte Shakespeares Tit. Andronicus und der Mohr Aaron, die Grausamkeit dieses alten Schauspiels Sie nicht verleitet haben? <sup>3)</sup> Sie gehn aber viel

---

3) Nein. Der Tit. Andronicus, den der Verfasser im Englischen zu einer Zeit las, wo er diese Sprache nur zur Hälfte verstand, zog ihn gar nicht an und wurde bis zur Vertiefung des Gothland nicht wieder gelesen. — Was die Unwahrscheinlichkeit der Fabel betrifft, so leidet das Stück vielleicht an Ueberhäufung, — die Möglichkeit der einzelnen Begebenheiten ist nicht überall weitläufig motivirt, an sich aber wohl gedenkbar. Daß der Held glaubt, der Bruder habe den Bruder erschlagen, möchte sich auch aus inneren Gründen entschuldigen, wie denn in der dritten Scene

weiter als der Engländer. Das Gräßliche ist nicht tragisch: wilder roher Cynismus ist keine Ironie: Krämpfe sind keine Kraft, sondern entstehen oft (bei Ihnen glaube ich nicht) aus der Schwäche. Und das Resultat: Ihr Werk hat mich angezogen, sehr interessirt, abgestoßen, erschreckt und meine große Theilnahme für den Autor gewonnen, von dem ich überzeugt bin, daß er etwas viel Besseres liefern kann; eine Tragödie ist es auf keinen Fall, aber auch kein Schauspiel, ja nach dieser Probe zweifle ich noch, ob Ihr Talent ein dramatisches ist, da Ihnen die Ruhe und Behaglichkeit, die Fülle der Gestalten, und die Kraft, alle mit gleicher Liebe auszustatten, abgeht. \*)

Einmal sind sie auch ganz weichlich. Denn es gibt auch eine weichliche gespenstische Gräßlichkeit. Ich meine jene Scene, wo der Held geschlachtet werden soll, ohnmächtig daliegt und dann entrinnt. Hier war mir (das einzigemal) ganz so zu Muth, als wenn ich ein ganz modernes Gedicht lese. Dabei liegt ein Accent auf die-

des fünften Actes Verdon dem Gothland eine Erklärung vorhält, welche hierüber und über die Construction des Ganzen, auf die überall Rücksicht zu nehmen ist, einen nicht unbedeutenden Aufschluß geben dürfte.

Der Verf.

- 4) Die übrigen, sämmtlich nach dem Gothland geschriebenen Stücke, wird das Publicum in Erwägung ziehen, bevor es hierüber eine Entscheidung (nach welcher der Verfasser sich richten wird) abgibt.

Der Verf.

fer Scene. Dieser Vorfall ist überhaupt fast nicht dramatisch mit Wirkung zu behandeln. 5)

Ich habe mich so in das Urtheilen hineingeschrieben, als wenn ich mit einem Freunde etwa über ein längst gedrucktes Buch mich unterhielte 6), und ich habe lieber mich der Gefahr aussetzen wollen, mißverstanden zu werden, als unterlassen, einem talentvollen Manne, dessen Vertrauen ich achte, ebenfalls mit offenem Vertrauen entgegen zu kommen, und ohne ängstliche Rücksicht offen und grade das auszusprechen, was ich über seinen Versuch denke. Erfreuen Sie mich bald durch eine Antwort, zeigen Sie mir, daß Sie auch über schwache Autor-empfindlichkeit erhaben sind, lassen Sie uns bekannter mit einander werden, und glauben Sie mir, daß es mein Ernst ist, wenn ich sage, ich bin mit ausgezeichnete Hochachtung

Ihr

ergebener

L. Tieck.

---

5) Das ist sehr wahr. Diese Scene, (zu welcher der Verfasser den Tod der Cäcilia indeß nicht rechnet) hat Manchem vorzüglich gefallen, sie ist aber entstanden mittelst einer Reminiscenz aus Arnims Kronwächtern.

Der Verf.

6) Das ist ein Hauptgrund, weshalb der Verfasser nun auch diesen Brief drucken läßt.

---

Diese Anmerkungen zu dem geehrten Schreiben L. Tiecks sollen keine Widerlegungen, sondern nur Andeutungen einiger Ideen seyn, welche den Verfasser bei Ausführung seines Werkes

leiteten. Der freimüthige und herzliche Tadel, den E. Tieck ausspricht, müßte dem Dichter des Gothland schon insofern höchst angenehm seyn, als er die Unparteilichkeit des vielleicht über großen Lobes am besten verbürgt, freilich sind die Ansichten und die poetische Natur des Verfassers viel zu sehr von der Eigenthümlichkeit E. Tiecks verschieden, als daß er glauben könnte, derselbe habe in Lob und Tadel hier und da sein Werk nicht mißkannt. Aber trotz dessen, von einem solchen verschiedenartigen Dichter, eine so an sich geistreiche und wohlwollende Beurtheilung erhalten zu haben, erfüllt den Beurtheilten jedenfalls mit Freude und Dank. Uebrigens wird der Gothland bei einer gehörigen Umarbeitung schon wegen seiner Contraste ein wirksames Theaterstück bilden können.

Der Verfasser.



## Anzeige des Verlegers.

---

Des großen Publici wegen mußte bei dem Druck nachstehender Werke sehr vieles verändert, ja gestrichen werden. Da der Verfasser erklärte, er selbst würde wegen dieser Veränderungen keine Hand anlegen, wolle mir aber, da er in seine Producte nicht verliebt sei, unbedingte Gewalt geben, in dieser Hinsicht das Nöthige zu besorgen, so mußte ich mich dem Geschäfte unterziehen. Manche bedeutungsvolle Stelle mußte leiser ausgedrückt werden, manche mußte ganz wegfallen, hier und da waren im gedruckten Buche Schwächen und Dunkelheiten grade an Orten nicht zu vermeiden, wo das Manuscript kräftig und höchst klar ist. Beides gilt vorzüglich von dem Gothland und von dem Lustspiel.

---

I.

**Herzog Theodor von Gothland.**

---

Eine

Tragödie in fünf Akten.

---

## Personen.

---

Nlaf, König von Schweden.

Der alte Herzog von Gothland.

Theodor, Herzog von Gothland,  
Kronfeldherr;

Friedrich, Herzog von Gothland,  
Reichskanzler;

} Söhne desselben.

Graf Skold.

Cécilia, seine Tochter, Gemahlin Theodors von Gothland.

Gustav, ihr Sohn.

Graf Holm; } schwedische GroÙe.  
Graf Arboga; }

Biörn, ein schwedischer Hauptmann.

Erik, Burgvogt Theodors von Gothland.

Rolf, Diener Friedrichs von Gothland.

Loche, ein Verbrecher.

Berdoa, ein Neger, Oberfeldherr und Oberpriester der Finnen.

Ußbek, Feldherr der Finnischen Reiterei.

Rossan; } Feldherren der Finnischen Infanterie.  
Trnak; }

Volk; schwedische GroÙe; schwedische und finnische Hauptleute  
und Soldaten; russische, norwegische und deutsche Krie-  
ger u. s. w.

(Der Ort der Handlung ist Schweden.)

## Erster Akt.

---

### Erste Scene.

(Die Ostseeküste bei Nyköping.)

Biörn (tritt auf:)

Wie? Seh' ich recht? Die Küstenwachen flieh'n!

(Ein Soldat kommt voller Eile)

Wohin Soldat?

Soldat.

Ich suche euch.

Biörn.

Was giebt's

Am Ostseestrand?

Soldat.

Der Finne landet!

Biörn.

Landet?

Hoho, hörst du das sturmgeschlag'ne Meer

An jenen Felsenuffern branden?

Den möcht' ich seh'n, der jezo wagt zu landen!

Soldat.

Der Finne wagt's! Blickt nordwärts!

Biörn.

Ja, fürwahr!

Dort steu'rt die Finnenflotte! — ha, sie scheitert!  
Der Wind treibt sie zur Küste! ihre Masten,  
Die sturmzerfetzten Seegel schwingend, wanken  
Hoch zwischen Meer und Himmel!

Berdoa (hinter der Scene:)

Zieht

Die Segel ein!

Soldat.

Hört, hört!

Biörn.

Was war das?

Soldat.

Die Finnenfeldherrn commandiren!

Berdoa (hinter der Scene:)

Werft über Bord die Masten!

Biörn.

Ist

Das nicht der Ruf des blutbefleckten Negers?

Soldat.

Er ist es; bebend hab' ich oftmals in  
Den Schlachten ihn vernommen!

Biörn.

Horch! schon wieder

Berdoa (hinter der Scene:)

Ihr Finnen! Blöcke Eises, welche sich  
 Vom Eismeer losgerissen, wirft die Fluth  
 An unsrer Schiffe Bretterseiten; drum  
 Verlaßt die Schiffe, eh' sie euch verlassen;  
 Nehmt eure Degen zwischen eure Zähne,  
 Stürzt euch in's wüth'ge Meer, erringt  
 Der See zum Trotz die Schwedenküste, wagt  
 Wie ich den Tanz im Wasser! Folgt  
 Mir nach!

Viele Stimmen (hinter der Scene:)

Wir folgen dir!

Biörn.

Weh' euch, ihr Städte Schwedens!  
 Weh'! eure hohen Thürme werden fallen!  
 Kein strandbewachend Heer ist aufgestellt,  
 Nichts dämmt den Einbruch dieser Mörderhorden!

(Zu dem Soldaten:)

Wirf' dich auf's Pferd und nach Upsala flieg'  
 Und meld' dem Kön'ge, was du hier gesehen!  
 Leb' wohl! — Ich rufe zur Vertheidigung  
 Des Landes schnell die Strandbewohner auf!  
 Auf! laßt die Feurglocken tosen, laßt



Die Nothsignale weithin lodern, greift  
 Die Waffen! Bauer, Städter! zu den Waffen!  
 Die Finnen sind gelandet! Von den Bergen  
 Und von den Thürmen ruft es durch das Land!

(Er geht ab; Stimmen in der Ferne rufen:)

Die Finnen sind gelandet! die Finnen sind gelandet!

(Usbek tritt sehr rasch auf, in der Hand ein finnisches  
 Feldzeichen; Finnen folgen ihm.)

Usbek.

Da stehe ich, zuerst von allen Finnen,  
 Auf Schwedens Küste, seiner Felsenschwelle,  
 Und pflanze meines Volkes Schlachtpanier  
 Der Christenheit zum Hohn in schwed'schen Boden!

(Er thut es. — Zu einem Krieger:)

Bewach' es mit gezücktem Schwert. — Hier standen  
 Zwei Schweden; sendet Reiter aus, sie zu  
 Verfolgen!

(Zu den Finnen, die sich im Hintergrunde sammeln:)

Steht!

Hinter der Scene wird gerufen.

Den Mohren rettet! Rettet ihn!

Ein Finne (tritt auf:)

Herr —

Usbek.

Was bedeutet jener Auflauf?

Der Finne.

Unheil!

Dem Oberfeldherrn schleuderten die Wogen,  
Als er zum Ufer schwamm, 'nen Balken  
Aus einem Schiffswrak knochenbrechend an  
Die Brust!

Usbek.

Ist er gerettet??

Der Finne.

Glücklich ward er  
Dem Meer entrissen, doch —

Usbek.

Welches Doch?

Der Finne.

Jetzt droht ein Blutsturz seinem Leben.

Usbek.

Fällt

Der Mohr, so ist auch Finnlands Fall nicht fern.  
Die Götter hassen uns! — Wo find' ich ihn?

Der Finne.

Seht,

Dort kommt er selbst, von Irnak hergeführt.  
„Im Angesicht des Heers“ so sprach er, „will  
Ich leben oder sterben!“

(Berdoa kommt, langsam, gestützt auf Irnak; —  
Usbek; — Finnen.)

Irnak.

Jetzt steht ihr vor  
Der weitgedehnten Fronte unsres Heers.

Berdoa.

Was sagst du, Irnak?

Irnak.

Jetzt steht ihr sag' ich, vor  
Der weitgedehnten Fronte eures Heers.

Berdoa (zu Usbek:)

Euch Reitern ist wohl manches Pferd ertrunken?

Usbek.

Auch nicht ein einziges, mein Feldherr; schaut, dort  
Am Meere halten meine muthigen  
Schwadronen.

Berdoa.

Seh' es nicht; ein dunkler Flor  
Umhüllt mein Auge und raubt mir die Sonne.

Irnak.

Das kommt vom Blut; es stieg' euch in's Gesicht.

Berdoa.

Schweig! mahn' mich nicht daran; es meldet  
sich schon  
Von selbst! — Ho, faßt mich! — da erneuet sich

Der Blutsturz! Luft! Luft, Luft! Zerrissen sind  
Mir alle Adern in der Brust!

(Sehr heftig:)

O, welch  
Erbärmlich Flickwerk ist der Menschenleib!  
Setz fühl' ich's recht, daß mich ein Weib gebar!

Irnaß.

Sprecht leis!

Ihr röchelt!

Usbek.

Auf dem Boden, Feldherr, dampft  
Dein Blut, — es brennt mir schmerzlich! durch  
das Aug'  
Bis in die Seele!

Berdoa.

Schwagt nicht! Helfet! Helft,  
Wenn ihr es könnt! Setzt diesem Blutsturz Gren-  
zen, —  
Er schwemmt mich weg, — das Eingeweide löst  
Sich los, — er höhlt mir Brust und Leib aus, —  
(in höchster Angst, lautschreiend:)  
Es ist vorbei mit mir, — wer kann mich retten?

Die Finnen.

Weh, Wehe, Wehe!

Usbek (tieferschüttert:)

Weh, nur Töbten, nichts  
Als Töbten habe ich gelernt!

Berdoa.

So klag' nicht; auch  
Mit deinem Töbten, Freund, kannst du mir dienen!

Usbek.

Wie könnt' ich das?

Berdoa.

Ihr weint um mich, ihr Finnen,  
So rächt mich auch! —

Ein Held liebt Thränen; doch  
Nicht solche wie ein Weib sie weint; die Thränen,  
Die rothen Wunden, das Geseufz der Feinde  
Erfreuen sein Gemüth! — — Hererei  
Der schwed'schen Christenpriester — quäl' sie  
Gott! —

Hat mir dieß Unglück angethan. Warum  
Lraf jener Balken grade meine Brust?  
Die Pfaffen hatten ihn auf meinen Leib  
Gehezt! Rächt mich an ihnen, Finnen!  
Ich, euer Oberfeldherr und eu'r Oberpriester,  
Gebiet' es euch als heil'ge Pflicht; zerschmettert  
Mit ihrer Kirchen Einsturz ihre Häupter!

Usbek.

Sie sollen blut'ge Buße thun, zertreten  
Von meiner Pferde mordgewohnten Hufen!

Irnak.

Sie sollen winseln unter diesem Säbel!

Rossan (tritt auf:)

Ein schwedischer Gesandter will Gehör.

Berdoa.

Wie? ein Gesandter? Laßt den Schweden kommen,

(Rossan geht ab.)

Der Blutsturz hat mir Leib und Seel' empört;

Der Europäer mag sich hüten, mich

Zu reizen. —

(Graf Holm und Rossan treten auf.)

Holm.

Führt euch der Neger an?

Rossan.

Der Pöbel schimpft

Ihn Oberfeldherr. Dort siehst du ihn stehn.

Als er nach Finnland kam, da trug er Fellen,

Doch jetzt umhüllen Purpurmäntel ihn.

Ein Blutsturz will ihn an den Boden schmeißen.

Beliebt's, so red' ihn an.

(Sie treten vor.)



Rossian (zu Berdoa:)

Der Gesandte. —

Berdoa.

Wer sendet dich?

Holm.

Der Schwedenkönig.

Berdoa.

Reiten

Des Königs Boten auf dem Winde? Raum  
Gelandet, so sind auch Gesandte da!

Holm.

Auch ich dacht' euch in Finnland erst zu treffen,  
Nicht unterwegs.

Berdoa.

Ha, ich verstehe dich:

Wir haben dir die Reise über's Meer  
Erspart.

Holm.

Im Namen meines großen Königs,  
Des Herrn und Fürsten dieses Bodens, frag'  
Ich dich, das Oberhaupt  
Der Finnenrepublik, was führet euch  
Gerüstet, drohend und mit Heeresmacht  
Zu diesen Küsten?

Berdoa.

Gott hat uns geführt!  
 Er ging den Schiffen gnadenvoll voraus,  
 Und ebnete des Meeres rauhe Wege;  
 Es war Sein Wind, der unsre Segel schwellte,  
 Und als die Schiffe brachen —

Hei, da rührt  
 Sich mein empörtes Blut!

Holm,  
 Es straft dich für  
 Die Gotteslästerung!

Berdoa.

Der Gotteslästerung, Schwede, zeihst  
 Du mich? Ha, dafür brennen  
 Noch heute Abend vierzehn schwed'sche Dörfer!  
 Usbek, du zündest sie mir an!

Usbek (ruft aus der Scene:)

Berseheth euch  
 Mit Feuerbränden, Reiter!

Holm.

Mohr, du stehst  
 Am Grabesrand; der rohste Heide denkt  
 In seiner letzten Stunde, wo dieß Leben  
 Zu Nichts, die Ewigkeit zu Allem wird,  
 An die Vergeltung, sucht voll heißer Reue

Durch Thränen und Gebet die Fürchterliche  
 Mit seinem Leben zu versöhnen; Neger,  
 Du hast genug zu büßen; Neger, tritt nicht  
 Von frischem Mordbrand dampfend vor sie hin!

Berdoa.

Nichtsdestowen'ger bleibt's bei vierzehn Dörfern. —  
 Du redest da, als wär' mein Lebenslicht  
 Schon ausgeblasen; Schwede, sieh dich vor!  
 Berechne nicht auf Europäerart  
 Die Nähe meines Todes; denn so schnell  
 Und flüchtig, wie ihr Europäer, denen  
 Das dürre Fleisch auf dürren Knochen hängt,  
 Als hinge es am Pranger! deren Haut  
 Ein Sonnenstrahl zerschindet; die im Gesicht  
 Die Blässe der Verwesung tragen, daß ich  
 Was wittre, wo ich einen eurer Art  
 Erblicke, — stirbt kein Neger, welcher in  
 Den Wäldern Africas mit Löwen und  
 Mit thurmbelad'nen Elephanten  
 Zur Kraft aufwuchs!

Holm.

Thor, du schmähst das Volk,  
 Das dir gehorcht, denn auch der Finne ist  
 Ein Europäer.

Berdoa.

Gott behüte! Das ist  
Der Finne nicht; er ist verwandten Stamms  
Mit mir.

(Mit steigender Stimme:)

Der Finne weiß, daß seine Väter  
In grauer Urzeit ausgezogen sind  
Aus Asiens Steppen; Jahre lang sind sie  
Gereist; — sie bauten endlich ihre Hütten an  
Der Ostsee ewig donnernden Gestaden.  
Ihr gönntet ihnen jene Felsenfluren  
Nicht: rastlos jagen schwed'sche Jäger Wild  
Auf finnischen Revieren; schwedische  
Corsaren steigen aus an uns'ren Küsten  
Um uns're Dörfer auszuplündern; — arm ist  
Der Finn' wie Finnlands schneebedeckter Bo-  
den —  
Der Schwede jagt sein Wild, raubt seine  
Habe, —  
Dafür verheeren jene Sechzigtausend,  
Die dort am Strand des Meers die Lanzen  
schwingen,  
Das weite schwedische Gefild! — Finnland  
Und Schweden können beide nicht besteh'n,  
So soll denn eins von beiden untergeh'n!

## Die Finnen

(ihre Waffen aneinanderschlagend:)

Das Schwedenreich soll untergeh'n!

Berdoa.

Ich hoff'

Es zu erleben!

Holm.

Hoffe nicht so thöricht!

Du wenigstens erlebst es nie! Das Meer  
 Erbarmte sich der Menschheit und zerbrach  
 Dir deine Rippen; — du hast ausgemordet; —  
 Dein Haupt hängt lahm auf deiner Brust  
 Und diese, welche sich so oft dem Feind  
 Entgegenwarf, ist nun zerschmettert; — bald hat  
 Sie ausgeathmet; fortan riechst du nicht mehr  
 Den Dampf des Europäerblutes, den du  
 So gern mit aufgerissnen Rüstern  
 Einschnobst; — in wenig Stunden freuen sich  
 Die Guten über deinem Grabe!

Berdoa.

Wohl

Geziemte Freude euch, säht ihr als Leiche mich  
 Am Strande liegen; gerne möchtet ihr  
 Mich tödten; doch kein Schwede mag es wagen  
 Mit mir im Schlachtgefild, Mann gegen Mann,

Auf Leben oder Tod zu kämpfen; drum  
 Stellt ihr mir nach mit höllischen,  
 Geheimen Künsten; behert  
 Von euren Priestern war der Balken, der  
 Mich traf; durch Hexereien wollt ihr mich  
 Bewältigen, da eure feigen Krieger  
 Die Furcht entnervt, sobald sie mich erblicken.

Holm.

Hochmüth'ger Neger! feig' sind unsre Krieger  
 Und Furcht ernervt sie, wenn sie dich erblicken?  
 Vergaßest du den Herzog Gothland?

Berdoa.

Schweig!

Holm.

Erinn're dich, wie Herzog Theodor von Gothland  
 Dich in der Schlacht ergriff —

Berdoa.

Hör' auf!

Holm.

— er ließ

Dich peitschen!

Berdoa.

Wen?

Holm.

Dich ließ er peitschen!



Berdoa.

Rache!

Holm.

Und wie ein Dieb entsprangest du der Haft!

Berdoa.

Ha, Gothland? Wehe ihm! du sagst  
Mir Dinge, die ich nie vergaß! Pest, Tod und  
Rache! —

Hört ihr es Finnen, wie der Schwede da-  
Mich höhnt? Fort in den Krieg; halloh, ver-  
heert

Die Fluren seines Volks!

Irnaak (hält ihn zurück:)

Herr, mäßigt euch;

Ihr seyd sehr krank; rothe Ringe zirkeln sich  
Um eure Augen; eure Wang' ist angeschwellt  
Vom Blut; o laßt fürerst den Krieg! Wie kann  
Der Finne siegen, wenn ihr krank seyd? Nein,  
Vertragt euch mit den Schweden, wär's auch nur  
Auf Wochen —

Berdoa (in wildem Zorn:)

Panther und Hyänen!

Wer sagte das? Vertragen? Weil ich krank bin?

Ha laßt mich los, —

(er reißt sich von Irnak und Usbek, auf die er sich bisher stützte, los)

ich bin genesen!

(zu dem Finnenheere:)

Auf auf, Soldaten! stoßt in die Trompeten  
Und feiert laut — — Vertrag? Tod und Ver-  
wesung! — —

Auf, feiert meine glückliche Genesung!

(Tubelnde Trompetenstöße hinter der Scene.)

Wer sich mit einem Europä'r verträgt,  
Der ist mein Feind!

Rossan.

Und auch der meinige,  
Mein großer General!

Berdoa.

Das sprach ein Finne!

Rossan (bei Seite:)

Und das ein schmutz'ger Neger!

Irnak (auf Rossan losgehend:)

Reißt sie ihm aus,  
Die glatte Schlange, eh' sie in ihr Loch  
Zurückkriecht und von Neuem Gift heckt!

Berdoa (für sich:)

Gepeitscht? gepeitscht?!

(laut:)

Was giebt's?

Irnaß.

Der Reidhart da,  
Der nichts als Galle weinet, schmeichelte  
Euch in's Gesicht, doch als ihr wegsahet, streckte  
Er seine Zunge vor euch aus!

(zu Rossan:)

Aus deinem Halse reiße ich sie dir  
Reidgelbe Kaze du!

Rossan (zieht erboßt sein Schwert:)

Bin ich 'ne Kaze,

So frallet hier sich meine Eisentaz',  
Womit ich dir den Kopf abkraz'!  
Meinst du vielleicht, wär'it mehr als ich?

(Irnaß und Rossan wollen einander anfallen.)

Berdoa.

Halt! Haltet!

Weg mit den Schwertern! Welche Wonne wär's  
Dem Schweden, wenn ihr euch erschlüget! —

(für sich, jedoch vernehmbar:)

Ja,

Der Herzog Gothland war es!

Holm.

Ja, der war es! Denk'  
An ihn und zittre!

Berdoa.

Ich soll an ihn denken?  
Das will ich!  
Sein Weib, sein Kind, sein Vater, seine  
Brüder,  
Ein Jeder, der ihn liebt, und er vor Allen,  
Sie sollen dich, der mich an ihn erinnerte,  
Und diesen Augenblick, in dem's geschah,  
Verfluchen, sollen wünschen, du wärst nie  
Geboren, weil dein Mund Schmach, Unglück und  
Verderben herrief über Gothlands Haus!  
Den Herzog Gothland, der mir furchtbar seyn  
soll,

Will ich zum Kinderspott erniedrigen!  
Mein Leben setz' ich an das seinige; das Herz  
Reiß' ich ihm aus und werf's den Hunden vor  
Es zu zerfleischen, und vermag ich's nicht, so  
Zerspreng' Zornwuth meine Brust!

Holm.

So plag' denn!

Berdoa.

Schweig', oder niederhauen lass' ich dich!

Holm.

Völkerrecht!

Berdoa.

Das kenn' ich schlecht!

(aus der Scene rufend:)

Zeit ist's! das Finnenheer bricht auf!

(Trompeten.)

Fort Schwede!

Du weilst schon viel zu lang, — Antwort gab  
ich dir:

Krieg! — Eile deinem Kön'ge das zu melden,  
Sonst meld' ich's selbst! Mach fort! Wir sind  
Für immer mit einander fertig!

Holm.

Nein, nein!

Das, hoff' ich, sind wir nicht, — auf Wieder-  
sehn

Im Schlachtgefild!

(er geht ab.)

Berdoa.

Usbek, der Abend dämmert, —  
Laß mir die ersten zwanzig Dörfer brennen  
Als zwanzig Leuchten in der Nordlandsnacht! —  
— Sind deine Reiterschaaren in Bereitschaft?

Usbek.

Ich gehe, um darnach zu sehen.

(er geht ab.)

Berdoa.

Gebt

Mir meinen Damascener!

(man überreicht ihm den Säbel.)

Europa

Berehret diesen Herzog Gothland als  
Den ersten ihrer Söhne; — wollen seh'n,  
Ob nicht ein Neger auch den Größten  
Der Europäer überwält'gen wird!

(Usbek kommt zurück, eine brennende Fackel in der Hand.)

Berdoa.

Usbek, ein Feuermeer sollst du mir brauen!

Laß Städt' und Dörfer lodern, daß die Gluthen  
In's Aug' mir glänzen, wie die sand'gen  
Flammen

Der Aethioperwüste! —

Pfui, da steht

Ein Pfuhl vom Abschaum meines Bluts —  
bringt

Die Hunde her, daß sie es schlecken; jede Spur  
Von Krankheit sey vertilgt! —



Wagt meine Dolche!  
Wo mag denn dieser Gothland hausen?

Irnaß.

Seht ihr  
Nicht jene drei gewalt'gen Thürme, die  
Vom blaffen Abendroth beschienen,  
Hoch an dem fernen Himmelsrande blinken?  
Es sind die Zinnen von der Gothlandsburg,  
Die sich auf dunklen, tannumrauschten Höhen,  
Nicht weit von Nyköping, erhebt. Dort wohnt  
Eu'r Feind!

Berdoa.

Ich biete Fehde dir, du stolze Burg!  
Die Rache soll an deinen Pfeilern rütteln  
Daß deine Thürme schwanken wie  
Des Kornfelds Halme, wenn der Sturmwind  
sie durchweht!

— Irnaß,

Hat Theodor von Gothland Brüder?

Irnaß.

Ja,

Er ist der älteste von dreien; Manfred,  
Den zweiten, kennt ihr als den kühnen Führer  
Der schwed'schen Reiterei; der jüngste, Friedrich,  
Dient seinem Herrn, dem Schwedenkönige,

Als Kanzler; — Scandinavien bewundert  
Die Liebe, welche die drei Brüder stets  
Umschlungen hielt.

Berdoa.

Sie lieben sich? das lieb'  
Ich nicht! Doch — große Liebe, großer Haß! —  
(er reißt das von Usbek hineingepflanzte Panier aus  
der Erde und übergibt es Rossan:)

Eröffnet ist der Rachekrieg!

Usbek.

Schwingt eure Feuerbrände, Reiter!

Berdoa.

Brav!

Es ist kalt, — an der Feuersbrunst will ich  
Mich sonnen!

Irnak.

Geh'n wir auf der graden Heerstraß'  
Nach Upsala vor?

Berdoa.

Nein, die Straße, welche  
An Gothlands Burg vorbeiführt, schlägt ihr ein!

Irnak.

Ihr seyd ermattet; stützt euch auf mich.

Berdoa (mit dem Schwerte auf den Boden stoßend:)

Nein;

Das Schwert ist meine Stütze!

(er tritt vor:)

Gothland,

Verderben schwur ich dir; um Mitternacht

Hab' ich mein Wort gelöst! —

Du, mächt'ge Rachsucht,

Bezwing die Krankheit und mach mich gesund!

Ihr Arme! schwellet an zu Riesenschlangen;

Wie die den Tiger, will ich ihn umfassen!

(die Hand an die Stirn schlagend:)

Kopf! sei ein Krokodilei; so wie dieses,

Gefocht in Nubias Sonnenfeuer,

Blutdürst'ge Krokodile ausgebiert,

So seyen gift'ger Ränke Ungeheuer,

Zu Gothlands Qual erdacht, durch Zornesgluth

Gezeitigt, de i n e fürchterliche Brut!

(die Hand auf die Brust schlagend:)

Und du mein Herz! peitsch' mich mit wilden

Schlägen

Dem, welcher mich einst peitschen ließ, entgegen!

(er winkt dem Finnenheere zum Aufbruche und eilt ab;

sofort beginnt eine orientalische Kriegsmusik.)

Irnaß (commandirend; aus der Scene rufend:)

Der Vortrab rücke vor!

Rossan (ebenso:)

Soldaten, marsch!

Usbek (ebenso:)

Bringt mir mein Pferd! Gallop, ihr Reiter!

Nach

Der Gothlandsburg! Brandstätten und zer-  
stampfte Saaten —

Sie zeugen unsrer Rache, unsrer Thaten!

(Irnak, Rossan und Usbek eilen mit Soldaten ab; die  
Kriegsmusik währt noch eine kurze Zeit fort.)

### Zweite Scene.

(Ein Saal in der Burg des Herzogs Theodor von  
Gothland.)

(Der Herzog Theodor von Gothland und der Burgvogt  
Erik treten auf.)

Erik.

Herzog, der Finne naht und vor ihm stürmt  
Das Schrecken; flücht'ges Landvolk sammelt sich  
Im Schloßhof, Dörfer geh'n im Feuer auf  
Und blutroth flammt der Horizont!

Gothland.

Daran

Erkenne ich die Finnen; doch noch heut'

Will ich mit ihrem schwarzen Häuptlinge  
 Mich messen. Ich erwarte jede Stunde  
 Die Ankunft Manfreds, meines zweiten Bruders.  
 Wir brechen auf, sobald er kommt. Sag' das  
 Dem Kriegsvolk.

Erik.

Herr, es ist ein Bote da;  
 Vielleicht, daß er von Manfred —

Gothland.

Bring ihn mir.

(Erik geht ab. Pause; dann fährt Gothland sehr heiter  
 fort:)

Es schwebt

Ein holder Genius über meinem Leben;  
 In meinen Brüdern gab er Freunde mir! —  
 Dich Manfred liebe ich vor Allem! Schon in  
 Der ersten Morgendämmerung des Lebens,  
 Zusammenspielend auf dem Schooß der Mutter,  
 Umschlungen wir uns mit der Freundschaft

Banden,

Die in den Schlachten uns umfingen, die von  
 Den Jahren, die den Erdkreis ändern, nicht  
 Zerrissen wurden!

(begeistert:)

Seelig, seelig, wer

Den Freund gefunden; nie wallt er einsam auf  
Des Lebens Pfaden; zwiefach Leben ward  
Sein schönes Loos!

Die Liebe welkt dahin;  
Sie ist auf Irdisches gegründet,  
Gemeines ist's, wofür sie flammt;  
Nur Freundschaft, die die Geister bindet,  
Ist ewig wie der Geist, aus dem sie stammt;  
Drum strahlt hoch auf des Himmels nächt'gem  
Feld  
Der Freundschaft Bild und leuchtet durch die  
Welt!

Ich meine euch, ihr hellen Dioskuren;  
Zugleich, vereinend eure Strahlengluthen,  
Enttauchet ihr des Meeres dunklen Fluthen,  
Und wandelt durch der Sterne goldne Fluren  
Bis euch das ferne Westgewölk begräbt;  
Ihr sterbt vereint, wie ihr vereint gelebt!

(Rolf, der Bote des Kanzlers tritt ein.)

Gothland.

Hat Manfred dich vorausgesendet?

Rolf.

Nein;

Mich schickt der Kanzler, euer dritter Bruder.

Gothland.

Bei dem verweilte Manfred, wie er mir  
Geschrieben; kommt er bald? mit ihm nur will  
Ich siegen!

Rolf.

Manfred siegt nicht mehr.

Gothland.

Was soll

Das heißen, Bote?

Rolf.

Dieser Brief, den euch  
Der Kanzler schreibt, erkläre meine Worte.

Gothland (liest:)

„Mein Bruder! Eine Stunde lehret mich,  
daß auch

„Das Edle und das Herrliche vergeht;

„Die Erde ist für beides keine Heimath.

„Der Bund, den wir drei Brüder schlossen, ist

„Zerrissen, und mir fiel das traur'ge Loos

„Zu seh'n, wie Manfred in der Jahre Blüthe

„Starb — " —

Starb! Ha, ich verstehe euch! Ich bin  
Verwaiset!

(auf den Brief blickend:)

Nein, das sind nicht Worte, das



Sind Donnerschläge!

(er tritt an das Fenster:)

Sieh, es ist Herbst, und an  
 Der Gelbsucht krankt die sterbende Natur;  
 Auf öden Feldern heult der rauhe Nord;  
 Laut rauscht das falbe Laub — es winselt nach  
 Vergänglichkeit! — Erstorben ist der Lenz  
 Und seine grüne Blätterpracht verwelkte, —  
 Das ist zwar traurig, aber auch natürlich,  
 Weil es die allgemeine Plage ist;  
 Doch wenn des Nordlands königlicher Hochbaum,  
 Der Adler Haus und Zuflucht in den Stürmen,  
 In einer einzigen Nacht von dem Orkan  
 Zerschmettert wird, das zeugt Entsetzen, macht  
 Verzweifeln an dem Leben!

Manfred todt,

Und

(auf Rolf zeigend:)

eine Creatur wie die da lebt!

(zu Rolf:)

Entschuldige dein Daseyn! — —

— Todt! dahin!

Noch fasse ich es nicht!

Wann starb er?

Rolf.

Vor

Acht Tagen.

Gothland.

Weshalb bringst du mir so spät  
Die düstre Nachricht?

Rolf.

Jeder fürchtete

Sie euch zu bringen.

Gothland.

Fürchtete? — Sahst du  
Ihn sterben?

Rolf.

Leider sah' ich's. Ich und  
Der Kanzler waren nur zugegen. — Manfred  
Kam Abends auf der Burg zu Northal  
An; beide Brüder feierten bis in  
Die Nacht das Wiedersehen. Manfred ging  
Gesund zu Bett; am Morgen fanden wir  
Im Todeskampf ihn auf dem Lager liegen.  
Ein Schlagfluß hatte ihn gerührt.

Gothland (heftig auffahrend:)

Schlagfluß?

Banditenstreich des Todes sag' vielmehr! — Auch  
Der Himmel mordet! —

Doch, sei ruhig Zunge;  
 Gott schuf mein Herz, dafür hat er das Recht,  
 Es zu zerreißen, wenn es ihm beliebt.  
 Ob meine Seele blute, ich gebe mich  
 In seinen Willen. Klagen darf der Mensch,  
 Nicht rechten. —

Wo ward mein Bruder beigesetzt?

Rolf.

Im Dom zu Northal ruhet seine Leiche.

Gothland.

So eile schnell nach Northal; sag' dem Kanzler,  
 In dieser Nacht noch würd' ich ihn besuchen  
 Auf seiner Burg, um an des Bruders Sarge  
 Mit ihm gemeinschaftlich zu trauern!

Rolf.

Den Kanzler trifft ihr dort nicht mehr; er ist  
 Dem Ruf des Königes gefolgt und an  
 Den Hof gereist.

Gothland.

Wie? an den Hof gereist?  
 Hoffeste sollen seinen Gram zerstreuen?  
 — Bei der Bestattung Manfreds war er doch  
 Zugegen?

Rolf.

Nein; er ist am Todestag  
Noch abgereist.

Gothland.

Das tadl' ich! Manfred war  
Sein Bruder wie der meine! Handelt so  
Ein Bruder? Ihn entschuldigt seine Pflicht  
Als Kanzler nicht; die höchsten Pflichten sind  
Die Pflichten der Natur! Sehr ehrenwerth,  
Sehr ehrenwerth sind mir die Todten!  
Wen ich geachtet habe, da er lebte,  
Den ehr' ich auch, wenn er gestorben ist! —  
— Sag' deinem Herrn,  
Er möchte lernen von den alten Heiden,  
Wie man Verlorene betrauert: als  
Der Erste der Hellenen  
Bermommen, daß sein Freund gefallen,  
Durchdrang sein Klaggeschrei die Götterhallen,  
Sein sonst so grauses Auge schwamm in Thrä-  
nen, —

Bergebens kam  
Die hehre Mutter aus dem Meer gestiegen,  
Um zu besänft'gen seinen Gram,  
Bergebens suchten liebliche Najaden  
Mit schönverschlung'nem Tanz ihn zu vergnügen;

— Untröstlich, seufzend, schluchzend lag er an  
Des Pontus tiefaufschauenden Gestaden,  
Denn sein Patroklos war dahin!

(er stürzt fort.)

(Berdoa und Irnak treten auf.)

Berdoa.

Wir beide wären glücklich bis hieher  
Gefommen.

Irnak.

Ja, hineingeschlichen in  
Das Herz der Burg.

Berdoa.

Still!

(er erblickt den Rolf und redet ihn an, indem er mit  
Hülfe der immer mehr zunehmenden Dämmerung  
das Gesicht verbirgt:)

Guten Abend, Freund.

Rolf.

Ich dank' euch.

Berdoa.

Freund. —

Rolf.

Was noch?

Berdoa.

Führ' uns zum Herzog.

Rolf.

Den Herzog könnt ihr jetzt nicht sprechen.

Berdoa.

Was gibt es denn? Im ganzen Schlosse sehen wir  
Geheimnißvolle Mienen.

Rolf.

Pack' dich fort;

Was kümmert's dich?

Berdoa.

Freund, hier ist Geld.

Rolf.

Geld? — Fragt!

Was wollt ihr wissen?

Berdoa.

Was hier passirt ist.

Rolf.

Nu, eben habe ich dem Herzoge  
Die Trauerpost von seines Bruders Tode  
Gebracht.

Berdoa.

Der Herzog hatte  
Zwei Brüder, — welcher ist gestorben?

Rolf.

Manfred.

Berdoa.

Der Reitergeneral?

Rolf.

Derselbe.

Berdoa.

Sehr,

Sehr jählings hat der Tod ihn weggerafft.

Rolf.

In der Gesundheit Blüthe schied er hin!

Berdoa.

Warst du dabei?

Rolf.

Der Kanzler nur und ich.

Berdoa.

Was? Du nur und der Kanzler?

Rolf.

Ja;

Wir fanden ihn in seinem Todeskampfe

Und hingeshieden war er, als

Das Burggesinde kam.

Berdoa.

Ihr beide ganz

Allein?

Rolf.

So war es.



Berdoa.

Du nur und der Kanzler?

Rolf.

Was soll das wilde Fragen?

Berdoa.

Schurf, dich fangen!

Canaille! ihr habt ihn erwürgt!

Rolf.

Das Wort

Sollst du bereu'n!

Berdoa.

Wär's erstemal, daß der  
Berdoa was bereu'te!

Rolf (erkennt ihn:)

Ich bin

In fürchterliche Hand gefallen! Laßt  
Mich geh'n, ich rufe Hülfe!

Berdoa (vertritt ihm den Weg:)

Soll ich mit

Dem Dolche dir das Maul versiegeln? Laß  
Dich handeln; diese einzige Nacht sei mir  
Zu Diensten, und mit Säcken Golds beschütt'  
Ich dich! Du willst nicht? Gut, so lauf, doch sei  
Gewiß, dem Herzog meld' ich, daß du Geld  
Von mir genommen und geplaudert hast; dann

Magst du mit Weib und Kind im Schnee ver-  
hungern!

Rolf (nach einer Pause:)

Nun, wenn ihr mich so gut bezahlen werdet,  
Wie ihr verspricht, so bin ich diese Nacht  
Der Furige.

Berdoa.

Sei unbekümmert.

Ich geize nicht; du sollst mit mir zufrieden seyn.

(leise zu Irnak, mit Verachtung auf Rolf deutend:)

Das ist so 'n Schurk, der gerne mordete  
Und raubte, wären nur die bösen Galgen, und  
Die Hölle nicht; aus Feigheit fromm!

(zu Rolf:)

Zuerst sag an,  
Wer hat den Todten in den Sarg gelegt?

Rolf.

Die Leichenfrau zu Northal.

Berdoa.

Irnak,

Schick gleich hernach zwei Finnen hin,  
Die im Geheim das Weib erdroffeln!

(zu Rolf:)

Und nun  
Erzähle mir, wie sich der Herzog bei

Der Trauerpost benahm?

Rolf.

Wild brauste er  
Empor, doch bald bezwang er seinen Schmerz  
Mit christlicher Ergebung, — aber als  
Er hörte, daß der Kanzler an den Hof  
Gereist, bei der Bestattung Manfreds nicht  
Gewesen sei, da tadelte er ihn  
Voll Zorn, so daß ich fürchte, er geräth  
Mit ihm in Zwist!

Berdoa.

In Zwist? So ist er mein!  
Ist er in Zwist? Dann, Himmel, halt' ihn nur  
Zurück, — ich reiße dir ihn aus den Zähnen  
Und schleudre ihn dem Abgrund in den Rachen!

Rolf.

Noch —

Berdoa.

Rede nicht; ich weiß genug; du hast  
Mir Hanf in Ueberfluß gegeben, um  
Ein Schicksalsstrick für ihn daraus zu flechten! —  
Horch! er kommt! — Fort und lauscht! — Ich  
bin sein Schicksal und  
Sein Gott!

(Sie ziehen sich in eine Seitenhalle zurück.)

(Gothland und seine Gemahlin Cécilia treten auf.)

Gothland.

O, laß das Trösten, laß  
Das Trösten, du geliebtes Weib! Vermüftet  
Ist meine Brust, wüst ist dieß Schloß, wüst  
Sind jene Fluren, eine Wüste ist  
Die Erde, Wüste, Wüste ist die Welt, denn  
Mein Bruder ist nicht mehr!

Cécilia.

Geschehen ist .

Das längst Gefürchtete; fast vierzig Jahre  
Hast du gelebt und glücklich war'st du stets;  
Des Unglücks Schuldner warest du geworden;  
Du wußtest, daß es seine Rechte fordert!

Gothland.

Ja, Glück ist Sünde — Wehe euch, die ihr  
Es wagtet, Glückliche zu seyn!

Cécilia.

O blick' umher!

Es sind noch Viele, die dich lieben: noch steht  
Ein andrer Bruder dir im Kanzler Friedrich  
Zur Seite; auch der Vater lebt dir noch,  
Der edle Greis; ein Sohn blüht dir am Hof  
Des Königs auf, und ewig liebend hängt  
An deiner Brust dein Weib! Verzweifle nicht!

Wir alle trauern jetzt mit dir und mit  
 Uns allen wirst du einst dich wieder freuen!

Gothland.

Mich freuen? Niemals, bei dem ew'gen Licht!  
 Der Frühling kehrt zurück und seine Lieder,  
 Doch Manfred ging, er kehret nicht,  
 Und nimmer kehret meine Freude wieder.

Cécilia.

Sie kehret! glaube mir! hast du gedacht  
 An's Wiedersehen?

Gothland.

An das Wiedersehen?

Dank dir! Ein Funke aus den Sternenhöhen  
 Fällt dieses Wort in meiner Seele Nacht! —  
 Ja, manches Auge, feucht von Zähren, blickt aus  
 Der Winternacht des Lebens hoffend zu  
 Den Sternen — und die Thräne rollt nicht mehr!  
 Betrügt ihr uns um unsre Thränen, oder  
 Seyd ihr es, Sterne! was die Ahnung sagt?  
 Die lichten Ufer eines bess'ren Landes?  
 Und finden über euch sich die  
 Getrennten wieder? O,  
 Dann seelig all ihr Millionen, die  
 Ihr unter'm Sternenzelte wandelt, seelig ihr  
 Betrübt'n, welche ihr an Grabeshügeln um

Verlor'ne weinet!

Cécilia.

Preis' sie seelig und  
 Auch dich! Es lebt in jeder edlen Brust  
 Ein Bürge der Unsterblichkeit: die Tugend!  
 Sie ist ewig, und wäre sie es nicht,  
 So geht sie unter mit dem Hochgeföhle,  
 Daß sie verdienet es zu seyn.

Gothland.

Ja, so

Gewiß in Manfreds Brust die Tugend wohnte,  
 So sicher werde ich ihn wiederseh'n! —  
 Sieh! es wird Nacht; das Abendroth  
 Verlischt; die Nebelsäulen steigen auf  
 Wie Traumgestalten; schwermuthsvoll und dumpf  
 Wie Geisterlispel, singt der Abendwind  
 Der Flur und dem entlaubten Wald das Schlaf-  
 lied;

Mich dünket, Manfreds Geist umschwebet mich.  
 Laß mich allein, o laß mich träumen!  
 Das Träumen ist ja süßer als das Leben!

Cécilia (beiseit:)

Du Geist des Bruders, steig hernieder aus  
 Des Himmels seel'gen Höhen; schirm' die Deinen;  
 Schweb' schützend über diesem Hause, wehr'

Dem Unglück, das ich ahne, senke Ruh'

(auf den Herzog deutend)

In jene schmerzbewegte Brust!

(Sie geht ab, noch einmal mit der Miene des Mit-  
gefühls auf den Herzog blickend.)

Gothland.

So muß

Ich denn verdorren in der Väter Hallen,

Wie eine Pflanze, der die Sonne fehlt.

Ich werde keine Thaten mehr

Vollenden, in der Brust nur kochet mir

Ein gährend Leben.

Berdoa (tritt hervor; für sich:)

Jetzt wird's Zeit,

Den Feuerbrand in seine Seel' zu schleudern.

(laut:)

Ein irrgegang'ner Wanderer flehet um

Eu'r gastlich Dach.

Gothland.

Wie? täusch ich mich? der Reger? —

Fort, eil', daß du zu deinen Finnen kommst,

Du bist in deines Feindes Burg.

Berdoa.

Das Recht



Des Gastes, welches man im Nordland, wie  
In Lybias Palmenhainen ehret, schirmt mich.

Gothland.

Die Schurken haben keins. Drum fort von hier  
Du Schandfleck deines schnöden Stammes!

Berdoa (wie gereizt:)

Freund,

An Schande haben unsre Stämme sich  
Nichts vorzuwerfen. —

Gothland.

Kühner Lasterer!

Berdoa.

— in meinem Stamm ist noch

(halblaut und unverständlich:)

kein Brudermord

Gescheh'n.

Gothland.

Was murmest du?

Berdoa.

Ja, Herzog, ich

Beflage euch.

Gothland.

Schlimm, wenn Berdoa mich

Beflagt.

Berdoa.

Der Pöbel lästert Gothlands Namen.

Gothland.

Das kann der Pöbel nicht.

Berdoa.

Es gehn von Dhr

Zu Dhr gar fürchterliche Worte.

Gothland.

Sprich sie aus!

Berdoa.

Fu'r Bruder Manfred, heißt es, sei erschlagen!

Gothland.

Erschlagen?

Hui, meine Faust rollt sich zusammen! Arme,  
 Wonach zuckt ihr? nach einem Messer! Seele,  
 Freu dich! nun kann ich wenigstens ihn rächen!  
 Süß ist die Rach', — hinaus, den Mörder mit  
 Der Hände Schlingen einzufangen und ihn  
 Zu opfern Bruder dir!

— O wohin irrt

Mein Geist? Ich Thor! ich blinder Thor! der

Neger

Lügt! Manfred starb in Friedrichs Armen!

Berdoa.

In?

Durch!

Gothland.

Welttempörung! Was sagst du?

Berdoa.

Durch!!

Gothland.

Sprichst du von Friedrich, meinem Bruder?

Berdoa.

Der Kanzler Friedrich, euer jüngster Bruder  
Hat euren andren Bruder Manfred  
Ermordert auf der Burg zu Northal!

Gothland.

Entsetzlich! das wär' Brudermord! — —

Hoho,

Ich lache! Brudermord ist ja unmöglich! Mohr,  
Du lügst! die Hölle hat dich schwarz gebrannt!  
— — Und doch! — Wär' es geschehen? —

Erik! Erik!

(Erik tritt herein.)

Wo ist des Kanzlers Bote?

Erik.

Nirgend find'

Ich ihn; er muß das Schloß verlassen haben.

Gothland.

Verdächtig ist mir diese Eile. Sucht ihn auf;

Schickt Reiter aus, ihn einzuholen!

(Erik geht ab.)

Wär' es geschehen? —

Manfred

Stirbt plötzlich; Abends ist er noch gesund —  
 Der Kanzler ist mit einem Diener nur  
 Zugewen, — reißt dann ab, als trieben ihn  
 Die Furien! — — seit er Kanzler ward  
 Vergaß er oft der Bruderpflcht, — kalt schlug  
 Sein Herz von Jugend auf, — er liebt das  
 Geld —

Und Manfred war sehr reich, besaß  
 Auch viele Schlösser, viele Dörfer; — wir  
 Zwei hinterblieb'nen Brüder  
 Sind seine einz'gen Erben — sollte Friedrich,  
 wahn=  
 Bethört, liebäugelnd mit des Goldes Stücken,  
 ihn —

Berdoa.

Begreift ihr's nun?

Gothland.

Hyänenwiß mag es  
 Begreifen, ich begreif' es nicht! Bei dir  
 Zu Haus, am Strand des Senegal,  
 Dort mag das Brudermorden

'Ne Sitte seyn, doch nicht in diesem Norden,  
 Wo schon der Mensch zum Menschen ist gewor-  
 den! —

Eil' fort von hier! Obwohl ich dich nicht Gast  
 Kann nennen, so will ich doch selbst den Schatten  
 Des Gastrechts ehren und dir Zeit gestatten,  
 Daß du entflieh'st, eh' ich gerechte Rache  
 Für Friedrich, meinen Bruder nehme,  
 Den du mit gift'gem Mund verläumdet hast!

Verdona.

Ob er ihn würgt', ob nicht, ist eure Sache;  
 Mir gilt es gleich! — Doch denket meiner,  
 Käme

Es aus! — Wähnt Menschen edel, straft  
 mich Lügen!

Gern duld' ich's! Möcht' eu'r Wahn euch nie  
 betrügen,

Ihr würdet ewig glücklich seyn! Lebt wohl!

(er geht auf den Haupteingang zu; als er aber bemerkt,  
 daß Gothland ihm nicht weiter nachblickt, schleicht  
 er sich in die Seitenhalle zurück.)

Gothland.

Sein Lebewohl kommt mir zu spät! Ich war  
 Ein Glücklicher, als ich noch seine Stimme nicht  
 Gehört, er selber hat mich aus dem Wahn

Geweckt! Was sprech' ich da vom Wahn? Hoff-  
nung auf  
Den Menschen und Vertrauen auf den Bruder  
Soll Wahn gewesen seyn? Dann Himmel!  
fleh' ich:

Wahnwitzig laß mich bleiben immerdar!  
Wohl weiß ich es: Nichts steht auf Erden fest;  
Der Mensch lehnt sich auf seine Thürme,  
Und seine Thürme stürzen krachend ein —  
Doch wer am Busen seines Bruders liegt,  
Der fand die heilige Stätte auf, an der  
Er sicher ruhet im Gewühl des Lebens! —  
Ein Haus der Freundschaft wölbt sich meine Brust  
Und an mir selbst müßt' ich verzweifeln,  
Wenn ich den Brudermord mir denken könnte!  
Ihn denken? Wehe, das vermag ich nur  
Zu wohl: 'nen Bruder rächend, kann  
Ich einen Bruder tödten! — O, wer schafft  
Gewißheit mir in dieser Angst? Natur,  
Ich frage dich! Erschlug er ihn? — Gottlob,  
Er that es nicht! Ich sehe, wie  
Die Wölfe ihre Häupter schütteln! — —

Und wär's doch

Geschehen? O, dann brauset rachehnirschend auf,  
Ihr Höllenspforten! werde schwarz vor Zorn

Du sonnenhelle Aetherwölbung! Satan  
 Bäum' riesig dich empor vom Feuerpfuhl,  
 Und wirf die Sternenkuppel aus den Angeln!  
 Brecht los ihr Stürme, deckt die Gräber auf,  
 Worin der Mord sein blutig Werk verscharrt hat!  
 Das Weltgericht ist um Jahrtausende  
 Gezeitigt und es kommt mit Blitzeßschwingen,  
 Denn „Brudermord“ sein Stichwort ist er-  
 schollen!

Die Erde ist von heil'gem Blut geröthet  
 Und ein geschminfter Tiger ist der Mensch!  
 Weh'! Weh'! zu welchem Ziele wird dieß  
 führen?

Ich bete! Höret mich ihr obern Mächte!  
 Hört mich, den Wurm, dem man sein einzig Gut  
 Will rauben! Nehmt Gesundheit mir und Habe,  
 — doch

Den Glauben an die Menschheit, diesen Trost  
 Des Menschen in den Nöthen, ohne den  
 Es keine Liebe, ew'gen Haß nur gibt,  
 Der mich vertrauen lehret auf mich selbst,  
 Der mich beglückt, wenn ich mein Weib  
 Umfasse, der den Menschen menschlich macht,  
 Den Glauben an die Menschheit raubt mir nicht!  
 — Gib meine Ruh, mir wieder, Neger, und wenn



Du mich in eh'rne Banden schlagen müßtest;  
Nur meine Ruhe gib mir wieder! —

— Ob es

Geschah, ob nicht, kann ich in Northals Dom  
An Manfreds Sarg erfahren; also hin,  
Mit eignem Aug' den Leichnam anzuseh'n!

(er ruft zum Fenster hinaus:)

Auf, Erik, saddle mir mein schnellstes Roß!  
Die Zügel sind nicht nöthig!

(vom Fenster wegtretend:)

Tod und Qual

Dem Reger, wenn er log!

Erik (tritt auf.)

Herzog, eure

Gemahlin bittet euch —

Gothland (wieder am Fenster:)

Ha, was erblicke ich?

Sieh, drüben über Northals Bergen steht  
Blutäugig = funkelnd, flammenhaarumweht,  
Gleich dem Medusenhaupte ein Comet!

Erik.

Mit Grausen sehe ich die Nachterscheinung.

Gothland.

Sie hat Bedeutung! weißt du ihre Meinung?

Erik.

Wer weiß nicht, was Cometen künden! Weh'  
Dem Nordland, über dem er aufgegangen,  
Und Wehe uns, wir werden Schreckliches erleben!

Gothland.

Du fürchtest dich vor Kindermährchen, Graukopf!

Erik.

D spottet nicht! So lang' ich denke, ist  
Noch kein Comet erschienen, welcher nicht  
Der Welt Entsetzliches verkündet hätte;  
Bald großes Blutvergießen, bald geheim  
Verübte, unbestrafte Frevel, wie  
Vergiftung, Brudermord und —

Gothland.

Brudermord!

Schweig, Lügner, schweig!

Erik.

Ihr werdet es erfahren!

Gothland.

Was werde ich erfahren, Schurke? Was?

Erik.

Herr, nie bin ich ein Schurk gewesen,  
Ich hab' euch dreißig Jahre treu gedient.

Gothland (sich mäßigend:)

Es war nicht böß gemeint. Was wollte meine

Gemahlin doch?

Erik.

Sie bittet euch, heut' Nacht  
Das Schloß nicht zu verlassen.

Gothland.

Sag du ihr,  
Ich bäte sie, zu Bett zu gehen.

(Erik geht ab.)

Licht

Muß ich in diesen nächt'gen Zweifeln haben,  
Und sollt' ich zu der Hölle wandern, um  
An ihrer Flamme es mir anzuzünden!

(er tritt schnell an das Fenster und ruft in den Schloßhof:)  
He! sind die Pferde aus dem Stall? der Sättel  
Bedarf es nicht!

(er will abgehen; Erik tritt aber wieder auf.)

Erik.

Die Herzogin beschwöret nochmals  
Bei ihrer Liebe euch, ihr warnend Wort  
Zu hören und die Burg heut' Nacht  
Nicht zu verlassen!

Gothland.

Sag' du ihr, ich hätte sie  
Gefreiet, um mir Kinder zu gebären,

Nicht aber mich zu warnen, mich zu lehren!

(Erik geht ab.)

Nach Northals Dom, wo Manfreds Leiche liegt!

Ob er erschlagen ward, das schau' ich dort!

Ist es,

(mit heftigem Schauer:)

dann: Brudermord will Brudermord!

(er eilt ab.)

(Berdoa, Irnak und Rolf kommen aus der Seitenhalle.)

Berdoa.

Huffah! begonnen hat die wilde Jagd!

Nach Northals Dom durch Sturm und Nacht!

Wir folgen ihm! —

Liegt Northal auf

Der Straße nach Upsala?

Rolf.

Dicht daran.

Berdoa.

So eilt mit mir, daß wir dem Herzoge

'Nen tücht'gen Vorsprung abgewinnen, denn

Viel früher muß ich drüben seyn als er.

— Was zögerst du?

Rolf.

Ich folg' euch nicht! Was

Soll ich in Northal? Ich hab' euch gedient,  
Nun gebt mir meinen Lohn!

Berdoa.

Du sollst ihn unterwegs  
Erhalten! Folg' mir!

Rolf.

Nimmer!

Berdoa.

So, daß du  
Mir folgst, deß sei gewiß, folgst du nun auch  
Lebendig oder todt!

Rolf.

O wie entrinn'

Ich ihm!

Berdoa.

Still, Schurk, sonst schleife ich dich hin!

(Sie gehen ab.)

---

## Dritte Scene.

(Das Innere des Domes zu Northal. Im Hintergrunde ist die Eingangsthür; rechts führt eine andere Thür in das Stammbegrabniß der Herzoge von Gothland. — Die Eingangsthüre wird aufgeschlossen; Berdoa, welcher eine Art in der Hand hält, Irnak und Rolf treten ein.)

Rolf.

Wir sind im Dome.

Berdoa.

Leise, wie die Schlangen!

Rolf.

Horcht! horcht!

Berdoa.

Was bebst du?

Rolf.

Gräulich heult der Wolf

Im Waldgebirge!

Berdoa.

Passende Musik

Zum gräulichen Geschäfte! — Zeige mir  
Das Grabgewölb'.

Rolf.

D bleibt davon! Es schlug  
Schon zwölf; die Todten steigen aus den Särgen

Und wandern durch die Erde, eingehüllt  
In Mitternacht!

Verdoa.

In Mitternacht? So ist  
Die düstre Stunde wieder da, worin  
Ich mein Gelübd' erneuere. — —

Der Glanz

Des Mondes und der Sterne ist erloschen  
Und Finsterniß bedeckt die weiten Räume,  
Als hätte sich der Satan aufgerichtet  
Und würfe seinen Schatten durch das All! —

(die Hand zum Schwur ausstreckend:)

Nie will ich mich erfreu'n, nie will ich lachen,  
Als wenn ich Europäer leiden sehe!  
Kein Schlaf soll mir am Abend jenes Tages  
nah'n,

An welchem ich nicht Einen dieser Brut  
Erwürgte! Auf jedes, jedes Glück  
Des Himmels und der Erde leiste ich  
Verzicht, Ermordung nur der Europäer  
Sei meine Seeligkeit! Ihr Wimmern sei  
Mir Wonnelaut; ihr Blut mein Wein; ihr Tod  
Mein Leben, ihre Freude meine Hölle!

Irnat.

Ein schreckenvoller Schwur; schwer müssen euch



Die Europä'r beleidigt haben!

Berdoa.

Ja,

Das haben sie! — um meine Wuth zu stacheln  
 Und sie von Neuem anzufrischen, will ich  
 Die schändliche Geschichte dir erzählen!  
 Ich war von Afrika, dem Land der Sonne,  
 Jen Asien geschifft; es griffen uns  
 Italische Corsaren, — (es war grad'  
 Um Mitternacht, wie jetzt, nur schien damals  
 Der Mond dazu;) sie schlugen uns in Ketten  
 Und hießen mich 'nen Sclaven! — da begann ich  
 Mit meinen Zähnen Zornesgesang zu singen;  
 Mit meiner Kette schlug ich den zu Boden,  
 Der sich zu meinem Herrn aufwarf, und mit ihm  
 Seine Gefellen! — Leider ward ich nur  
 Zu bald durch Vieler Uebermacht bezwungen, —  
 Nun marterten und geißelten  
 Die weißen Teufel mich bis auf das Blut;  
 Ich bat, ich schrie, ich wimmerte  
 Um Menschlichkeit! Umsonst! Ich wand mich vor  
 Dem Abschaum unseres Geschlechts in Staube, rief:  
 Erbarmet euch! ich bin ein Mensch! „Du wärst  
 Ein Mensch?“ (hohnlachten sie mich an) „du  
 bist nur

Ein Neger!" und wüth'ger als zuvor  
 Verdoppelten sie meine Qual! Vor Schmerz,  
 Vor Angst, vor Zorn quoll feuersprüh'nd der  
 Schaum

Aus meinen Lippen, und  
 Wie kochend Wasser sprudelte der Schweiß  
 Aus meinen Poren! Als sie das bemerkten,  
 Statt Mitleid zu empfinden, jauchzten sie  
 Und trieben meine Qual in's Ungeheure,  
 Damit ich nur noch mehr, noch wilder geifre!  
 Und als ich's that, da fingen sie den Geifer  
 In ihren Schaalen lechzend auf, um nun aus ihm,  
 Den die Erboßung eines Menschen würzte,  
 Das tödlichste von allen Giften, die  
 Erfunden sind, Aqua Toffana zu  
 Bereiten! — Wäre ich ein Teufel,  
 So hätte diese Stunde mich dazu gemacht! —  
 Die Weißen haben mich für keinen Menschen  
 Erkannt, sie haben mich behandelt, wie  
 Ein wildes Thier; wohl an, so sey's denn so!  
 Ich will 'ne Bestie seyn! die Schuld  
 Auf ihre Häupter, wenn ich sie nun auch  
 Nach meiner Bestienart behandle! — — —

Kurz sag' ich, wie's mir später ging. Ich ward  
 Verkauft an einen Griechen, der mit mir

Durch seine Heimath und nach Rußland zog —  
 Er hatte seinen Tod gekauft! er erfuhr's  
 Als wir bei Moskau einsam durch die Haide  
 ritten! —

(zu Irnak:)

— Jetzt hast du den Grund von meinem Haß  
 Auf Europä'r gehört —

(zu Rolf:)

Wer sträubt sich, wenn  
 Ich diesen höchst gerechten Haß vollstrecken will?  
 Zeig' mir das Grabgewölb'!

Rolf (auf die Thür rechter Hand deutend:)

Die Thür führt euch  
 Hinein.

Berdoa.

Schließ sie auf.

(Rolf thut es.)

Berdoa (zu Irnak:)

Wach' indessen an  
 Des Domes Eingang.

(zu Rolf:)

Geh voraus und zeig  
 Mir Manfreds Leichnam.

(Rolf vor Furcht zitternd, geht mit Berdoa in's Grab-  
 gewölbe. Eine bedeutende Pause tritt ein; dann  
 stürzt Rolf voller Schrecken wieder hervor.)

Kolf.

Todtenschlächter! Grauser,  
Entsetzenvoller Todtenschlächter!

Berdoa (auf einen Augenblick an der Thür des Grab-  
gewölbes erscheinend:)

Laß

Den Buben nicht entwischen, Irnak!

Kolf.

Hinweg!

Die Leichen röcheln!

Irnak:

Halt! zurück! Was gibt's?

Kolf.

Wahnsinn ergriffe mich, wenn ich's erzählte! —  
D zürnt nicht mir, entweihete Todten!

Irnak (ruft:)

Feldherr,

Ich höre Roßeshufen! Gothland kommt!

Berdoa (kommt aus dem Gewölbe:)

Er naht zur rechten Zeit! — die Thüren in  
Das Schloß geworfen! Wissen darf er nicht,  
Daß Jemand vor ihm hier gewesen!

Herauf, du Hölle! steh' mir bei und hauch'  
Ihn an! umneble ihn mit deinem Dampfe!  
Fort!

(Er geht mit Irnak und Rolf ab; die Eingangsthür wirft er hinter sich in's Schloß. Pause.)

Gothland (hinter der Scene, an die Eingangsthür schlagend:)

Sprengt die widerspenst'gen Pforten!

(Die Thür fliegt auf, Gothland tritt rasch ein; hinter ihm Diener mit Fackeln, unter denen man auch den Erik bemerkt.)

Gothland (auf die Thür des Grabgewölbes zeigend:)

Dort ist

Das Stammbegrabniß meines Hauses! Gebt mir 'Ne Fackel! — Sollt' ich's finden, wie ich fürchte, Dann Blitze tödtet mich noch jetzt, bevor Ich es gesehen habe! —

(Gothland geht in das Grabgewölbe; Erik folgt ihm; nach einer kurzen Pause kehren beide zurück; Gothland, ohne Fackel, hat ein bloßes Schwert in der Hand, sein Gesicht ist vor Schrecken und Zorn entstellt, seine Augen rollen.)

Gothland.

Flucht eurem Loose, daß ihr Brüder habt!  
Ihr habt sie, daß ihr Brudermord erlebt!  
Preist seelig euch, ihr Blindgeboren! euch  
Verschonte eine gut'ge Gottheit mit  
Dem Anblick menschlicher Verruchtheit!

(Trompetenstöße hinter der Scene.)

Was

Bedeutet diese Kriegsmusik?

Erik (der an den Eingang des Domes getreten ist:)

Der Vortrab

Der finn'schen Reiterei, begriffen auf  
Dem Marsche nach Upsala, sprengt in Northal,  
Ein.

Gothland.

Geh', frag' ob der Mohr dabei ist; ist er's,  
So ruf' ihn her zu mir!

Erik.

Wie, Herr?

Gothland.

Fürcht' dich nicht!

Geh' und ruf' ihn!

(Erik geht.)

Das that ein Bruder! Was mag  
Nun Einer, der kein Bruder ist, erst thun?  
Ich fange an mich vor mir selbst zu  
fürchten!

(Berdoa, Irnak, Rolf und Erik.)

Berdoa (beiseit; den Herzog betrachtend:)

Ha, dieses ist ein anderes Gesicht  
Als das, mit welchem er hineingegangen!  
Dieß aufgeriss'ne Auge lechzt nach Mord!

(heimlich zu Irnak:)

Ist mein Befehl vollzogen? Ist das Leichenweib  
Erdroffelt?

Irnak.

Ihre hagre Kehle ward  
Auf ewig zugeschnürt.

Berdoa.

Gut; das  
Soll späterhin noch seinen Nutzen stiften!  
(er tritt vor; Irnak bleibt mit Rolf im Hintergrunde.)

Gothland (erblickt den Berdoa:)

Mohr, lach' mich aus; ich war ein Dummkopf in  
Der Wissenschaft der Menschenbosheit.

Berdoa.

Herzog,

Ich habe mich bedacht. Jetzt glaub' ich selbst  
Nicht mehr die Sage, die ich euch erzählte!

Gothland.

Wie? Haben wir die Rollen umgetauscht? Nun  
Muß ich dich überzeugen?

(auf die Thür des Grabgewölbes deutend:)

Geh hinein

Und sieh's mit eignen Augen!

(Berdoa geht hinein.)



Gothland.

Wäre ich

Doch nie geboren!

Berdoa (kommt zurück:)

Schauer = schauer = voll!

Sah ich die Leiche Manfreds, eures Bruders?

(Gothland bejaht es stumm.)

Ihr seyd der Unglückseligste der Brüder!

Gothland.

Auch er, unmenschlich stets genannt, erzittert!

Berdoa.

Die Felsen selber würden hier erschüttert!

Gothland.

Ein Bruder that's an einem Bruder!

Berdoa.

D,

Das glaub ich nie! Es ist gethan, allein

Ein Bruder that es nimmer!

Gothland.

Wie? war er nicht

Mit einem einz'gen Knechte nur zugegen?

— Mein jüngster Bruder hat's gethan!

Berdoa.

Des Jammers!

(beiseit:)

Wie ich jago, so greint, im Schilf des Nils  
Versteckt, der Krokodil, und ahmet nach  
Des Kindes unschuldvolle Klagetöne,  
Um den arglosen Wandrer zu bethören! —

Gothland.

Nicht wahr? Die Löwen, welche als Charybden  
Der Wüste, alles was sich ihnen naht,  
Lautheulend niederschlingen,  
Verschlingen dennoch nie verwandtes Fleisch,  
— sie

Zerreissen ihre Brüder nicht?

Berdoa.

Das thun

Sie nicht!

Gothland.

Mein Bruder that's!

Berdoa.

Der Eisbär wimmert!

Gothland.

Sahst ihn auch?

Berdoa.

Wen?

Gothland.

Dort den Erschlag'nen!

Berdoa.

Sah, ihn!

(beiseit:)

Setz, Herzog, heiß' ich dir so lange ein, bis daß  
Der Rache Flamm' dir aus den Augen schlägt!

(laut:)

Wohl sah' ich ihn: aschfarb sein ganzer Leib —  
Von dem Gewürme der Verwesung wimmelnd —  
Sein Aug' —

Gothland.

O seine Augen! sie, die mir  
So oft gelächelt, meines Lebens Sterne,  
Sie starren mich aus ihren tiefen Höhlen  
Blind, ohne Glanz und Regung an!

Berdoa.

— sein Haupt —

Gothland.

Sey still davon!

Berdoa.

— sein Haupt!

Gothland.

Bei deiner Zunge,

Sprich Eins nicht aus!

Berdoa.

— an seinem nackten Haupte,

Das seine Locken schon verlor, die Spur  
von —

Gothland.

Hör' auf mir zu erzählen, was ich weiß!

Ich sah' ja selbst, wie ihm —

Berdoa.

— das stolze Haupt  
Zerschmettert ist vom Mörderbeil!

Gothland (auffschreiend:)

Du mächt'ger Rücken dieses Domes brich

Zusammen und begrabend diesen Anblick

Des Entsetzens, begrabe mich mit ihm!

(Berdoa scheint sehr bewegt.)

O seht den Mohren, seht! —

Du weinst?

Berdoa (schluchzend:)

Es ist

Das erstemal in meinem Leben; ich weiß,

Es ist 'ne Schande für den tapfern Mann,

Und dennoch lass' ich's nicht!

Gothland.

O schäme dich

Des nassen Auges nicht! Es ist die Spur

Von einem Menschenherzen, das empfindet;

Du wirst verläumdet, wenn man dich verkündet

Als einen Bösewicht, — du bist nur roh und  
wild,

Ein kräft'ger Sohn der kräftigen Natur,  
Allein dein Herz fühlt kindlich und schlägt mild!  
O Mohr, ich habe dich erkannt;  
Zum Bunde reich' ich dir die Hand,  
Wir wollen uns versöhnen!

Berdoa (ihn mild umarmend:)

Wohlan denn, diese näch't'ge Stunde  
Bereine uns zum ew'gen Bunde!

(Während der Umarmung einen Dolch zuckend; beiseit:)

Ich könnt' mein Werk jetzt krönen;  
An meines Dolches Spitze hängt sein Leben;  
Doch brauch' ich's noch, drum sei ihm Frist  
gegeben!

Rolf (der alles von ferne mit angesehen hat, ruft  
ziemlich vernehmbar aus:)

So mögen gift'ge Schlangen sich umschlingen!

Berdoa (sich umblickend:)

Wer redet da?

Gothland.

Wer ist's?

Berdoa (ist in den Hintergrund gegangen und kommt  
mit Rolf zurück:)

Ich kenn' ihn nicht.

Gothland.

Ja,

Ich kenne ihn! — Was hast du hier zu schaffen,  
Bote?

Stehst du auf deines Herrn Befehl  
Schildwache hier?

Berdoa (dem Rolf in's Ohr:)

Bejahe das, wenn du  
Dein Leben liebst!

Rolf (verlegen:)

Der Kanzler schickte mich  
Hieher, damit —

Gothland.

Schon gut! — Du sagtest mir,  
Du wär'st bei Manfreds Tod gewesen;  
Nicht?

Rolf.

Ja, Herr.

Gothland.

So bekenne, ob ihn  
Der Kanzler mordete! Bekenne! Oder,  
Gott sei dir gnädig, hast du selbst vielleicht  
Geholfen?

Berdoa (zu Rolf, ihm zunickeud:)

Sprich! Was du auch weißt, — kein Haar

Wird dir gekrümmt!

(zum Herzoge:)

Ich mache ihn nur kühn!

Gothland (zu Rolf:)

Hör' auf zu zaudern, Schurk'!

Rolf (gereizt:)

Ihr schimpft

Mich einen Schurken? Ho! nehmt euch in Acht!

Berdoa (für sich, verwundert auf Rolf sehend:)

Ei, wie der Kerl gereizt thut! Ha, der ist

So einer von den Wichten, welche sich

Bloß dann beleidigt fühlen,

Wenn sie sich rächen können;

Von mir nahm er

Geduldig jedes Schimpfwort an!

Rolf (boshaft:)

Wenn ich

Ein Schurke bin, so sollen's Andre werden!

Ja, Herzog! wißt, eur Bruder Manfred ward

Von Bruderhand, vom Kanzler Friedrich, auf

Das Grausamste ermordet!

Gothland.

Ward ermordet!

Rolf.

Nein, er ward nicht ermordet!



Gothland (froh:)

Nicht?

Rolf (mit Schadenfreude:)

Er ward geschlachtet!

Gothland.

Ward geschlachtet!

Rolf.

Soll ich's erzählen?

Gothland.

Sprich; ich bin gefasst.

Rolf.

Der Kanzler hielt des Tags, als Manfred auf  
Dem Schloß zu Northal angekommen war,  
Bis in die Nacht 'nen königlichen Schmaus.  
In Strömen floß der heiße Wein,  
Die Becher schäumten rastlos über —

Berdoa.

Merkt

Ihr auch, warum der Wein in Strömen floß?

Rolf.

Erzähl' ich weiter?

Gothland.

Weiter! weiter!

Rolf.

Herzog,

Ich warne euch! Laßt mich nicht weiter  
Erzählen!

Gothland (ungeduldig:)

Weiter! weiter! Oder  
Ich lasse dich foltern, bis daß dir  
Die Glieder brechen!

Rolf.

Foltern bis  
Daß mir die Glieder brechen?  
Ei! dazu sind mir meine Knochen doch  
Zu lieb! Gut! gut! Ich will's euch schon er-  
zählen!  
Ihr sollt eu'r Gnüge daran haben! Hört  
Nur zu! —

Weinberauscht

Sank mancher Gast von seinem Stuhl; bald  
wachte  
Im weiten Schlosse Niemand mehr. Da, um  
Die zwölfte Stunde, weckte mich der Kanzler;  
In einen schwarzen Mantel eingehüllt  
Stand er am Eingang meiner Kammer;  
Er winkte mir, ich folgte ihm. Wir gingen  
Lautlos zu dem Rüstsaal; — hier muß' ich ihm  
Dreifach die Brust mit Erz umschnallen; darauf  
Ergriff er eine Art und wezte sie beim Licht

Des Mond's, und wehte stundenlang; —  
 Endlich, als schon die Nacht zerfloß, sah er  
 Vom Werk empor und starrte finst'ren Blicks  
 Den grau'nden Morgen an, als wollt' er ihn  
 Verscheuchen. Dann forteilend, in der Hand  
 Die scharfgewetzte Art, durchschritt er wie  
 Ein Geist die öden Hallen; an der Schwelle  
 Von Manfred's Schlafgemache angekommen,  
 Befahl er mir zu harren, — er selber ging  
 Hinein. Ich blickte schreckenahnend durch  
 Den Riß der Thür: nachdem der Kanzler scheu  
 Umhergesehen, tritt er zu Manfred's Bett, —  
 Prüft mit dem Daum des Beiles Schneide —  
 Ein kurzes Lächeln überschattet sein  
 Gesicht — und hochgeschwungen fliegt die Art  
 In seines Bruders Haupt!

Gothland.

O hätte er doch mich  
 Getroffen!

Berdoa (leise und dringend zu Rolf:)

Bravo! fahr' so fort!

Rolf (mit immer mehr erhobener Stimme:)

Manfred

Erwacht, kreischt auf und fährt  
 Schlaftrunken mit der Rechten

Nach dem gespalt'nen Haupt', — greift krampfhaft in  
 Die eig'ne, offensteh'nde Hirnschaal'  
 Und reißt die Faust geballt, besleckt mit Blut,  
 Voll von Gehirn daraus zurück!

Gothland.

Halt ein,  
 Halt ein! Mein Blut beginnt zu siedern  
 Und alle meine Adern bläh'n sich wie  
 Gerretne Rattern!

Berdoa (heimlich zu Rolf:)

Nun gilt es! Mach's noch ärger! ärger!

Rolf.

Könnt ihr's

Noch ärger denken?

Berdoa.

O ja! Fahr' fort!

Ich will's dir fürstlich lohnen! Fahr' fort!

Rolf (laut:)

Der Kanzler

Erhebt zum zweitenmal das Beil,  
 Doch der Verwundete stürzt sich,  
 Von Todesangst getrieben, aus dem Bette,  
 Und streckt, halb drohend und halb flehend,

Die Hände ihm entgegen,  
Der Kanzler haut sie ab —

(Gothland macht eine Bewegung der höchsten Wuth,)

Rolf (springt entsetzt zurück:)

Hu! ihr zerreißt mich!

Gothland.

Hinweg von mir, was Bruderliebe heißt!  
Verdammt sei das Erbarmen! Kanzler,  
Wie du die Fehde botest Allen,  
Was menschlich ist und brüderlich, so werf  
Ich dir den Fehdehandschuh hin  
Und fortan steh' ich dir nur mit  
Gezücktem Schwerte gegenüber!

(zu Rolf, indem er ihn ergreift:)

Du selber hast mir in die Brust  
Zehntausend Tiger eingebettet, —  
Du bist der Erste, welchen sie erwürgen!  
Die Thür des Grabgewölbes reißet auf!  
(es geschieht.)

Hinein mit dir!

Rolf (sich sträubend:)

Herr Gott, da drinnen muß  
Ich ja verhungern!

Gothland.

Ei, daß sollst du auch!

Rolf.

Jetzt Keger! halt', was du versprachst! Errett'  
mich!

Berdoa.

Herzog, werft doch den Hund hinein, daß ihm  
Die Zähne klappern!

Rolf.

Ha, gemartert müßt'  
Ich werden, weil ich einer Ratter traute!

(zu Berdoa:)

Wart' Satan! wart'! noch hab' ich eine Zunge!  
Hört, Herzog! höret, hört mich an!

(zu Berdoa:)

Erboße

Dich nur!

Berdoa (grimmig; zu Gothland:)

Erlaubt mir, daß ich ihn durchstoße!

Gothland.

Mir kommt die Rache zu, nicht dir!

(zu Rolf:)

Willst du

Jetzt läugnen, was du mir erzählt hast, um  
Dein Leben zu erretten?

Rolf.

Nein! ja! Gott!

Hört mich nur! Gönnt mir Einen Augenblick!  
Ich flehe euch bei eurem ewgen Heil!

Gothland (sehr streng:)

Du flehst umsonst! Des Frevels Stunde ist  
Vorbei, nun schlägt die Stunde der Vergeltung;  
Das ist die stete Ordnung der Natur!

Sag' Nichts; dein eignes Wort hat dich ge-  
richtet;

Du warst vereinet mit dem Brudermörder;  
Du hast gefrevelt, weil du ihm nicht wehrtest,  
Du hast gefrevelt, weil du ihm geholfen,  
Du hast gefrevelt, weil du es so lang ver-  
schwiegst;

Erbarme Gott sich deiner, ich bin  
Ein Mensch, bei meiner Seeligkeit, ich kann  
Es nicht!

(er reißt den Rolf an die Thür des Gewölbes.)

Rolf.

Ihr hört mich nicht! ich schweige!  
und wenn

Ihr nun auch bittet, doch will ich nicht reden!  
Und nur dieß Schweigen ist es, was mich  
tödtet;



Doch solcher Tod erträgt sich, da ich weiß,  
 Daß mein starrsinniges Verstummen  
 Mich schrecklich rächen und  
 Euch mehr als Tod verderben wird!

Berdoa.

Herzog,

Macht mit dem Schufte doch kein Federlesen!

Rolf (zu Gothland; sehr laut:)

Schlaf' nur! wenn einstens Donner dich er-  
 wecken,

Dann wird die Höll' an deiner Seele lecken  
 Und wünschen wirst du, daß du nie gewesen!

Gothland (ihn in das Grabgewölbe stoßend und die  
 Thür hinter ihm zuwerfend:)

Es komme über mich dein Blut!

Berdoa.

Dem schien's

Gar sehr zu reuen, daß er Wahrheit euch  
 Verkündet hatte, weil ihr sie  
 Mit seinem Leben ihm bezahltet!

Gothland.

— Schwer

Und traurig ist das Amt, das mir geworden:  
 Den Bruder soll ich an dem Bruder rächen!  
 Rächen?? Nein, das ist Frevel! Rächen nicht!

Er ist mein Bruder auch! —

Allein die Unthat,  
Die auf die heiligsten Gesetze trat,  
Muß seyn bestraft mit dem verdienten Lohne!

(Kurze Pause.)

Ich eile zu des Königs Throne,  
Den König und die schwedischen Barone  
Aufrufend zu 'nem Blutgericht;  
Als Kläger tret' ich vor die Schranken,  
Und jammert auch mein Herz, ich darf's nicht  
achten!

Gerechtigkeit und wenn der Weltbau bricht!  
Ist alles abgebüßt —  
Ja dann empfang' mich du Nacht der Schlachten!

(Er stürzt fort, seine Diener folgen ihm.)

Berdoa (aufjauchzend:)

Mit seiner Seele, Höll'! will ich dir danken!  
(er eilt dem Herzoge nach; Irnak folgt ihm.)



## Zweiter Akt.

---

### Erste Scene.

(Eine Halle im königlichen Schlosse zu Upsala. — Es ist noch früher Morgen.)

(Der Kanzler Friedrich von Gothland und der Graf von Arboga begegnen einander.)

Arboga.

Herr Kanzler!

Kanzler.

Was soll ich?

Arboga.

Bin ich im Ernst

Berurtheilt tausend Goldstück' Strafe zu Erlegen?

Kanzler.

Ja, im vollsten Ernste. Freut euch,  
Daß ihr auch dießmal gut davongekommen!

Arboga.

Ei! gut davongekommen!

Kanzler.

Gnade ist für Recht  
Ergangen! dankt es euren milden Richtern!

Arboga.

Mein Dank soll seyn wie ihr Geschenk!

Kanzler.

Sacht', Herr, sacht'!

Lobt nicht zu laut; erweckt nicht das  
Gedächtniß eurer Thaten!

Arboga.

Was wüßtet ihr von meinen Thaten?

Kanzler.

Neun Jahre sind es nun, daß der Graf Sture  
Erschlagen ward im Föhrenwalde bei  
Stockholm!

Arboga (mit grinsendem Lächeln:)

Ja, dort biß er in's Gras! — — Was soll  
Der mir?

Kanzler.

Fluch seinem Mörder!

Arboga.

Kennt ihr den?

Kanzler (faßt ihn bei der Schulter:)

Ja, Graf, wir kennen ihn!

(da Arboga ruhig stehen bleibt:)

O deine Seele

Ist dumpf und dein Gewissen ist an Blut  
Gewöhnt! — Zahl' ohne Murren deine Strafe,  
Und freu' dich, daß des Königs Gnade dir  
Die Regimente ließ!

Arboga.

Des Königs Gnade!

Des Königs Noth! — Da sich der Herzog  
Gothland,

Eu'r Bruder nicht zu rühren scheint, so bin ich  
Der Einz'ge, der die Finnen hemmen kann;  
Daß zwang euch, mir den Feldherrnstab zu lassen;  
Drum neckt mich nicht, sonst möcht' ich ihn  
euch vor

Die Füße werfen, und ich fürchte, daß  
Sich Niemand finden würde, der ihn aufnahm'!  
Bedenkt das!

(er geht ab.)

(der Kanzler bleibt nachsinnend im Vordergrunde stehen;  
der Herzog Gothland tritt im Hintergrunde auf.)

Gothland.

Bruder!

Der Kanzler (aufblickend:)

Theodor! Sei mir

Willkommen!

Gothland (des Kanzlers Umarmung abwehrend; halblaut:)

Schwerlich bin ich das. — — Warum Erschrackest du, als du mich sah'st? Scheu ist Die Sünde!

Kanzler.

Des war der Freude Schrecken! —  
Dich hatt' ich nicht erwartet! — Sieh, noch ist's  
Nicht Tag; woher kommst du so früh?

Gothland.

Ich komme — — — Still davon! — — Gedenkst  
du auch

Noch oft der feierlichen Stunde, als wir  
Drei Brüder, Manfred, du und ich, auf  
Der Morawiese, unter Denkmälern  
Der Urzeit stehend, hochbegeistert,  
Im Angesichte der gestirnten Nacht,  
Uns Freundschaft schwuren für die Ewigkeit?  
Wir streckten betend unsre Hände zu  
Dem großen Vater aller Liebe aus,  
Ihm dankend, daß er uns zu Brüdern schuf!

(er hält ihn fixirt.)

Kanzler.

Es war 'ne schöne Stunde!

Gothland.

'Ne schöne Stunde!

'Ne schöne Hure! Mehr war es  
Dir nicht? Also 'ne schöne Stunde nur?  
Ha, wo ist Manfred?

Kanzler.

D frage nicht!

Er ist dahin!

Gothland.

D Friedrich, Friedrich, wo  
Ist Manfred, unser Bruder?

Kanzler.

Tröste dich;

Er harret auf uns im bess'ren Lande.

Gothland.

Sahst du

Ihn sterben?

Kanzler.

Leider sah' ich's!

Gothland.

Und du lebst?

Kanzler.

Im Trau'rgewande!

Gothland.

Manfred hatte Geld;

Wo ist sein Geld geblieben?



Kanzler.

Geld?

Gothland.

Wo blieb

Sein Geld?

Kanzler.

Ich weiß von keinem Gelde.

Gothland.

Was

Geschieht mit seinen Schlössern? seinen Gütern?

Kanzler.

Vorläufig habe ich sie in Besitz

Genommen.

Gothland.

Ei, da hast du sehr geeilt;  
Du scheinst nach ihnen große Eier  
Zu haben!

Kanzler.

Bruder!

Gothland.

D verzeihe; — gib

Mir deine Hand!

(des Kanzlers Hand betrachtend:)

Daß manche Wölfe

Doch so zarte Klauen haben!

Kanzler.

Ich versteh'

Dich nicht!

Gothland.

Ich frage dich, wo Manfred blieb;  
Gib ihn mir wieder!

Kanzler.

Kann ich

Die Todten auferwecken?

Gothland.

Nein! —

Das solltet ihr bedenken, wenn  
Ihr mordet!

Kanzler.

Mordet?

Gothland.

Fürchte mich,

Denn ich bin Manfreds Bruder!

Kanzler.

Und ich auch!

— — Ich habe stets gewähnt,  
Der große Gothland, der die Völker all'  
Besiegte, könne auch sich selbst,  
Das eigne Herz besiegen!

Gothland.

Freilich, du hast  
Das dein'ge bald besiegt! —  
— — Wehrt' er sich lange?

Kanzler.

Wer?

Gothland.

Ich hätt' es wenigstens schnell abgemacht;  
Doch langsam tödten alle Ragen!

Kanzler.

Jetzt will ich wissen, was du meinst!  
Wird endlich die Erklärung dir belieben?

Gothland.

Fragst

Du mich? Du magst

Die Wände deiner Burg zu Northal fragen,  
Wo du mit Manfreds Blute angeschrieben,  
Daß Bruder durch den Bruder ward erschlagen!

Kanzler (hochentrüstet:)

Ein Bösewicht hat das gesagt,  
Ein Bösewicht hat's ihm geglaubt!

Gothland.

Die Schmähungen verzeih' ich;

(mit abgewandtem Gesicht:)

Nur rath' ich dir,

Flieh' fort, eh' sich die Morgenwolken röthen;  
Besteig' dein Roß — Mir grauet, dich zu tödten!

Kanzler.

Mich tödten?

Gothland.

Flieh'!

Kanzler.

Vor 'nem Berrückten?

Gothland.

Flieh'!

Kanzler.

Weshalb?

Gothland.

Weil ich dich drum beschwöre!

— — Du weißt? —

Wohlan denn, hör' mich, Schweden, höre!  
Auf, Schwedenkönig, komm mit deinen Grafen!  
(der König Olaf, Holm, Arboga, Skiold und andere  
treten auf.)

König.

Was gibts'?

Gothland.

Es gilt die schwärzste Unthat zu be-  
strafen!

König.

Ihr, Gothland, seydt's? Willkommner ist mir  
Niemand. Nehmt ein den Platz, der euch ge-  
bührt,

Dem ersten Feldherrn meines Reiches.

Gothland.

Nicht

Als Feldherr, — als ein Kläger steh' ich jetzt  
Vor dir. Der Könige höchste Ehre  
Ist die Gerechtigkeit; Gerechtigkeit  
Ist's, die ich von dir fordre!

König.

Fordre sie.

Gothland.

Im Namen Manfreds, des Ermordeten —

Alle.

Ermordeten?

Gothland.

Entsetzt euch nicht zu früh,  
Denn das Entsetzliche ist noch zurück!

(auf den Kanzler deutend:)

Der da, mein Bruder und der seinige,  
Doch in der That  
Ein Eingeweidewurm im Herzen der Natur,  
Hat ihn um Mitternacht,

In Gier nach Ländern, Geld und Gütern  
Auf seiner Burg zu Northal mit der Art  
Erschlagen!

König.

Was? der Kanzler?

Er hätte —!

Gothland.

Ich flag' — — — Ich flag'

Ihn an auf Brudermord!

Kanzler.

Er ist toll

Geworden! Sperrt ihn ein, damit er Keinen  
Beißt!

Gothland.

Hört ihr seine fecke Zunge?

Erkennt ihr nicht die Frechheit des Verbrechers?  
— Gebt mir Gericht!

König (nach kurzem Nachdenken:)

Das weigre ich fürerst.

Gothland.

Du weigerst es? Du weigerst mir, was man  
Dem Bettler nicht versagt? Denk', Herrscher,  
denk'

An deine Pflicht! Ihr Könige seyd die  
Gewaffneten Erklärer der Gesetze, —

Ihr habt das Schwert, um sie mit ihm zu  
 schützen, —  
 Mißbraucht es nicht, um die Bedürftigen  
 Von ihnen abzuwehren!

Skjold.

O mein Sohn!  
 Gedanke deines Weibes, meiner Tochter;  
 Du stürzest sie und dich in das Verderben!

Gothland (zu Skjold:)

Gerechtigkeit, stürzt auch der Weltbau ein!  
 — Gebt mir Gericht!

König.

Ich weigere dein Unglück!

Gothland.

Unseel'ges Schwedenland! sein König hat  
 Mit Brudermördern sich verbunden,  
 Und schweigend stehen seine Großen da  
 Und dulden es!

Holm (zum Könige:)

Herr, diesen Vorwurf  
 Kann ich nicht tragen, drum gewährt ihm sein  
 Begehr.

König (zum Kanzler:)

Ihr schweigt?



Kanzler (düster:)

Ich fürchte kein Gericht.

Gebt ihm, was er verlangt.

König (zu Gothland:)

Ihr wollt es noch?

Gothland.

Ich kann nicht anders! ja!

König.

So habt es denn!

— Doch nochmals warn' ich euch;  
Denn ungeheu'r ist eu'r Beginnen  
Und meistens ist das Ungeheure  
Zugleich auch sündlich!

Gothland.

Nur nicht hier!

Er hat den Bruder mir erschlagen,  
Damit hat er auf Bruderrecht verzichtet!  
Wie ich jetzt handle, werde ich gerichtet!

König.

Es ehrt der Mensch des Blutes heil'ge Bande!

Gothland.

Die Frevelthat zerreißt ein jedes Band!

König.

Ihr stürmet aus dem Gleise der Natur!

Gothland.

Dein Kanzler ging voraus, ich folg' ihm nur!

König.

Genug!

(zu den schwedischen Großen:)

Seyd Richter! Schwört, gerecht zu richten,  
So weit es schwache Sterbliche vermögen!

Ich schwöre es bei meiner Königspflicht!

Holm, Arboga, Skiold und Andere.

Wir schwören es!

König.

Beginne, Kläger.

Gothland.

Ihr kennt doch des Drestes traurig Loos?

Es ist das meine! —

Laßt mich

Mein unglückseeliges Geschäft so schnell

Vollenden, als mir möglich ist; ich will

Die vielen Anzeigen verschweigen,

Die nach und nach in mir Verdacht erregten

Und gleich zu der Entscheidung eilen. —

— Der Kanzler war mit einem einz'gen Knechte,

Mit Kolfen nur bei Manfreds Tod zugegen. —

König.

Ist's so?

Kanzler.

Ja.

Gothland.

Manfred muß also von ihnen  
Ermordet seyn, wenn er wirklich ermordet ist,  
Und daß er's ist, hab' ich geseh'n.  
Denn hört: als ich — —

König.

Was zauderst du?

Gothland.

D könnt' ich hier doch ewig zaudern!

König.

Jetzt kommt das zu spät; fahr' fort!

Gothland.

An den beeis'ten Nordpol stellt  
Mich hin, wo nichts mehr grünnet, nichts mehr  
lebt,

Wo Meer und Menschenherzen, welche sonst  
Sich stets bewegen, aufgehört zu schlagen;  
Dort, wo Erdtheile von Eisfeldern  
Jetzt allgewaltig in einander wachsen,  
Als wollten sie auf Ewigkeiten sich  
Bereinen, und im nächsten Augenblicke  
Sich wieder von einander donnernd trennen  
Und wechselseitig sich zermalmen, ganz

Wie Menschenherzen, dort nur möcht' es  
 seyn, wo

Ich für die grause Mähr, die ich erzählen  
 Soll, Glauben fände bei des Eismeers Schrecken!

(gegen die Thür gewendet:)

Erik!

(Erik tritt ein.)

Gothland (zum Könige:)

Gewiegt von Zweifeln zwischen Höll' und Himmel  
 Mach' ich mich gestern Abends auf,  
 Und reite bei Cometenschein nach Northal,  
 Um selber Manfreds Leichnam anzuschau'n.  
 Mich griff Entsetzen, als ich ihn erblickte!  
 Vom Mörderbeil sah' ich sein Haupt zerschmettert!  
 Mein Zweifel schwand, der Brudermord ward mir  
 Gewiß, mein Glaube an das Heiligste  
 Verließ mich — und der Neger weinte!

Holm.

Was für ein Neger?

Gothland.

Der Berdoa.

Holm.

Du bist betrogen; dieser Neger schwur  
 In meiner Gegenwart, dich zu verderben!

## Gothland.

Ich weiß! — Doch bin ich jetzt mit ihm versöhnt;  
 Er ist ein edler Mann. — — Hört weiter!  
 Im Dom zu Northal ward ein Kerl ertappt,  
 Verdächtig durch sein scheu Betragen.  
 Kolf war's, derselbe Diener, der  
 Bei Manfreds Tod mit gegenwärtig war.  
 Nachdem er kurze Zeit gezaudert, hob er  
 Die Felsen von dem Abgrund seines Herzens  
 Und so wie aus der Hölle ihre Geister,  
 So stiegen furchtbare Geschichten daraus auf;  
 Da hörte ich,

(auf den Kanzler deutend:)

daß dieser Schreckliche

Die ganze Nacht hindurch zum Brudermord  
 Die Art gewetzt, daß er —

Ihr starrt euch an? — Entscheidet!

(leise Donner eines nahenden Gewitters.)

König (zum Kanzler:)

Ihr schweiget noch?

Kanzler.

Was soll ich sprechen? — Alles,  
 Von meinem Bruder bis zu meinem Knechte, selbst  
 Der Zufall ist verbündet wider mich,  
 Und die Beweise, welche mich verdammen, sind

So schlau und wunderbar gestellt, daß ich  
 Sie schwerlich werde widerlegen können —  
 Ich kann nur schwören, daß ich schuldlos bin!

(lautere Donner.)

Gotthard.

Hört, hört! sogar der Donner straft ihn Lügen!

Kanzler.

Wer lehrte dich des Donners Laut erklären?

König (zu den Großen:)

Was meint ihr von des Herzogs Klage?

Holm.

Man muß die Leichenfrau vernehmen,  
 Von welcher Manfred in den Sarg gelegt ist;  
 Sie nur kann sicher wissen, ob er auch  
 Schon damals so verstümmelt war,  
 Wie ihn der Herzog jetzt gefunden hat.  
 Den Andren, welche außer ihr ihn vor  
 Der Grablegung gesehen haben, hätte man  
 Es leicht verbergen können.

Kanzler.

O ich erkenne immer deutlicher,  
 Daß mich ein wüthendes Geschick verfolgt!  
 Die Leichenfrau — die einzige, die mich  
 Von der abscheulichen Beschuldigung  
 Erretten könnte — sie ist

Vergang'ne Nacht erdroffelt worden; vor  
Zwei Stunden meldete es mir ein Bote!

Gothland, Holm und Skiold.

Sie ist erdroffelt worden?

König.

Ha! durch wen?

Kanzler.

Man kennt

Die Thäter nicht!

König.

Kanzler! Kanzler! wenn

Ich glauben müßte —

Kanzler.

Glaubt, daß ich aus Furcht,

Sie möchte mich verrathen, sie

Erwürgen ließ! Zwar ist es das Unwahrste,

Allein es ist das Schlimmste, und das Schlimmste

Ist immer das Wahrscheinlichste! —

König (nach einer kurzen Pause, schnell zum Herzog:)

Wo ist

Der Diener Rolf?

Gothland.

Ja, der wird auch wohl todt

Seyn!



König.

Wie?

Gothland.

Er hatte mich durch seine furchtbare  
Erzählung auf das Aeußerste gebracht;  
Ich fühlte durch mein eignes Haupt  
Des Beiles Schneide zucken —  
Die Sanftmuth selber hätte sich  
Nicht länger zähmen können —  
Ich schleuderte ihn in das Grab-  
Gemölbe!

König.

Dennoch war das eigenmächtig  
Behandelt!

Gothland.

Eigenmächtig nicht!  
Rolf war Leibeigner unsres Hauses,  
Und ihn zu richten hatte ich das Recht!

König.

Habt

Ihr andre Zeugen?

Gothland.

Ja; hier ist mein Burgvogt Erif;  
Er war mit mir im Dome  
Und kann beschwören, was ich sprach.

König.

Dein Burgvogt kann für dich nicht zeugen.

Gothland.

So zeuge denn mein Feind für mich! — Berdoa!

(Berdoa tritt herein.)

Alle (außer Arboga und dem Kanzler:)

Der Mohr? Ergreift ihn!

Gothland.

Als mein Zeuge, nicht

Als Oberhaupt der Finnen steht er hier.

Ich habe für sein Leben ihm gebürgt,

Mit meinem Leben werd' ich ihn beschützen.

— Zeug' mir!

Berdoa.

Ich kann bezeugen —

König.

Was? Daß du

Ein Bube bist? Das weiß ich ohnedem!

(zum Herzoge:)

Ho,

Ihr macht mit euren Zeugen eure Sache  
Schlecht!

Gothland.

Meine Zeugen gelten nicht? — Sey's  
denn!

Auch ohne sie bleibt meine Klage deutlich;  
Entscheidet nur!

König.

Sagt euer Urtheil, Grafen!

Holm.

Der Kanzler hat nichts läugnen können — schul-  
dig scheint

Er mir zu seyn.

Arboga.

Ich halte ihn für schuldig.

Die übrigen schwedischen Großen (außer Skiold:)

Er

Ist schuldig!

König.

Schuldig? — Denkt ihr ebenso,

Skiold?

Skiold.

D laßt mich lieber schweigen!

König.

Ihr alle sprecht ihn schuldig;

Ich aber sprech' ihn frei!

Gothland.

Westwegen?

König.

Weil

Der Mohr dein Zeuge ist!

(Zeichen des Unwillens unter den Großen:)

Was

Begehret ihr, Va fallen?

Gothland.

Also hier

Zu Land ist Brudermord erlaubt? Wohl an,  
Ich nuz' die Erlaubniß!

(er eilt auf seinen Bruder zu.)

König.

Fallt ihm in den Arm!

(Man fällt dem Herzog in den Arm und hält ihn auf,  
aber)

Der Kanzler (stürzt vor ihn hin und ruft:)

Nein, laßt ihn, laßt ihn mich erwürgen! Hier  
Ist meine nackte Brust! Durchbohr' sie! reiß'  
Sie auf! saug' ihre Wunden! Bruderblut  
Ist Nektartrank! Schlürf' es! Hier strömt es dir!  
Mit Freuden geb' ich's, wenn es dich  
Beglückt! Berausche dich darin,  
Bis daß du dich davon erbrichst!

(der Herzog tritt schauernd zurück.)

Weich' nicht zurück; erschlag' den Bruder, —  
wehrlos.

Steht er da! tödte ihn, du großer Held,  
Vollende jetzt die größte deiner Thaten:

Zerfleisch' dies Herz, das seit der Kindheit Tagen,  
So lang es fühlen kann, für dich geschlagen!

König.

Mäßigt euch!

Kanzler (zum Könige:)

Können ihr die Qual erfassen,  
Wenn die uns, die wir lieben, tödtlich hassen?

Gothland (zu Berdoa:)

Mohr! Mohr! er weinet! mich erschüttert  
Grausen!

Berdoa (raunt ihm zu:)

Sind Krokodilestränen!

Gothland (fährt empor:)

Wie hieß das?

Berdoa.

Er weint nicht! macht sich bloß das Auge naß!

Gothland.

Du meinst, wer mordet, heuchelt auch?

Berdoa.

Das meine ich!

Gothland (wendet sich wieder zu den Umstehenden und  
zeigt auf den Kanzler:)

Seht diese Memme an!

Sie tödtet Andre, wenn sie schlafen,

Doch soll sie selbst nun sterben,  
Dann greint sie wie 'ne Meze um ihr Leben!

Kanzler.

Das wird zuviel! ich kann's nicht länger dulden!

(er greift an das Schwert.)

Gothland (ihn starr betrachtend:)

Die Larve fällt, sein Herz wird sein Gesicht!

Stiold.

Hemmt sie! die Schwerter stürzen aus den  
Scheiden!

(Donner und Blitz; das Gewitter kommt näher.)

Kanzler.

Wildzürnend klopft mein Busen dir entgegen!

Gothland.

Nach einem Ueberlaß wird das sich legen!

(sie dringen aufeinander ein.)

König.

Arboga! jetzt seyd ihr der rechte Mann!

Haut Beide nieder! das ist besser,

Als wenn der Eine durch den Andern fällt,

Denn ihr spart ihnen Bruderwechselfmord!

(Arboga greift nach dem Schwerte; aber Holm, Stiold  
und Andere haben die Brüder schon auseinander=  
gerissen.)

Gothland.

Du bist es, Holm, der mich von ihm zurückhält?  
Du warest der ja, der ihn schuldig sprach!

Holm.

Wenn er auch schuldig seyn mag, so geziemt's  
Doch dir nicht, ihn zu strafen; ewig würd'  
Ich dich verfolgen, wenn durch deine Hand  
Dein Bruder fiele.

Gothland.

Ihn zu strafen ziemt  
Dem Könige; allein wenn der nicht will,  
So ziemt es meinem Vater oder mir!  
— Noch einmal König! fordre ich sein Haupt!  
Verweigere es dem Gesetze nicht,  
Dem es verfallen!

König.

Ketten, Ketten sollst  
Du haben!

Kanzler.

Ja ja! fettet's, fettet's an  
Das Ungethüm, das seine Brüder frist!

Gothland.

Die gift'ge Schlange! Wie sie hohlnlächelt!

Kanzler.

Du hast  
Mich eben, als ich weinte, ausgelacht,

(laut lachend:)

Jetzt lache ich!

Gothland.

D seht ihn, seht ihn, wie  
 Er triumphirt, daß sein König seine  
 Mordthat schützt! — Triumphire nicht zu früh! —  
 Ein Wort noch König! eh' du gehst! Du nimmst  
 Partei, denn deinen Kanzler willst du nicht  
 Verlieren, — deshalb zürne ich dir nicht;  
 Ich kann euch Erdenkön'ge nur bedauern;  
 Ihr sollt der Götter Rolle spielen und  
 Seyd Menschen! — Aber Eins ist da, was ihr  
 Stets üben könnt und sollt: Gerechtigkeit!  
 Sie ist es ja, die euren Thron erbaute, —  
 Hat sie im Lande aufgehört, so hat auch  
 Der König aufgehört, und jeder sucht  
 Auf eignem Weg' sein eignes Recht!  
 Ich hab' es dir gesagt!

König.

Bringt Ketten.

(Ein Soldat tritt mit denselben auf.)

Ha, da kommen sie! — ihn und  
 Den Neger schlägt an Eine; Beide sind  
 Einander würdige Gefellen!



Kanzler.

Gerechtigkeit, die du verlangtest, sollst  
 Du haben: Morgen werf' ich deine Klage  
 Dir auf das Haupt zurück und flag' dich an  
 Auf Brudermord, weil du mir unter'm Schein  
 Des Rechtes nach dem Leben hast getrachtet!

König.

Und ich verklage dich auf Hochverrath,  
 Weil du dich mit dem größten Feind  
 Des Schwedenreichs, dem Mohren, hast ver-  
 bunden!

(Der König gibt dem Kanzler die Hand und geht mit ihm  
 ab; die Andren folgen; der Herzog Gothland, Ber-  
 doa, Erik und ein Hauptmann, der mit Soldaten  
 im Hintergrunde verweilt, bleiben zurück.)

Skjold (tritt noch einmal vor Gothland hin:)

Was du auch thun wirst, — meine Tochter mach'  
 Nicht unglücklich! sie ist mein einz'ges Kind!

(geht ab.)

Gothland (zu Erik:)

Geh' zu dem alten, großen Herzoge  
 Von Gothland, meinem Vater; sage ihm,  
 Er würde schon vernommen haben,  
 Was sich ereignet; statt des Königs, welcher  
 schlecht

Geurtheilt, möge er das Richtschwert nehmen, und  
Dann handeln, wie es ihm als Stammeshaupt  
Gezieme!

(Erik geht.)

Der Hauptmann (tritt vor:)

Herr, gefangen euch  
Zu nehmen, hat der König mir geboten.

Gothland.

Den Herzog Theodor von Gothland willst  
Du fesseln?

(den Arm ausstreckend:)

Fessele ihn!

(der Hauptmann weicht scheu aus. — Erik kommt wieder.)

Gothland.

Was spricht mein Vater?

Erik.

Wenn er das Richtschwert nähm', so würd' es  
seyn,

Um euch zu zücht'gen, wie ihr es verdientet!

Gothland.

Mein Vater ist der vor'ge Held nicht mehr,  
Sonst hätt' er also nicht gesprochen: —

Geh',

Ruf meinen Sohn mir her!

(Erik geht ab.)

Berdoa.

Was thut man nun?

Gothland (ohne auf Berdoa zu achten:)

Es ist

Der fürchterlichste Brudermord gescheh'n, —  
 Der König hat ihn wider sein Gewissen  
 Und wider das Gesetz verzieh'n, vor ihm  
 Und seinem Richterstuhl' find' ich kein Recht, —  
 So appellir' ich laut und feierlich  
 An euch, ihr ewigen Gesetze,  
 Auf die die Welt gegründet ist, die ihr  
 Mit Feuerzügen flammet, welche kein  
 Vorüberausendes Jahrtausend ausweht,  
 Die selbst das Raubthier schauernd ahnt,  
 Wenn es im Blute seinen Hunger stillt, die ihr  
 Der unterdrückten Menschheit Zuflucht botet  
 Für und für! — Zeuge eurer Wahrheit ist  
 Die Himmelscheibe, die euch widerspiegelt,  
 Der Ocean ist euer Spiegel, in  
 Des Heklas Flammen leuchtet ihr, und wo  
 Ein Herz schlägt, zittert man vor euch!

Die menschlichen Geschlechter sterben; sie  
 Sind Flocken, ausgesäet in den Sturm;  
 Spurlos, wie Schatten über eine Wand,  
 Zieh'n ihre Schaaren über diese Erde;

Ihr aber werdet rastlos mit den neu  
Entstehenden Geschlechtern neu geboren!

— Die Blutsfreundschaft ist irdisch und ver-  
gänglich,

Drum greif' ich kühn zu euch, Unsterbliche!

— Ich habe keinen ird'schen König mehr; ihr  
Gesetze! seyd mein König! —

„Blut sühnt Blut

Und die Vergeltung ist das Recht!“ so heißt  
Eu'r Ausspruch; — der Hebräer las ihn schon  
Am Sinai und heut' noch les' ich ihn  
In meiner Brust; er soll mich leiten!

(will abgehen.)

Der Hauptmann (tritt ihm in den Weg:)

Bleibt!

Gothland (wirft ihn auf die Seite:)

Mach' Platz für die Vergeltung!

(er geht mit Berdoa ab.)

Hauptmann.

Greifet! haltet ihn!

(Skiold und Holm treten auf.)

Skiold.

Was fällt hier vor?

Holm.

Wo ist der Herzog?

Hauptmann.

Fort! — Mit  
Gewalt brach er sich Bahn!

Skjold.

Folgt, folgt  
Ihm eilends nach! Er sucht den Kanzler auf!

Holm.

Er wird doch nicht — ? —

Skjold.

Er wird, er wird!

Holm (schreit:)

Dann rufet Mord und allarmirt das Schloß!

König (stürzt herein:)

Welch ein Tumult! Was gibt's?

Skjold (unter den Donnern des jetzt völlig herauf-  
gestiegenen Gewitters:)

Hört ihr's denn nicht?

Die finstren Mächte läuten hoch im Dom der Welt,  
In seiner düstren wolkumflorten Kunde,  
Mit Donnerschlägen ein die Schreckensstunde,  
In der der Bruder durch den Bruder fällt!

(er eilt fort, dem Herzoge nach; Alle folgen ihm.)

## Zweite Scene.

(Großer Saal des Kanzlers.)

(Der Kanzler tritt ein; kurz darauf der Herzog mit Berdoa.)

Gothland.

Du selbst wirst wissen, daß der König falsch  
Gerichtet hat — jetzt halte ich Gericht —  
Wehr' dich!

Kanzler (das Schwert ziehend:)

Das will ich, und der Himmel wird's  
Verzeih'n, wenn ich aus meinem eignen Fleisch  
Den Krebschaden, der mir Verderben droht,  
Auschneide!

(Gefecht beider Brüder.)

Berdoa (beiseit, als wenn er Hunde hezte:)

Pactt euch! faßt euch! faßt!

Gothland.

Halt ein! du bist verwundet!

Kanzler (fortsetzend:)

Nur gericht! Jetzt lehr'  
Ich dich, was angeschoss'ne Eber sind!

Gothland.

Was soll das Degenspiel?

Hier ist das Ziel!

(er schlägt dem Kanzler das Schwert aus der Hand und durchsticht ihn.)

Berdoa.

Brav, Herzog Gothland! das war brav ge-  
stoehen!

Gothland.

Dir Manfred! fließt dieß Blut! du bist gerochen!

Kanzler.

Mit meinen Fäusten kämpf' ich fort!

(er stürzt wüthend auf seinen Bruder los; aber plötzlich fühlt er seine Wunde; er taumelt und statt mit dem Herzoge zu ringen, hängt er sich um seinen Hals und wimmert wie ein Kind:)

O Gott! -

O Gott! — mich greifen ungeheure Wehen!

Verband! Verband! Wer du auch seyst, wenn du

Ein Mensch bist, so verbinde meine Wunden!

Verband! Verband!

Gothland.

Verband! Verband! —

Entsetzlich! — Macht mich los von ihm!

Kanzler.

Verband!

Berdoa (ihn vom Herzog losreißend und von sich stoßend:)

Verbluten sollst du!

Kanzler (stürzt da, wo sein Schwert liegt, zusammenbrechend in's Knie; zu Berdoa:)

Hund, verdammtter Hund!

(er ergreift zürnend das Schwert, will es mehrmals erheben, aber seine Hand ist zu schwach.)

Berdoa.

Fort, Herzog, fort! Hier ist kein längres  
Bleiben!

Das Finnenheer ist kaum noch stundenweit  
Von dieser Stadt entfernt — die Thore stehn  
Noch auf — eilt, daß wir seinen Schutz erreichen!  
(Erik kommt mit Gustav.)

Gothland.

Da ist mein Sohn! Komm, Gustav, komm mit  
mir!

Kanzler.

Ich armer, armer schmerzdurchzuckter Wurm!

Gustav.

Was fehlt dem Dheim?

Gothland.

Komm mit mir!



Gustav.

Was fehlt dem Dheim?

Gothland.

Laß ihn! Laß ihn!

Gustav.

Dein Schwert ist dunkelroth —

O Vater! Vater! was hast du gethan?

Gothland.

Nichts, als was ich dereinst vertreten kann —

(Donner und Bliz.)

Der Donner über unsren Häuptern gilt nicht.  
mir! —

— Sein Blut komm' über mich und meine  
Kinder! —

(er faßt Gustavs Hand:)

Geh' mit!

Gustav.

Nein, Vater, nein, dir folg' ich nicht!

Gothland.

Du sollst!

(er eilt ab und reißt seinen Sohn mit sich fort; Erik  
ihnen nach.)

Skjold (rasch eintretend:)

Ha, Herzog! Neger! Neger! Was  
habt ihr gemacht?

Berdoa (auf den Kanzler deutend:)

Ein Naß!

(er eilt fort.)

Skjold.

O Kanzler! Kanzler!

Kanzler (matt:)

Nenn' mich nicht Kanzler, — ich bin Staub!

(er sinkt leblos hin.)

(der König, Holm, Hauptleute, Soldaten und Andere  
stürzen athemlos herein.)

Skjold (zu ihnen:)

Ihr seyd

Zu spät gekommen!

(eilt hinweg.)

König.

Ha! — — Zieht

Die Glocken! betet! trauert! hüllet euch  
In Asche ein, daß der gerechte Gott  
In der Vergeltung Grimm uns mit  
Dem Brudermörder nicht zugleich vertilge!

(man hört es draußen regnen.)

Ström' auf das Pflaster nieder, Regen! wasch'  
Es rein vom Bruderblut! Umnachtet uns  
Ihr Wolken! und verberget diese That! —  
Holt Aerzte! —

Auf auf! dem Herzog und dem Keger nach!  
 Todt oder lebend fangt sie ein!

Biörn (auftretend:)

Sie sind  
 Im stürmenden Gallop zum Südthore  
 Hinausgesprengt, dem Finnenheer' entgegen!

Volk auf der Straße.

Weh! Bruder = Bruder = Mord! Weh über uns  
 Und unsre Stadt!

König (zu dem eintretenden Arboga:)

Was ist das für ein Lärm?

Arboga.

Lautheulend läuft das Volk zusammen!

König (zu Biörn und andren Hauptleuten:)

Sagt durch die Straßen, sperret sie  
 Mit Ketten, laßt die Thore schließen, laßt  
 Die Regimente unter Waffen treten und  
 Bereitet sie zur Schlacht!

(Biörn mit Hauptleuten fort.)

König.

Ruft

Den grauen Vater beider Brüder, des  
 Erschlag'nen und des Mörders,  
 Den alten Gothland ruft mir her!

Holm (am Fenster:)

Dort irrt er klagend durch die Gassen!

Die Stimme des alten Herzogs von Gothland:  
Weh! meine Söhne haben mich verlassen!

König (am Fenster; mit dem Schwerte winkend:)  
Komm Herzog! folg' dem Winke meines Degens!  
Ich rufe dich, und deines Sohnes Wunde  
Ruft dich mit blut'gen Lippen!

Der alte Herzog von Gothland (tritt auf und  
umklammert eine Säule:)

Stützt mich, Säulen!

Denn meine Söhne stützen mich nicht mehr!

Holm.

Beweinenswerther Greis!

Der alte Gothland.

Wo ist mein jüngster Sohn?

König.

Getroffen von dem Bruderschwerte liegt  
Er hier zu deinen Füßen,  
Und seine feuerrothen Wunden dampfen!

Der alte Gothland.

Wie? diese starre, rothgefleckte Leiche, mit  
Dem dunklen, blutdurchflochtenen Haare, mit  
Dem weißen, todverzerrten Antlitz, mit

Den kalten, qualgekrampften Händen — —  
 Dieß Scheusal wär' mein Sohn?

(indem er auf ihn niederstürzt:)

Er ist's! er ist's! und wer  
 Ist unglückseliger als ich?  
 Vom Aufgang bis zum Niedergange schweift  
 Mein Blick, und unglückseliger als ich  
 Ist Niemand! — Da liegt  
 Ein Haufe schwertzerriss'ner Lumpen — und  
 Es ist mein Sohn!

Halloh, Zerstörung, reiß'  
 Das Firmament zu Fetzen,  
 Ich lache drob und tanze vor Ergößen! —  
 — — — O Wohl dir, Wohl dir, die du ihn  
 Gebarest, du  
 O Leonore! bist nicht mehr! — Hättest du's  
 Erlebet, sähest du ihn liegen, du  
 Zerrauftest jammernd deine greisen Locken  
 Und schlugest dumpf die Mutterbrust, das Haus  
 Des Schmerzes und der Qual, — und tränkest nicht,  
 Und äßest nicht, und schwändest hin vor Gram,  
 Vor Gram! — —

Legt mir

Sein Haupt an meine Brust.

(man thut es.)

Blut' aus,  
 Blut' aus am Vaterbusen, theurer Sohn!  
 Blut' aus! blut' aus! — Ein Leichenweib  
 will ich

Mit meinen Thränen deine Wunden waschen,  
 Am Morgen und am Abend wach, — und wenn  
 Die Sterne mit den goldnen Füßen leis  
 Und still, um nicht der Erde Schlaf zu stören,  
 Des Nachts dahin zieh'n über unsren Häuptern,  
 Will ich — der einz'ge Wache auf der Erde —  
 An dieser Leiche trauernd stehen und  
 Nicht früher mit dem müden Haupte nicken,  
 Als bis es einnickt zu dem ew'gen Schlaf!

König.

Arboga! Niegerührter! rühret dieß  
 Dich nicht?

Der alte Gothland.

— Ha! — wär's möglich? oder trügt mich  
 Mein Ohr? Hört ihr das leise Pulsgewimmer  
 In dieser todten Brust? Er lebt! er schlägt  
 Das Auge auf! er lebt!

Kanzler (noch einmal das Auge aufschlagend:)

O furchtbar! furchtbar, nie  
 Empfunnen, nie begriffen sind  
 Die Schauer des Todes! Schwarz ist die Sonne!

Dunkel der Tag! — D furchtbar ist das Sterben!

Der alte Gothland.

Wohl weiß ich das — ich sterbe schon seit Jahren! —

Kanzler.

Mein trübes Aug' sieht einen edeln Kreis,  
Der trauernd um mich her steht. — Wo ist  
Holm?

(Holm tritt zu ihm:)

Du war'st der erste, der mich schuldig sprach,  
Und thatest es mit Recht, denn alles schien  
Mich zu verdammen, — doch ich schwöre dir  
Bei dieser meiner Todesstunde, daß  
Ich schuldlos bin!

Holm.

Wir alle glauben es;  
Euch an dem Mörder rächend, büßen wir!

Kanzler.

Was

Hilft mir die Rache? — Lindert lieber meine  
Qualen. —

— Die Brust, an der ich ruh', klopft schwer und  
bang, —

Schlägt sie um mich so schmerzbewegt?



Der alte Gothland.

Um dich —

Ich bin dein Vater —

Kanzler.

Vater! Vater! O,

Am Vaterbusen stirbt's sich leicht!

Der alte Gothland.

Du schlummerst ein am Vaterbusen, ich  
Entschlase einstens einsam auf der bloßen Erde, —  
Wenn mich der eine Sohn, der mir geblieben,  
Nicht auch ermorden sollte! — —

(des Kanzlers Haupt sinkt nieder.)

Ich

War es, der dich zuerst  
Begrüßte, als du in das Leben tratest,  
Ich bin's, der Lebewohl dir sagt, da du  
Nun scheidest aus dem Lichte! Lebe wohl!

Kanzler.

Die Schmerzen lindern sich — doch auch  
Die Freuden hören auf — ich genes! —  
Leb' wohl, mein Vater! lebet wohl ihr Alle! —

Alle (außer dem alten Gothland und Arboga:)

Fahr' wohl, du treuer Bruder, fahre wohl  
Auf Wiedersehen!

(der Kanzler stirbt.)



Der alte Gothland.

Was ich zeuge, stirbt,  
Und was mir nahe ist, vergeht, — ich bin  
Ein Giftbaum, welcher Pest aushaucht,

(sein Haar ausraufend:)

darum,  
Ergraute Haare! rettet schleunig euch  
Aus meiner Näh'! —

Und dich, Gewand,  
Will ich wie —

(er reißt sich sein prächtiges Gewand ab.)

Holm.

Was beginnest du  
Mit deinem herrlichen Gewande?

Der alte Gothland (es zerreißend:)

Ich  
Zerreiß' es, wie mein Herz zerrissen ist!

König (auf die Leiche deutend:)

Dieß Blut schreit Rache —

Der Mörder sey verurtheilt!

Arboga.

Unvertheidigt?

König.

Wer ist's, der ihn vertheid'gen kann? — Reißt

Thür

Und Fenster auf! — Dort wogt Upsalas Volk!

(durchs Fenster:)

Ist einer unter euch, ihr Tausende, der  
Den Herzog Theodor von Gothland  
Vertheid'gen will?

(Pause.)

Der Herzog Gothland hat  
Sein Haupt mit schwerem Brudermord belastet;  
Wer ihn vertheid'gen will, der trete auf!

(Pause.)

Erscheinet Niemand? —

So entkleide ich

Hiemit den Schwedenherzog Theodor  
Von Gothland aller seiner Würden, ächte ihn  
Um Brudermord und breche über ihn  
Den Stab!

(zu den Umherstehenden:)

Zieht eure Schwerter, um an ihm  
Die Acht des Königs zu vollstrecken!

(sie ziehen die Schwerter.)

Fortan, verstoßen

Von dem heimathlichen Heerde,  
Wandl' er unstät durch die Erde,  
Verderben zeichne seine Bahn!  
Wenn des Waldes Blätter rauschen,

Donn're ihm sein Blutgericht;  
 In den Klüften soll er lauschen,  
 Wie die Eule scheue er das Licht!

Sieht er, naß von Sturm und Regen,  
 Einer stillen Hütte Thür,  
 Klopfe er vergebens an,  
 Denn auf seinen nächt'gen Wegen  
 Soll er kämpfend wandern für und für!

Frei ist sein Haupt! Wer's kann,  
 Der darf ihn tödten, —  
 Wie er auch ihn quäle,  
 Ich, der König, will's vertreten, —  
 — Betet jetzt für seine Seele!

(Tiefe feierliche Pause.)

Holm (unterbricht sie zuerst:)

Ich war einmal sein Freund — dreifach verflucht  
 Sey jede Stunde, die ich ihn geliebt!  
 Ich schwöre Rache, schwöret sie mit mir!

Alle (außer dem alten Gothland:)

Wir schwören sie!

König.

Du schwörst sie nicht?

Der alte Gothland.

Kann ich es denn?

Auch Theodor von Gothland ist mein Sohn!

König.

Und was ist der Erschlag'ne da?

Der alte Gothland.

Mach' mich

Nicht wild!

König.

Und deinem einen Sohn verzeihst du  
Des andren Sohns Ermordung?

Der alte Gothland.

Verzeihen?

(auf die Leiche zeigend:)

Dieß? — Ihr, des Himmels Feuercataracten,  
Strömt nieder auf des Brudermörders Haupt;  
Pocht, pocht am Himmelsdache an, ihr Donner,  
Und weckt die Rache aus dem Schlafe; auf,  
Ihr Stürme, brüllet Mord und wiederhallt  
In des Verfluchten eh'rner Brust! Ich selbst  
will —

(er schaudert zurück:)

Ich will den bösen Sohn, will mich, der ihn  
gezeugt,  
Verfluchen, doch mit diesen Händen, die  
Sich im Gebet zu Gott so oft für ihn  
Gefaltet, ihn erschlagen, — nein! das kann  
ich nicht!

König.

Das kannst du nicht? Was kannst du denn?

Nur greinen?

Ha, wir, die Fremden, wagen unser Blut, um  
Zu rächen deinen Sohn, und du, der Vater,  
Regst dich nicht?

Zürnend bebt die Erde, daß sie  
Gefäugt ward mit dem Blute deines Sohnes,  
Allein dein Vaterherz erbebet nicht!  
Dort die Gebirge schüttelten die eis-  
Umlockten Häupter, als der Bruder fiel  
Durch seines Bruders gottverfluchte Hand,  
Du aber, Vater, schüttelst deines nicht!

Der alte Gothland.

Was soll

Das alles?

König.

Reißen soll es deinen Grimm,  
Den diese Blitze, welche Rache glüh'n,  
Den diese Windsbraut, welche Rache heult,  
Nicht wecken können! Wüthend bellen dich  
Die Donner an und heizen dich zur Rache,  
Die Wunden deines Sohns, dein Schmerz, die  
Völker,

Die Elemente rufen dich zur Rache —

Zeig', daß der Todte einen Vater hatte,  
 Daß du der Feu noch bist, der du gewesen!

Der alte Gothland.

Laß ab! laß ab, du furchtbarer Beschwörer!  
 Auch Theodor, der Mörder, ist mein Sohn!

König.

Er ist's nicht mehr! Als er der Bruderpflicht  
 Vergaß, entband er dich der Vaterpflicht!

Der alte Gothland.

Wär's so?

König.

Und wär's so nicht, so weißt du doch,  
 Daß es der Vaterpflichten höchste ist,  
 Ruchlose Kinder zu bestrafen!

Der alte Gothland.

Glaub' ich es?

König.

Du bist das Oberhaupt des Stamm's; dir  
 ziemt's  
 In deinem Stamm zu richten!

Der alte Gothland.

Meinst du's auch?

König.

Laß dir nicht greifen in dein Amt; dulb' nicht  
 Daß fremde Hände deinen Sohn bestrafen!

Der alte Gothland.

Das duld' ich nimmermehr, — ein Gothland  
kann

Durch eines Gothlands Hand nur würdig fallen!

(indem er sich kräftig vom Boden emporhebt:)

Ich habe ihn gezeugt, und dafür darf  
Ich ihn vernichten!

Wehe, Weh' dem, der  
Ihn außer mir mit frevler Hand verletzt! —

So flackre denn noch einmal leuchtend auf,  
Mein alter Stern, eh' du versinkst in  
Die Nacht!

(er steht groß, in einer drohenden Stellung da.)

König.

Seht ihn, wie er sich riesengleich  
Emporgehoben hat, ein Heldenbild  
Vergangner Tage, — einst war dieser Greis  
Der Erste in des Nordlands Heldenschaaren!

Der alte Gothland.

Bringt mir 'nen Panzer und ein Schwert!

(ein Diener bietet ihm ein Schwert von mäßiger Größe an:)

Das ist

Ein Kinderschwert. Meinst du, ich wär' ein  
Knabe?



— Hol' aus der Hall' das Schlachtschwert, welches ich

In meiner Jugend führte!

(Diener ab.)

Da schwang ich's in  
Den Finnenschlachten, nimmer dachte ich  
Es einst zu schwingen gegen meinen Sohn!

(der Diener bringt ihm das Schwert.)

Der alte Gothland (zieht es aus der Scheide und  
betrachtet es mit funkelnden Augen:)

Da ist es! Wie es blitzt, — 'ne Sonne aus  
Der Jugendzeit! In ihrem Strahl  
Durchglüh'et mich ein neues Frühlingsleben! —  
— Wie oft hab' ich gewaltig dich geschwungen,  
Du ehr'ne Geißel in dem Schlachtgefild,  
Als ich noch stand, der Angestern der Heere,  
Des Feindes Schreck, des Schwedenreiches Schild;  
Die Völker stürzten, ringsum ward gerungen, —  
Das Blut der Todten strömte gleich 'nem  
Meere, —

Ich wankte nicht! — O flieh' Erinnerungen,  
Die Zeit ist hin und meine Pulse hinken,  
Mein Aug' ist trüb', die alten Arme sinken, —  
Allein noch immer hab' ich Kraft genug,  
Zu strafen den, der diesen da erschlug, —



Mit ihm zu fechten, ziehe ich jetzt aus, —  
 Euch Gei'r und Raben lade ich zum Schmaus, —  
 Ich tische meines Kindes Fleisch, das Beste,  
 Was ich besitz', euch auf, ihr traur'gen Gäste!

(er will gehen.)

König.

Geh' nicht, eh' du uns hast geseegnet, Vater,  
 Zu der Verfolgung deines blut'gen Sohns!

Der alte Gothland.

Weh' über mich! Es ist mein Sohn, den ihr  
 Verfolgen wollt, und dennoch strecke ich  
 Die Hände über euch, ihr Rächer, aus  
 Und seegne euch!

König.

Dein Seegen soll uns wuchern!

(Man hört Trommeln hinter der Scene. Biörn tritt  
 schnell auf.)

König.

Was gibt's, Biörn?

Biörn.

Der Finnen Vortrab rückt  
 Heran!

König.

Schlagt an den Boden ihn, Soldaten!

Biörn.

Erfahren, König! sollst du unsre Thaten!

(er eilt mit einem Soldatenhaufen ab; bald darauf hört  
man hinter der Scene:)

Das Jammergeschrei verwundeter Finnen:

Wir sinken! Gnad' uns Gott!

König (zu dem alten Gothland:)

Jetzt, du Schwer-

Verletzter, gehe tödtend uns voraus,

Wir folgen deiner Spur mit Siegerlauf!

Der alte Gothland.

Sehr, König, muß ich deinen Eifer loben!

(er schwingt sein Schwert:)

Wie Eumeniden ihre Schlangenhaare,

Soldaten! schwingt zur Rache eure Degen, —

Der alte Gothland hat vor seiner Bahre

Mit aller Kraft noch einmal sich erhoben,

Und seinem Sohne führt er euch entgegen!

(er geht ab; Alle folgen ihm.)



## D r i t t e r A k t.

---

### E r s t e S c e n e.

(Küste der Ostsee. — Sturm und Gewitter.)

(Auf der linken Seite stehen die Zelte des finnischen Lagers.)

K o l f (blaß und entsetzt führt den Herzog Gothland auf  
die andere Seite der Bühne.)

G o t h l a n d.

Wer bist du? Was willst du mir sagen?

K o l f.

Jetzt stehn

Wir an des Meeres lauten Ufern, von  
Den Finnenzelten fern genug, — hier kann  
Uns niemand stören.

G o t h l a n d.

Was du mir

Zu sagen hast, sag' kurz; — ich habe Eile,  
Denn heute noch geh' ich zu Schiff und fliehe  
Dieß Schwedenland auf immerdar.

Rolf.

Kennt ihr mich

Nicht mehr?

Gothland.

Fremd ist mir dein Gesicht.

Rolf.

Im Dom

Zu Northal sprach ich euch zuletzt.

Gothland.

Zu Northal?

Ho! bist du nicht der Bube, welchen ich  
In's Grabgewölb' geworfen? — wie entrannst  
du? —

Der Himmel, der die Unthat strafen will,  
Bethörte deinen Sinn und liefert dich  
Nochmals in meine Hände!

Rolf.

Schweigt vom Himmel!

Gothland.

Er ist gerecht!

Rolf.

D schweigt vom Himmel!

Gothland.

Bete,

Denn du mußt sterben!

Rolf.

Bloßes Sterben schreckt  
 Mich nicht. — Als ich, von eurer Hand hinein-  
 Geworfen, in dem Grabgewölbe lag,  
 Erfuhr ich andre Angst! — Ein Einsamer,  
 Der einzige Lebend'ge unter Todten,  
 Ergriff mich unbezwinglich Geistergrau'n, und  
 Voll heißer Sehnsucht weint' ich nach  
 Dem süßen, goldnen Licht der Sonne. —

Doch

Die Kräfte meines Arms erschlafften an  
 Des Eisengitters Festigkeit, — mein Ruf  
 Verhallte in den unterird'schen Klüften;  
 Verzweiflung gab mir neue Stärke  
 Und mit dem Kopfe rannt' ich wüthend an  
 Die Thür, — mein Schädel ward zerschmettert,

doch

Die Thüre nicht! — Betäubt lag ich nun da,  
 Bis mich der Hunger schrecklich weckte! —

Schaudernd naht'

Ich mich den wurmburchnagten Leichen, sie  
 Zu speisen — Grabesmoder dampfte mir  
 Entgegen und trieb mich zurück; — da schlug  
 Ich endlich meine gier'gen Zähne in  
 Das eigne Fleisch und nagte meine Finger —

(indem er den Mantel etwas lüftet und dem Herzog  
verstoßen seine Hand zeigt, mit leiserer Stimme:)

Hier sehet ihr die angefressnen Knochen!

Gothland.

Scheußlich!

Rolf.

Was ich verdiente, litt ich nur! — Als ich  
Nun lange Zeit, mit dumpfen Starrsinn,  
Die Finger in dem Munde, auf  
Dem Deckel eines Sargs gefessen, — als  
Nun alles grabesstill geworden war —  
Da blickten Schlangenköpfe aus  
Den Löchern des zerbröckelten Gemäuers,  
Und als sie nichts gewahrt, arbeiteten  
Sich schwarzgefleckte Nattern an  
Die Dämrrung des Gewölbes hervor  
Und glitschten auf die Särge zu, um die  
Gewohnte Leichenkost  
Zu fressen; — furchtsam wich ich ihnen aus —  
Auf einmal halten sie in ihrem Lauf —  
Sie riechen was Lebendiges!  
Vor Freude zittern sie mit ihrer Schwänzen, —  
Sie wenden sich vom Fleisch der Todten weg  
Und kriechen auf mich zu! — O Angst der  
Aengste!

Ich flieh', schrei' Hülfe! Niemand hört's! —  
 sie folgen

Mit Blitzesschnelle meinen Fersen, —  
 Es mehrt sich hundertfältig ihre Zahl,  
 Aus allen Ritzen kommen sie heraus, —  
 Ich tret' im Fliehen einer auf den auf-  
 Geschwoll'nen Rücken, daß sie wimmernd zischt —  
 Da zischt das ganze giftige Gezücht,  
 Das ganze Grabgewölbe zischt, als wie  
 Zur Rache! — an der Wand kletter' ich empor,  
 Sie mir nach! Jetzt war ich verloren — —

Doch

Da ward die Thür geöffnet, und ein Mönch,  
 Der in der Kirche meinen Ruf  
 Vernommen hatte, trat mit einem Windlichte  
 Herein!

Gothland.

Du littest viel! —

Was willst du noch

Von mir?

Rolf.

Ich bin hierher gekommen, um  
 Zur Reue und zur Buße euch zu mahnen!

Gothland.

Zur Reu'?

Rolf.

Verblendeter, was thatest du?  
Um nichts erschlugst du deinen Bruder!

Gothland.

Wie?

Manfreds Ermordung ist dir nichts? — Noch  
hält

Im Ohr mir deine gräßliche Erzählung,  
Wie Manfred fiel durch seines Bruders Hand!

Rolf.

Du wolltest Brudermord bestrafen, und  
Begingst ihn selbst, denn die Erzäh-  
lung war  
Erlogen!

Gothland.

Nimmermehr!

Rolf.

Mir hatte sie

Der Reger eingegeben!

Gothland (in großer Angst:)

Nein, ruf' ich, nein!

Bei meiner Seele, nein! Hab' ich doch selbst  
Geseh'n, wie Manfreds Haupt vom Mörderbeil  
Zerschmettert war!



Rolf.

Wohl sahst du das, — allein  
 Du irrtest furchtbar, als du glaubtest, daß  
 Von Friedrichs Hand das Beil geschwungen sey, —  
 Der Mohr, der kurz vor dir im Grabgewölb'  
 Gewesen, hatte Manfreds Leichnam so  
 Abscheulich zugerichtet!

Gothland (ergreift sich an der Brust:)

Bin ich Gothland oder bin ich  
 Ein Brudermörder?

(zu Rolf:)

Er'ger Lügner, wie prüf'  
 Ich dich? — Ha, unterm Dolche redet man  
 Die Wahrheit —

(er setzt ihm den Dolch an die Kehle:)

Dieß ist deine letzte Stunde, —  
 Logst du in Nothhal oder lügst du jetzt?

Rolf.

Sey Gott mir gnädig, wie ich Wahrheit spreche!  
 Dein Bruder Friedrich, welchen du so rasch  
 Erschlagen hast, war schuldlos; ich war dabei,  
 Als Manfred, von 'nem Schlagfluß schwer ge-  
 troffen,

In seinen treuen Armen sanft verschied!

Gothland (verbüllt mit dem Mantel sein Haupt:)

O der Schande!

Wo berge ich mein Antlitz? — Höchst gerecht

Glaubt' ich zu handeln, und ermordete

Den frevelfreien Bruder!

Fressen sollen

Des Himmels Vögel diese Augen, an

Dem offenen Weg verfaule dieses Fleisch,

Am Rabensteine soll mein Blut verdampfen,

Und Pferde sollen dieß Gehirn zerstampfen!

— Wohin ich blicke, — Brudermörder stiert's

Mich an! —

— Ein irrgangner, müder Wanderer

Entschläft beim Strahl der Abendsonne sorglos

Am Fuße schneebedeckter Alpen; — es

Wird Mitternacht, — — da, auf einmal, erwacht

Er voll Entsetzen unter dem

Gedonner niederstürzender Lawinen, —

Der Boden bebt, die Felsen klingen, — und er

Erkennt das fürchterliche Lager, das

Er sich gebettet hat, und starret in

Die trostes-, sternen=leere Nacht hinaus, und

Die steilen Bergeswände schleudern un-

Ablässig auf ihn das Verderben!

(er schlägt die Hände über dem Haupte zusammen.)

Rolf.

Ich,

Ich war's, der ihn zum Brudermorde trieb!  
Bestrafet mich, gerechte Mächte! und  
Verschonet diesen einst so Großen!

Gothland.

O,

Die Kammern meines Busens stehen auf und  
Ein Lavaström von Neueschmerzen stürzt  
In ihre Tiefen!

(er deutet auf das Meer:)

Diese Wellen, die

Am schwed'schen Ufer branden, lecken die  
Gestade Rußlands, Deutschlands, Schottlands  
In einem unermessnen Raum, doch un-  
Ermessner ist mein Schmerz um meine That! —  
— Um meine That? — Um meine That?

(auf Rolf zeigend:)

Der und der Neger, welche mich betrogen,  
Der Zufall, der mit Blendwerken mich täuschte,  
Der Himmel, der es litt, der Himmel, der  
Mich werden ließ, — die haben sie begangen!

Rolf.

Häuf' Sünde nicht auf Sünde! Bete!

Gothland.

Beten

Ist Betteln!

Rolf.

Büße, Gothland, büße!

Gothland.

Büßen?

Soll ich dem Könige mich überliefern,  
Daß sie mich köpfen, wie 'nen Straßenräuber?

Rolf.

Ja! thu' es! deiner Seele willen!

Gothland.

Oder

Soll ich mich selbst ermorden, damit ich  
Sofort zur Hölle fahre? — Nein! ich schlug  
Den Bruder todt! Neu' um Gescheh'nes ist  
Verlor'ne Arbeit!

Rolf.

Nur der Neue wird

Verziehen!

Gothland.

Das Verzeihen ist an Mir!

Die Mächte meines Lebens haben sich  
Herabgewürdigt, mich auf böse Wege zu  
Verlocken — Ich gehorche ihrem Willen

Und wandle darauf fort! Hier stehe ich  
An meiner Sonnenwende! —

Du begreifst,  
Daß du nicht leben darfst, wenn ich  
Soll ruhig seyn; stets müßt'  
Ich fürchten, daß du meine Schuld verriethest!

Rolf.

Der Tod ist mir willkommne Buße.  
Ich flehe kein Erbarmen.

Gothland.

Flehtest auch  
Umsonst! So gnädig wie der Himmel will  
Ich seyn, der Freudenpsalmen jubelt und  
Die Sünder ewig brennen läßt!

Stirb zweifach:

Der Ostsee deinen Leichnam, damit sie  
An ihren Klippen ihn zerschmettere, —  
Dem Teufel deine Seele!

(er wirft den Rolf in das Meer. Dann kommt er in  
den Vorgrund zurück:)

— — Hin ist hin!

Geschehen ist geschehen — ich bin einmal  
Ein ungerechter Brudermörder worden,  
Und werd' es bleiben müssen, was ich auch  
Beginne!

\*) Ja, jetzt seh' ich's ein: beschränkt  
An Geist und Sinn; beherrscht durch's kranke  
Herz,

Nicht einmal klug genug, um Tugend von  
Dem Laster klar zu unterscheiden, scheint  
Der Mensch gemacht zu seyn,  
Daß über ihn die Hölle triumphire, —  
Drum, wie sich auch der Edle wehrt, um nicht  
Zu fallen, — fehlen, fallen muß er doch,  
Denn selbst die Thaten seiner Tugend werden  
Zu Frevelthaten durch des Schicksals Fügung! —

Ich hab' es an mir selbst erfahren! Ich  
War kriegerischen Sinnes, aber edel!  
Mein Herz schlug leidenschaftlich für  
Die Freundschaft und die Bruderliebe — (gibt  
Es reinere Empfindungen? und doch  
Sind sie es, welche mich zum Abgrund rissen!)  
Mein Höchstes war Gerechtigkeit und nichts  
Verhaßtes kannt' ich als den Brudermord —  
Das wußt' das Schicksal, grade damit fing

---

\*) Anmerkung. Die dritte Scene des fünften Actes und in gegenwärtigem Austritt die Zwischenreden Berdoa's zeigen, daß der Dichter, nachdem er zwar die Flammen des Abgrunds auslodern ließ, er sie auch durch ihre eigne Kraft (selbst durch Berdoa) zu schwächen, ja zu vernichten verfehlte.

Es mich: es ließ den einen Bruder sterben,

— rief

Den Keger her aus Aethiopien und  
 Verband sich mit dem Buben wider mich, —  
 Es gab ihm Macht mich zu umstricken, — ließ  
 Cometen leuchten, mich zu täuschen, — ließ,  
 Als ich dem Bruder gegenüberstand,  
 Ihn selbst, die Gegenwärtigen,  
 Die Donner zeugen wider ihn, — trieb so  
 Unwiderstehlich mich zum Brudermord,  
 Und häufte seine Bosheit auf das Höchste,  
 Indem es mit dem Trost der Neue mir  
 Die Hoffnung auf die Umkehr und  
 Die Bess'ring nahm; denn nimmer kann  
 Ich eine That bereu'n, die durch  
 Mein feindliches Geschick, und nicht durch mich  
 vollbracht ist! —

— So liege ich nun da, gescheitert an  
 Dem Strand der Hölle, — rettungslos auf ewig!  
 Gleich einem Schiffer, welcher von  
 Dem Maalstrom unaufhaltsam aus  
 Der heißen Zone hingeschleudert ward  
 An Islands Eisgebirge! —

Wie das Meer,  
 So wird das All von einem Maalstrome



Durchströmt, — einmal muß Jedes, was da ist,  
 Ihn kreuzen, aber Keins vermag es, — so  
 Geh'n denn die Millionen in ihm unter!  
 Jedoch vor Allen Wehe uns, die uns  
 Der Mutterschooß an diesen Erdball aus-  
 Geworfen hat,  
 An diese Klippe in dem Ocean  
 Der Welten! Wer ihr naht, der ist verloren!  
 Zum Brandmale für ew'ge Zeit hat ihr  
 Die Sonne die Sahara eingebrannt! — —  
 — Der Mensch erklärt das Gute sich hinein,  
 Wenn er die Weltgeschichte liest, weil er  
 Zu feig ist, ihre grause Wahrheit kühn  
 Sich selber zu gesteh'n!

(Berdoa erscheint, von Gothland unbemerkt, mit einigen  
 Finnen im Hintergrunde.)

Gothland.

Nein, nein!

Es ist kein Gott; zu seiner Ehre  
 Will ich das glauben!

(Donnerschläge:)

Ei, wie

Die Dhrwürmer rumoren!

— Wär' ein Gott,

So wären keine Brudermörder! —



Ich glaube, daß es Panther gibt,  
 Ich glaube, daß es Bären gibt,  
 Ich glaube, daß die Klapperschlange giftig ist,  
 Allein an Gottes Daseyn glaub' ich nicht!

(Donnerschläge:)

Still,

Verdammte Ohrwürmer! —

Der Mensch

Trägt Adler in dem Haupte  
 Und steckt mit seinen Füßen in dem Rothe!  
 Wer war so toll, daß er ihn schuf?  
 Wer würfelte aus Efelsohren und  
 Aus Löwenzähnen ihn zusammen? Was  
 Ist toller als das Leben? Was  
 Ist toller als die Welt?

Allmächt'ger Wahnsinn ist's,  
 Der sie erschaffen hat!

Berdoa.

Hört doch den Wurm!

Wie er sich gegen Gott zu bäumen meint!  
 Als ob ein Wurm sich bäumen könnt'!  
 Ein Wurm, auch wenn er zürnt, kann sich  
 Nur winden!

Gothland.

Wahnsinn? Nein!

So gräßlich wär' der Wahnsinn nicht!

(Donnerschläge.)

Horcht! horcht!

Das sind die Fußtritte des Schicksals! —

Oh,

Jetzt erst, jetzt erst begreif' ich euch,

Ihr himmelfürmenden Giganten!

— Zerstörend, unerbittlich, Tod

Und Leben, Glück und Unglück an

Einander fettend, herrscht

Mit alles niederdrückender Gewalt

Das ungeheure Schicksal über unsren Häuptern!

Aus den Orkanen flieht

Es seine Geißeln sich zusammen

Und peitscht damit die Kasse seines Wagens durch

Die Zeit, und schleppet, wie

Der Reiter an des Pferdes Schweife den

Gefang'nen mit sich fortreißt,

Das Weltall hinterdrein!

Die Himmelsbogen sind gekrümmte Würmer

Und krampfhaft ringeln sie

Sich unter seinen Füßen!

Die Menschenherzen sind der Staub,

Worauf es geht! —

O immer, immer mehr

Begreif' ich euch, Giganten!

Was ist natürlicher als Himmelssturm? —

— „Geschick!“ so zischt es, wenn der Pfeil,  
Der auf den Todesfeind geschossen war,  
In's Herz des Bruders fliegt! „Geschick!“ so  
zischt

Das Blut, das aus der Wunde sprüzt! —

„Geschick“ nur?

Nichts weiter? — O, der Glaube an  
Ein Schicksal ist nicht furchtbar, — hold und  
tröstlich

Ist dieser Kinderglaube<sup>111</sup> aus der Zeit  
Der Griechen, welche noch nichts Schlimmes  
ahnten! Das

Geschick ist grausam und entsetzlich,  
Doch planvoll, tückisch, listig ist es nicht!

(sich, leise und unter heftigem Zittern:)

Allmächt'ge Bosheit also ist es, die  
Den Weltkreis lenkt und ihn zerstört!

Verdoxa.

Ha,

Was sprach er da?

Gothland.

Was zittre ich?

Weshwegen flüstere ich's so leise?

— Ei, darf der Hund in seine Kette beißen,  
So darf es auch der Mensch!

(sehr laut:)

Ja, Gott  
Ist böshaft, und Verzweiflung ist  
Der wahre Gottesdienst!

(Donnerschläge.)

Hu! wie  
Die Nachtigallen zwitschern!  
(Der Sturm heult lauter, das Meer braust auf, die  
Kriegsmusik der anrückenden schwedischen Armee  
schallt aus der Ferne, und

Berdoa (erhebt die Stimme:)

Schweigt! schweigt,  
Ihr schwed'schen Kriegestöne! Laßt  
Das Athmen, Stürme! Wälder, unterbrecht eu'r  
Rauschen!

Verstumme Ostsee! Höret, höret, höret!  
Hört schauernd wie der Gotteslästrer rast,  
Damit ihr einstens alle, Wälder, Meer  
Und Stürme, zeugen könnet wider ihn!

Gothland.

Weil es  
Verderben soll, ist das Erschaffene  
Erschaffen!

Verdoa.

Schreit nicht auf,  
Ihr Donner, vor Entsetzen, stört  
Ihn nicht in seiner Lästerung, laßt ihn  
Die Langmuth Gottes zerr'n und necken, bis daß  
Sie endlich, aufgereizt zu Zorn und Grimm,  
Sich selbst vergift und zur Hyäne wird  
Und ihn zerstückt!

Gothland.

Weil es verderben soll,  
Ist das Erschaffene erschaffen!  
Deshalb ist unsers Leibes kleinster Nerv so  
Empfänglich für den ungeheu'rsten Schmerz,  
Deshalb sind unsre Glieder so gebrechlich,  
Deshalb sind wir so fasernackt geboren!  
Daß die Verführung sicher uns  
Belüste, wurden wir  
Mit Dummheit reichlich ausgestattet, und  
Unsterblich sind wir für — — die Höllen=  
strafen!  
— Weil es verderben soll, ist das Erschaffene  
Erschaffen! Wie ein ries'ges Henkerrad  
Kreist dort der sogenannte Himmelsbogen;  
Die Tage und die Nächte, Sonne, Mond  
Und Sterne sind

Wie arme Delinquenten drauf geflochten,  
 und  
 Mit ausgesparten Gnadenstößen  
 Zerrädert und zermalmt er sie!

Berdoa.

Hoho! ich weiß, weshalb er allenthalben Rad  
 Und Galgen nur und arme Sünder sieht!

Gothland.

Pfui, pfui! wie ekelt mich die Schöpfung an!  
 Der Jahreszeiten wechselnde  
 Erscheinungen, die immer wiederkehrenden  
 Verwandlungen an dem  
 Gestirnten Firmament — Was sind sie anders, als  
 Ein ew'ges Fraßenschneiden der Natur?  
 (er blickt mit suchenden Augen umher, — seine Stimme  
 wird bewegt:)

Weh! Weh! Wie hat sich alles doch verändert!  
 Wie labte gestern noch der Anblick der  
 Natur mein krankes Herz! Wie lächelte  
 Die Sonne!

Berdoa.

O des Thoren! die Natur  
 Ist noch so herrlich, wie sie war, allein  
 Sein Busen ist der gestrige nicht mehr!

Gothland.

— Zwar habe ich gemordet, doch —

(er fährt auf und sieht die Sonne:)

Wie mich

Die Sonne angrinz! — Was will sie? Meint sie,  
Ich wär' ein Brudermörder? Oder lacht sie  
Mich aus? Sie lacht und lacht, bei Freud' und  
Leid,

Sie kennet keinen Schmerz! — Ha, Sonne! könnt'  
Ich dich einmal bei deinem Strahlenhaare packen —  
Am Felsen wollt' ich dein Gehirn zerschmettern,  
Und dich, was Schmerz heißt, fühlen lassen!

(die Sonne tritt wieder hinter die Wolken; Gothland  
beginnt abermals:)

— Zwar habe ich gemordet, doch —

(Donner und Blitz.)

Wem drohet ihr,

Ihr Blitze? Etwa mir? O, ich  
Bin nur ein Mörder, aber  
Mordbrenner seyd ihr!

— Zwar habe ich gemordet, doch —

(Kriegsmusik der anrückenden schwedischen Armee; aber  
Gothland fährt, ohne sich zum drittenmal unter-  
brechen zu lassen, fort:)

Doch Morden ist



So schlimm nun grade nicht!  
 Vom Morden lebt ja alles Leben; wenn  
 Du athmest, mordest du! — ein Ding, das nichts  
 Ist, einen Menschen, machte ich zu etwas, sey's  
 Auch nur zu Mist! Bei einem Vieh  
 Bedenk' ich mich, eh' ich das Messer zücke,  
 (Sein Daseyn hat 'nen Zweck — es wird  
 Geessen —) doch bei einem Menschen  
 Bedenke ich mich nicht; sein Leben  
 Nützt weder Anderen, noch ihm, und dazu  
 (indem er unwillkürlich an Berdoa und an sich denkt:)  
 Ist er so negerartig — oder auch so weiß,  
 Und so verderbt, daß es unmöglich ist,  
 Sich an 'nem Menschen zu versünd'gen: was  
 Für Leid ich auch ihm anthu' — er hat es  
 Verdient!

Berdoa.

Wart', damit will ich mich  
 Entschuld'gen, wenn ich dir den Hals umdrehe!  
 Ich werde —

(laute, nahe, schwedische Kriegsmusik.)

Ha, die Schweden sind schon nah!

(er geht mit seinem Gefolge schnell ab.)

Gothland.

Vor wem sollt' ich erröthen?



Ei! mordet jene schwärende, gift-  
 Geschwollne, aufgebrochne, eiternde  
 Pestbeule, die ihr Sonne nennt, und als  
 Das Ebenbild der Gottheit ehrt, nicht auch?  
 Wie an der Amme Brust das Kind, so liegt  
 An ihr das durst'ge All, — boshaft tränkt  
 Sie es mit ihrer fieberheißen Milch;  
 Daß sie zum Mord aufgähren mögen, tropft  
 Sie Feu'r in unsre Adern,  
 Und zärtlich, wie 'ne Mutter, brütet sie  
 Die lieben Krokodile aus den Eiern!  
 — Vor wem sollt' ich mich fürchten?  
 Du Himmel! darfst mich nicht verdammen;  
 Du selber schmiedest aus des Sommers Flammen,  
 Dicht unter deinem blaugewölbten Sitz,  
 Den schwefelsprüh'nden Blitz!  
 Du thust ihn an mit rothem Prachtgefieder,  
 Du lehrst ihn seine Donnerlieder,  
 Du leihst ihm thurmeinschmetternde Gewalt,  
 Räumst ihm das Weltrund zum Bersengen ein:  
 — Da flammt die Stadt! die Feuerglocke schallt!  
 Und lachend jauchzt der Donner hinterdrein!  
 (Schwedische Kriegsmusik; die Finnen erwiedern sie mit  
 der ihrigen; Schlachtgeschrei; Gothland fährt empor:)  
 Ha, was ist das?

Erik (kommt athemlos:)

Herr, rettet euch, wenn ihr's  
Noch könnt! Die Finnen flieh'n, die Rächer nah'n,  
Und euer eigener Vater führt sie au!

Gothland.

Scheu fliehe ich dem Vaternorde aus  
Dem Wege, und entrinne über's Meer!

(er wirft sein Schwert von sich und stürzt auf die  
Ostseeküste zu; — auf einmal taumelt er zurück:)

Ha!

Erik.

Dort kreuzt die königliche Flotte und  
Versperret euch die See!

Gothland.

Die Hölle hält  
Mit festen Stricken mich gefangen, — nicht  
Einmal der Weg der Flucht ist mir vergönnt!  
So muß ich denn aus Nothwehr sünd'gen! Um  
Sein Leben wehrt sich auch das Lamm!

Horch!

Erik.

Was?

Gothland.

Bist du denn taub? Der Satan wiehert!

Erik.

Die Ostsee hört ihr um die Klippen brausen.

Gothland (für sich:)

— Sieh'! ringsum wird's mir Nacht — aus-  
gelöscht

Sind mir die Leuchtthürme des Lebens:  
Die Liebe, die die Gegenwart umglänzt,  
Die Hoffnung, die die Fernen rosig schmückt,  
Des Ruhmes Kränze, welche funkelnd an  
Den Sternen hangen, Tugend, die  
Den Märtyrer im Sterben noch verklärt,  
Die Sonnenberge der Unsterblichkeit,  
Auf die der Erdenwandler blickt  
Im Unglückssturm — — sie alle leuchten mir nicht  
mehr! — — Und

Ich weine nicht? So stürzet euch  
Ihr Felsen, die ihr um mich her steht,  
Zermalmend auf mein eh'rneß Herz,  
Bis daß es Weh empfindet!  
Zerschmelzet es, ihr Flammen des Gewissens  
Und läutert es zu einer Thräne!  
Hilf du mir weinen, Meer! — Wenn Liebe,  
Seeligkeit

Und Tugend je der Thräne werth gewesen,  
So muß ich jezo weinen —

(nach einer Pause:)

Sie sind es  
Nicht werth gewesen! —

Irnaß (kommt:)

Herzog,

Der Neger läßt euch sagen, daß  
Der Schwedenkönig mit 'nem Heer  
Von achtzigtausend Mann uns angefallen hat;  
Wenn ihr der große Feldherr wirklich wäret,  
Als welchen man euch rühmet, so möchtet ihr  
Nicht länger als ein Feigling zaudern, sondern  
Den Finnen beisteh'n in den Drangsalen  
Der Schlacht.

Gothland (beiseit:)

Wie tückisch mich der schwarze Bube  
Durch seines Dieners Mund verhöhnt! Die  
Schaafseel',  
Die das vergeben kann!

(zu Irnaß:)

Verkünde laut

Dem Finnenheer, nie würd' ich es verlassen,  
Und kommen würd' ich, wenn die Schlacht  
In meiner Brust geschlagen ist.

(Irnaß ab.)

Gotthland.

— Mein Vater

Will mich ermorden. Meine Freunde sind  
Nun meine Feinde. Zum Schaffotte hat  
Mein König mich verdammt. Mein Vaterland  
Verstößt mich. Mit dem Blut des Bruders  
Ist diese Hand besleckt — die Freude kann  
Mich nie erfreu'n! — — Ich selbst verachte  
mich und

Deshalb auch das, was außer mir noch  
da ist —

Glück, Freundschaft, Vaterliebe, Vaterland  
Sind hin —

Was bleibt mir noch? Was anders, als  
Die Wollust, an dem Neger, welcher mich  
Verderbt hat, volle Rache mir  
Zu nehmen, jede Höllepein zwiefach  
Mit Höllepein ihm zu bezahlen, mich  
Zu sättigen in seinem Blute, Glied  
Vor Glied von unten auf mit eigener Hand  
Ihm zu zerbrechen, und mit gier'gem Ohr  
Sein Winseln einzufangen!

(Rossan kommt.)

— Der kommt mir

Gelegen. —

— Hab' ich keine inn're Größe mehr,  
 So muß ich sie mit äußerer ersetzen;  
 Weil ich mich selbst verachte, müssen mich  
 Die Völker achten: wenn die Königskronen  
 Finnlands und Schwedens um mein Haupt sich  
   schlingen,  
 So duld' ich's schon, daß um mein Herz sich  
   Rattern ringen.

Erik.

O theurer Herr! der inn're Seelenfrieden  
 Bedarf der Kronen nicht zu seinem Glück,  
 Doch jede Kron' ist ohne Frieden nichts  
 Als eine goldne Last!

Gothland.

Wie du, so denkt  
 Ein Knecht, wie ich, so denkt ein König. —

(zu Rossan:)

Nun,

Was bringst du mir, mein lieber Rossan?

Rossan.

Wann ihr denn endlich kommen wolltet, fragt  
 Der Keger, der mich schickt.

Gothland.

Ei, das laß mich  
 Nicht glauben, Rossan!

Rossan.

Was nicht?

Gothland.

Daß der Neger  
Dich schicken soll! Des Negers Botenläufer  
Ist Rossan nicht!

Rossan.

Höhnst du mich, Schwede?

Gothland.

Wie? Bist

Du nicht der älteste der Finnenfeldherrn?  
Bist du der klügste nicht und muthigste  
Von ihnen? Und du kannst es dulden, daß der  
Verlauf'ne Afrikaner dich hochmüthig  
Wie seinen Knecht behandelt? Wem gebührt  
Denn eigentlich das finnische Commando?

Rossan.

Mir, mir, mir! mir! Der Teufel mag es wissen,  
Wie dieser Mohr aus seinem Afrika  
Nach Finnland kam!

Gothland.

Sprich nicht so ungerecht;  
Der Teufel weiß es nicht, der Himmel, der  
Allwissend ist, hat es gewußt!



Rossan.

Was Himmel?

Den Neger hass' ich wie die Höl!'! Er stahl  
Mir meine Rechte!

Gothland.

Rossan, nimm sie ihm  
Doch wieder ab!

Rossan.

Kann ich's? der Pöbel ist  
In ihn vernarrt! — Mich frist die Galle, er  
Wird fett und mästet sich!

Gothland.

Ich wüßte wohl  
Den Weg, ihn zu verderben.

Rossan.

Zeig' ihn mir!

Gothland.

Rings haben euch die Schweden eingeschlossen —  
Das Finnenheer ist in Gefahr — Wählt mich  
In dieser Noth zum Könige —

Rossan.

Bist du verrückt?

Gothland.

Dann mach' ich dich zum Obergeneral

Der finnischen Armee, den Keger seß'  
Ich ab und als Gemeiner dien' er unter dir!

Rossan.

Ei,

Das wär' so übel nicht! Dann könnte ich  
Ihn necken, wie er mich geneckt hat und  
Ihn Galle schmecken lassen?

Gothland.

Und dabei

Würd' ich mit meiner Königsmacht dich schützen!

Rossan.

Und dürft' ich ihm und Usbek, seinem Lieblinge,  
Zulezt auch noch die Hals' abschneiden?

Gothland.

Mit Golde würd' ich deine That belohnen!

Rossan.

Herzog, ihr seyd mein König! Ich eile  
Zu meiner Schaar und spreche dort für euch!

(geht ab.)

Gothland (ihm nachsehend:)

Thor, aus dem Regen kommst du in die Traufe —  
Ein Schlimmrer werd' ich seyn als dieser Keger!  
— So ist der Mensch; die Gegenwart beherrscht  
ihn

Und schon das bloße Wechseln hat für ihn

Was Reizendes! Die klein're Qual, die für  
Den Augenblick ihn quält, vertauscht er gern,  
Um sie nur los zu werden, mit der größten;  
Wer Zahnweh hat, wünscht, daß es Kopfwch wär',  
Und wär' es Kopfwch, würd' er Zahnweh wün-  
schen;

Demjenigen, den ein Despot bedrückt,  
Scheint Anarchie etwas Willkommenes,  
Und wer gehenkt wird, wünscht, daß man  
Ihn rädre! —

Irr' ich mich? Erbehte nicht  
Der Boden?

Erik.

Wie  
Von fernem Hufschlag dröhnt die Haide.

Gothland.

Ha,  
Gewiß versucht die schwed'sche Reiterei  
'Nen Ansturm auf die Finnen!

Ja, so ist's!  
Dort stäuben schon die lückenvollen Reihen  
Des Finnenheeres durch das Feld!

Finnen (hinter der Scene:)

Fliht! fliht!

Wir sind geschlagen! Fluch dem Mohren, der  
Uns hergeführt!

Gothland.

So höre ich es gern!

( von der rechten Seite der Bühne kommen flüchtige Fin-  
nen; gleich darauf Irnak, Usbek und Andere.)

Usbek.

Wohin, ihr Memmen?

Noch schwankt der Sieg! Stellt euch in Reih'  
Und Glied!

Flüchtige (trotzig:)

Erst woll'n wir ruh'n!

Irnak.

Dort kommt

Der Oberfeldherr!

Berdoa (tritt auf:)

Panther und Hyänen!

Wir sind zurückgedrängt! Von Europäern!

Gothland (für sich:)

Auf Europäer hast du lang genug  
Geschmäht!

Berdoa.

Noch einmal drauf und dran!

Ein Finne.

Wir haben keine Waffen mehr!

Berdoa.

Erfämpft

Euch welche von dem Feinde!

(zu Gothland:)

Schlecht, Herzog! ziemt's euch, müßig hier  
 Zu stehen und das Maul weit aufzusperren,  
 Wie'n Gassenjunge! Wisset ihr nichts Besseres  
 Zu thun? Seyd dankbar gegen eure Retter  
 Und helft den Finnen, wenn ihr's könnt!

(Gothland hat ihn mit zurückgehaltenem Grolle lächelnd  
 angehört. — Berdoa wendet sich zu den Finnen:)

Ihr steht

Auf einem Schlachtfelde: hier ist der Mord  
 Ein Ruhm und wird belohnt! Ihr habt die Wahl,  
 Selbst umzubringen oder umgebracht  
 Zu werden! — Wollt  
 Ihr von des Feindes Kossen euch  
 Zertreten lassen oder wollt ihr ihn zertreten?  
 Wenn ihr das Letzte wünscht, so streitet brav;  
 Der Tapfre lebt am längsten!  
 Die blassen Schweden fürchtet ihr doch nicht?  
 Wie Hunde werdet toll von ihren Hieben!  
 Stoßt sparsam zu, doch wenn ihr stoßt, so  
 trifft auch!

Bauch, Brust, Gesicht, das sind die Stellen,

Wonach ihr zielen müßt!  
 Ist euer Schwert zerbrochen,  
 So habt ihr Nägel an den Fäusten; hat  
 Der Gegner euch die Hände abgehackt,  
 So habt ihr Zähne in dem Maule;  
 Auf „Europäerblut“ das Feldgeschrei;  
 (er geht mit den Finnen auf die rechte Seite der Bühne zu;)

Rossan (kommt ihnen eilends entgegen:)  
 Zurück! die schwed'schen Reiter kommen!  
 Hier auf der offenen Haide können wir  
 Nicht widersteh'n!

Berdoa.

Das ist verdammt!

(zu den Finnen:)

Zieht bis an jene Höhen euch zurück  
 Und ordnet dort von neuem euch zur Schlacht!  
 In zehn Minuten sind wir wieder hier!

(die Finnen ziehen linker Hand ab.)

Irnaß.

Herr, auf dem Meere schiffet  
 Die Schwedenflotte und sie droht zu landen!

Berdoa.

Still!

Schon seit 'ner Stunde hab' ich sie im Auge!  
 Mich freut, daß sie das Volk noch nicht bemerkte;

So lang es geh'n will, wollen wir's  
Verhehlen!

(Berdoa, Irnak und die letzten Nachzügler des Finnen-  
heeres ab.)

Gothland (deutet rechts hin:)

Erik, siehst du dort

Den Graugelockten auf dem Hügel steh'n?

Erik.

Es ist der Herzog, euer Vater.

Gothland.

Sieh!

Der Wind weht ihm das Haar wie Sturmgewölk  
Um's Haupt, und wie ein Geier, welcher hoch  
Von seiner Felsenwarte Beute späht,  
Blickt er mit roll'nden Augen durch die Haide —  
— Erik! nach wem sieht er wohl so umher?  
Weh! er erblickt mich! Weh, er kommt! er kommt!  
Verbirg dich, Antlitz!

(er zieht eine Kappe über's Gesicht.)

Der alte Gothland (tritt auf, laut rufend:)

Meinen ält'sten Sohn

Ruf' ich zum Zweikampfe!

Gothland (mit verstellter Stimme:)

Gereut's dich, daß

Du ihn gezeugt?



Der alte Gothland.

Wohl reut' es mich, — er sey verflucht!

Gothland.

Den Fluch auf dich! Wer hatte dir das Recht  
Verlieh'n, das Leben ihm zu geben?!

Der alte Gothland.

Gut mach' ich meinen Fehler,  
Indem ich ihn vertilge!

Gothland.

Darfst du das?

Der alte Gothland.

Hab' ich ihn nicht erzeugt, ernährt, erzogen?

Gothland.

Ho, dafür braucht dein Sohn dir nicht einmal zu  
danken!

Denn Schuldigkeit nur ist es, daß  
Ihr die Geschöpfe, welche ihr zu eurer Lust  
In diese Welt der Qual setzt, auch ernährt!

Der alte Gothland.

Wes ist die Zunge, die hier läugnet, daß  
Der Vater richten darf den Sohn?

Gothland.

Und wenn

Du ihn vertilgen darfst, kannst du es auch?

Der alte Gothland.

Berspottest du mein graues Haar? Wer du  
Auch bist, wahr' dich vor meiner Faust! Noch  
fühlt

Sie ihre alte Kraft!

Gothland.

So raffe denn

Die alte Kraft zusammen, und versuch' es doch,  
Vertilge seine Seele, du Gewaltiger!

— Ohnmächtiger, vermagst du's nicht? — Wer  
einmal

Geboren ist, muß ewig leben, er  
Mag wollen oder nicht, denn von  
Dem ersten Augenblicke seines Seyns  
Gehöret er der Hölle zu!

Drum Fluch den Vätern! Jammer und  
Unfruchtbarkeit den Müttern! Wehe den  
Gebor'nen!

Der alte Gothland.

Lästrer! Hochverräther!

Beschworen scheint's, bist du  
Mit meinem Sohne, um  
Zu rebelliren wider mich! Ist denn  
Die Erde seit der vor'gen Nacht  
Aus ihrem tausendjäh'rigen Gleis geworfen?

Und nehmen unsre Kinder jetzt  
 Die Ruthe in die Hand? Nein, ehe ich das dulde,  
 Fall' ich im Kampfe für das älteste  
 Der Rechte, für das Vaterrecht!

(er geht auf Gothland los.)

Gothland (weicht rasch zurück:)

Ich will

Mit dir nicht kämpfen, retten will ich dich!

(kriegerische Musik; Berdoa, Rossan, Usbek und Andere  
 ziehen im Hintergrunde mit Heerhaufen vorbei.  
 Die Schlacht beginnt von neuem und scheint sich zu  
 entfernen.)

Gothland.

Siehst du's?

Der Finne ist verstärkt zurückgekehrt;  
 Willst du nicht abgeschnitten seyn, so eile fort  
 Von hier; — dort durch den Hohlweg schleich;  
 er wird

Dich vor des Feindes Blick bedecken  
 Und führt auf einem Umwege zum Heer  
 Des Königs.

Der alte Gothland.

Ich begreif' dich nicht, — indeß  
 Du machst dein Reden gut durch deine That.

(geht ab.)

Gotthland (zieht die Kappe vom Gesicht:)  
 Mit meinem Vater bin ich wett; er gab  
 Ein Leben mir, ich rettete ihm eins; —  
 Begegne ich ihm noch einmal, so weich'  
 Ich vor ihm nicht! —

Keinen Vater mehr?

(schmerzlich, die Hand auf der Brust:)

O, hier

Sind traurige Ruinen!

(die Schlacht kommt wieder näher; abermalige Flucht  
 der Finnen; waffenlose Soldaten stürzen herein;  
 dann kommt Usbek; Gotthland tritt auf die Seite  
 und beobachtet das Vorfallende.)

Usbek (verzweiflungsvoll:)

Alles ist

Verloren! Unsre Erschlag'nen decken das  
 Gefild! Geh' unter Sonne! und beschein'  
 Es nicht!

(Irnak kommt, den Arm in einer Binde.)

Usbek.

Bermundet?

Irnak.

Raum gestreift.

(ihm in's Ohr:)

'S ist aus

Mit uns! —

Wo ist Berdoa?

Usbek.

Im Schlachtreih'n, —  
Fruchtlos sah' ich ihn Sturm auf Sturm ver-  
suchen, —

Der Widerstand verdoppelt seine Kraft!

(Berdoa, Rossan und Finnen.)

Berdoa.

Trompeter, blas' den Kampf zu neuen Flammen,  
Den Muth der Finnen blas'et wieder an!

Rossan.

Das hilft euch nichts. Das Volk ist zu verzagt.  
Zweimal ward's nun an diesem Tag geschlagen.

Berdoa.

So will ich denn zum letzten Mittel greifen:  
Ich lasse sie verzweifeln!

Finnen! Wir

Sind hoffnungslos verloren!

(Wehgeheul.)

Nimmer seht

Ihr eurer Heimath Küsten, nimmer seht  
Ihr eure Weiber, eure Kinder wieder;  
Auf dieser fremden Erd', wo heute schon

So viele Kameraden fielen, werdet  
Ihr unbeweint verwesen!

Die Finnen.

Rette uns!

Errette uns!

Berdoa.

Die Schweden treiben uns  
Wie'n Rudel Wild zusammen, — rings sind wir  
Umzingelt; auf dem Meere (länger darf  
Ich's nicht verschweigen) kreuzt die Feindesflotte  
Und droht mit einer Landung unsren Rücken; auf  
Dem Lande dringen, wie vier fürchterliche  
Schnitter,

Der König Olaf, der Graf Holm, der Graf  
Arboga, dem der Pferdeschweif den Helm  
Umflattert, und der alte Herzog Gothland,  
Mit ihren Schwertern Finnlands Jugend un-  
Barmherzig niedermähend, auf uns ein!  
Schon harren über uns die Krä'h'n  
Auf unsren Tod,

(nahende Trommeln und Geschrei.)

schon nah'n mit Siegsgejauchz

Die Schweden. —

Die Finnen.

Rette! rette uns!

Berdoa.

— und nichts

Als nur Verzweiflung kann uns retten!

Ein finnischer Hauptmann (tritt ein:)

Ein schwed'scher Herold ruft: sein König sichere  
Den Finnen einen freien Abzug zu, wenn  
Sie das verfehnte Haupt des Herzogs Gothland  
Freiwillig überliefern würden.

Berdoa (boshaft:)

Was

Verhindert uns, es auszuliefern?

(zu Usbek:)

Schlag's

Ihm ab!

Erik.

O Gott! mein armer Herr!

Gothland (leise und dringend zu Rossan:)

Hast du

Gethan, was du versprachest?

Rossan.

Meine Schaaren

Sind euch gewonnen.

Gothland.

Kann ich mich darauf

Verlassen?



Rossan.

Als wär's auf euch selbst!

Gothland.

So sey

Gewärtig!

Usbek (zu Gothland, das Schwert ziehend:)

Wück' dich!

Berdoa (zu Usbek:)

Haue doch nur zu!

Gothland.

Mohr, mäß'ge dich! Gefallen ist der Trug,  
Der mir das Haupt umfing; ich weiß es, wie  
Du mich bethört!

Berdoa (mit unmäßigem Hohn:)

Weißt du's? Dummkopf? Das freut mich!  
Was ich befohlen, hast du wohl erfüllt:  
Den Bruder, welcher dir noch lebte, hast  
Du todtgeschlagen, — schade, daß ich dich nun  
nicht

Mehr brauchen kann — du hast ja keine Brüder  
mehr!

Merkt Finnen! so bestraf' ich die, die mich  
Berhöhnenn; dieser Schwede wollte einst  
In seinem Uebermuth mich peitschen lassen —  
Heut' lasse ich den armen Sünder köpfen!

— Beinah' erbarmt mich sein; der Tropf erwürgte  
Den Bruder, weil ich —

Seht, wie er vor Furcht  
Erbleicht!

Gothland (mit dem schrecklichsten Ausbruche seiner  
Wuth:)

Du irrst dich! er erbleicht vor Zorn!  
— Zurück du Hund, und knurre nicht!

(er stößt ihn von sich weg; große Bewegung unter den  
Finnen.)

Usbek (mit Finnen auf Gothland eindringend:)

Erschlagt ihn!

Kossan (mit andren Finnen dem Usbek entgegen-  
tretend:)

Wir schützen ihn!

Usbek.

Das ist Empörung!

Gothland (zu Berdoa:)

Maudre

Kein Wort von dem, was zwischen mir und dir  
Gescheh'n ist! Schweig, schweig! Du bist böß,  
Doch dreifach böß bin ich, denn vorher war  
Ich gut; drum hüt' dich!

Berdoa (wüthend auf ihn eindringend:)

Hüte du dich selber;

Sehr blutbegierig sind die Tiger!

Usbek.

Ich bin  
In Tod und Leben dir zur Seite!  
(Kossan hält mit seinen Leuten den Anhang der Beiden auf.)

Gothland.

Haltet; hört  
Mich erst, eh' fruchtlos Blut vergossen wird!  
Womit hat dieser Schwarze eure Liebe  
Verdient?

Berdoa.

Schlagt doch die Trommeln!

Gothland.

— vielleicht, weil er  
Die ersten eures Volks hinrichten ließ,  
Um ihre häupterlosen Rümpfe zu  
Den Stufen seiner Macht zu machen?

Berdoa.

Trommeln!

Einzelne Stimmen.

Nein, hört ihn, hört ihn!

Berdoa.

Verdamntes Finnenpack!

Gothland.

Bernehmet ihr sein Schmä'h'n? So lohnt er's jetzt,  
Daß ihr ihn, als er barfuß, bettelnd in

Eu'r Land kam, wie 'nen König aufnahmt und  
Mit Purpur seine Blöße decktet!

Ein Finne.

Ja, er  
Kam barfuß in das Land; ich weiß es noch.

Gothland (zu Berdoa:)

All' diese vielen tausend Finnen, die  
Hier stehen, die sich auf deinen Muth und Wis  
Verlassend, dich zum Feldherrn wählten und  
Dir folgten, hast du hergeführt auf dieses  
Schlachtfeld, wie auf 'ne Schlachtbank, hast sie  
prahl'risch

Mit Siegsverheißungen getäuscht und nun  
Durch deine Einfalt sie im Garn des Todes  
Verstrickt! — Wo bleibt jetzt deine Kriegskunst?

Hast du

Schon ihren ganzen Vorrath aufgebraucht?

(auf die Finnen deutend:)

Errett' sie doch!

Zweimal hast du's bereits  
Versucht und zweimal haben dich die Schweden  
Wie 'nen begoffnen Pudel wieder  
Zurückgejagt; nicht werth bist du ein Feldherr  
Zu seyn; ich setz' dich ab, und fortan dienst

Du als Gemeiner unter Rossans  
Bataillonen!

Berdoa.

Gift und Hölle!

(er geht auf Gothland los.)

Rossan und Finnen (ihn abhaltend:)

Nieder mit

Dem Reger!

Usbek und Finnen.

Nieder mit dem Gothland!

Gothland.

Usbek! hör' noch ein einzig Wort! Du kennst  
Die Sitte deines Volks, die Blutrache?

Usbek.

Wie ich mich selbst!

Gothland.

Ward nicht dein Vater meuchlings  
Erschlagen?

Berdoa (schnell und heftig einfallend:)

Rührt die Trommeln!

Gothland.

Dieser Mohr

Erwürgte ihn!

Usbek.

Das lügst du!

Rossan (gibt dem Usbek ein Papier:)

Hier ist der  
Beweis.

Usbek (in das Papier blickend:)

O Mörder! Teufel! Teufel!

Gothland,

Ich bin der Dein'ge! Nieder mit dem Regier!

Alle Finnen (indem nun auch die Letzten dem Beispiele Usbeks folgen:)

Nieder, nieder mit dem Regier!

(Irnak, der bisher schweigend auf Berdoas Seite gestanden hat, verläßt ihn jetzt ebenfalls. — Berdoa, da er sich von Allen verlassen sieht, will racheglühend auf Gothland zuspringen, aber plötzlich stürzt er besinnungslos, niedergeworfen von seiner inneren Erschütterung an den Boden.)

Usbek (zu Gothland:)

Wenn du ihn willst getödtet haben, so  
Trag' mir es auf — laß mich den Vater rächen!

Rossan (leise zu Gothland:)

Treibt es für's erste nicht zu weit; schon wird  
Der Pöbel nach der alten Weise wieder  
Mitleidig, — immer hält er es mit dem,  
Der unterliegt!

Gotthland.

Wie wahr das ist, mein lieber Rossan!

(für sich:)

— Erst Grausamkeit zur Folie und dann  
Ein bißchen Großmuth draufgeflickt — das wirkt,  
Das muß zu Thränen rühren — Jetzt  
Die Großmuth!

(laut:)

Usbek, wie mich dünkt, ist er  
Für jetzt genug bestraft; bewahr' mich Gott,  
Daß ich an den Dhnmächtigen mich räche! —

Wenn

Er wieder sich erholt hat, dann soll  
Dich Niemand hindern, es mit ihm  
In offnem Kampfe auszufechten. —

Irnak,

Berdoa ward von dir am wenigsten  
Beleidigt; beim Erwachen, denk' ich, sieht er  
Dich lieber als uns Andre; bringe ihn  
In Sicherheit, und wenn dir meine Gnade auch  
Nur etwas gilt, so pfleg' ihn wie 'nen Freund.

(Irnak und Soldaten bringen den Neger von der Bühne.)

Rossan.

Ist das nicht edel?



Die Finnen.

Ja, großmüthig ist's

Gehandelt!

Gothland ( Schnell ein flüchtiges Lächeln unterdrückend: )

Lobt mich nicht; ich that ja nur,  
Was jeder Mensch thun würde. —

Wie es mit

Euch steht, das wißt ihr selbst; Berdoa hat's  
Euch schon gesagt; — die schwed'sche Landarmee  
Umzieht uns enger stets und enger, —  
Die schwed'sche Flotte macht sehr drohende  
Bewegungen — Neunhundert Reiter könnten euch  
Bequem zusammenhau'n! —

Was gebt

Ihr mir, wenn ich eu'r Leben rette?  
— Daß ich es kann, das glaubt ihr schon;  
ihr kennt

Den Herzog Theodor von Gothland aus  
Den Schlachten, die er siegreich gegen euch  
Gefochten hat!

Roffan.

Sehr billig ist es, für  
Das Höchste auch das Höchste dir zu bieten:  
Rett' uns und Finnlands Krone sey dein Lohn!

Die Finnen.

Errett' uns und sey König!

Gothland.

Ist

Das euer Ernst?

Die Finnen.

Ja, du bist unser König!

Gothland.

Ist's so?

Rossan, Usbek und Finnen.

Wir alle sind dir unterthänig!

Gothland.

So schwört, mir treu zu seyn in Glück und Noth!

Rossan, Usbek und Finnen.

Wir schwören, dir zu folgen in den Tod!

Gothland.

Den straf' ich Hochverrath's, der dieses log!

Rossan, Usbek und Finnen.

Der König Finnlands, Gothland, lebe hoch!

(Tusch.)

Gothland (laut gebietend:)

Wohlan, so reißet aus die finnischen Paniere

Und pflanzet auf die Banner meines Hauses!

(es geschieht.)

— Fortan ist Rossan euer Obergeneral,

Usbek bleibt Commandeur der Reiterei! —  
 — Der schwed'sche König hat 'nen Preis  
 Von tausend Stücken Goldes auf mein Haupt  
 Gesezt, — ich seze funfzigtausend auf.  
 Das seinige! — Herold, siß' auf und ruf's  
 Den Feinden zu —

(indem er in seine Briestafche schreibt:)

mach' dich zugleich

An ihren Oberfeldherrn, an  
 Den Grafen von Arboga, grüße ihn  
 Von Gothland, laß ihn dieses lesen, und  
 Meld' mir, was er darauf beginnt!

(der Herold geht ab.)

Wo ist

Mein Sohn?

Ein Finne.

Ich sah ihn bei der Vorhut.

Gothland.

Ruf' ihn.

(der Finne geht; Gothland streckt die Hände gen Himmel:)

Gebt

Mir langes Leben! —

Erik, hurtig hol'

Mir Panzer, Helm und Schild!

(Erik ab.)

— — Begraben von den Wolken ist die Sonne,  
Und tiefes Dunkel bricht herein, als wär's  
Schon Nacht!

(Die Gegend verfinstert sich.)

— Die Windsbraut hat  
Den Ocean entwurzelt!  
Wie ein Gigant stürmt er empor  
Mit hunderttausend Häuptern, holt  
Den Adler auf dem Flug' ein und zerschellt  
Mit gräßlichem Gebrülle an  
Der Sternenfeste! — Mövenschaaren fliegen auf —  
Thurmhohe Wasserhosen saugen an den Wellen —  
Die Uferfelsen werden losgerissen — Alles ist  
Mir günstig! —

Wissen sie dort auf  
Der schwed'schen Flotte, daß die Finnen hier  
Am Ufer stehen?

Rossan.

Ja; doch grad' an dieser Stelle  
Vermuthen sie uns nicht, denn vor  
'Ner Stunde noch stand eben hier  
Der schwed'sche Oberst Torst sammt einem  
Erlesnen Regimente, um damit  
Die Landung zu bedecken. Schleunig und  
Behutsam ließ ich ihn umzingeln,

Auf Gnad und Ungnad mußte er sich mir  
Ergeben; — auf den Schiffen hat  
Man schwerlich davon etwas wahrgenommen.

Gothland.

Der Oberst Torst? Mit dem soll ich, wie man  
Mir stets gesagt, viel Aehnlichkeit in Wuchs  
Und Stimme haben.

Rossan.

Wahrlich,

Ihr habt viel Aehnliches mit ihm,  
Besonders in der Stimme.

Gothland.

Denkst du? Nun,

Das bringt der Flotte ihren Untergang!  
— Holt mir Torsts Uniform!

(ein Finne geht ab.)

Rossan.

Ha, ich ahne!

Der Finne (mit einem schwedischen Offiziershute und  
Mantel zurückkommend:)

Hier ist die Uniform.

Gothland (sich damit bekleidend:)

Brennt mir

'Ne Fackel an!

(man thut es und übergibt sie ihm.)

Wo ist

Die klippenvollste Stelle dieses Strandes?

Rossan (zeigt auf einen Felsen, der im Hintergrunde  
am Seegefade steht:)

Die seht ihr dort; auf sechzig Klaftern weit  
Geht jedes Schiff in ihren Strudeln unter.

Gothland (befiehlt den Finnen durch eine Bewegung  
seiner Hand, sich ruhig zu verhalten, und ersteigt den  
Felsen; wie er oben ist, winkt er der schwedischen Flotte  
mit der Fackel, und ruft ihr zu:)

Heran, heran, ihr Schiffscamraden!

Jetzt ist es hohe Zeit! Der König hat  
Das Finnenheer von vorne an-  
Gefallen, landet schnell und fallet es  
Von hinten an!

Stimmen von dem Meere her (aus der Ferne:)

Wer bist du?

Gothland.

Donner und

Das Wetter! Kennt ihr mich nicht mehr?

Ich bin der Oberst Torst und soll,

Wie ihr ja wisset, eure Landung decken —

Wie lange soll ich auf euch warten?

Stimmen von dem Meere her.

Es

Ist dunkel und es stürmt!  
Wir wissen keinen sichern Landungsplatz!

Gothland.

Herr Gott,

So steu'rt doch nur dem Wink' der Fackel nach!  
Hier wo ich stehe, ist der schönste Ankergrund,  
Den ich noch je geseh'n! Kein Fels! kein Strudel!  
Ein treues Wasser führet von  
Den Schiffen bis hieher!

(mit der Fackel winkend:)

Heran! heran!

(beiseit:)

Empfangt sie, Riffe!

(laut:)

Rudert, rudert! kommt!

Stimmen von dem Meere her.

Wir kommen schon! Wir kommen schon!

Gothland (beiseit:)

Sie kommen! Fackel lödre, angelt sie,  
Ihr Klippen!

Stimmen von dem Meere her (näher kommend:)

Ha, Betrüger du! In Strömungen  
Und Felsgehege hast du uns gelockt!

Gothland (plötzlich ein lautes Hohnlachen ausschlagend:)

Ja ja!

Dem Haifisch in die Meersupp' eingebracht!

Stimmen von dem Meere her.

Weh! Weh! wir scheitern!

Gothland.

Da geschieht

Euch euer Recht! Wie konntet ihr  
So blind und thöricht seyn, den König Gothland  
Für einen schwed'schen Obersten zu halten?

(er wirft die Fackel in die See und reißt sich die schwedische Uniform ab.)

Stimmen von dem Meere her.

Ha, warte nur! Wir stürzen häuptlings dich  
In's Meer, sobald wir an das Land geschwommen!

Gothland.

Es ist mir lieb, daß ihr's im Voraus sagt,  
Nun kann ich es bei Zeiten noch  
Verhüten!

Finnen!

Besetzt die Küste, zieht die Säbel  
Und haut den Schweden ihre Finger ab,  
Wenn sie damit sich an das Ufer klammern!



Einer der Schiffbrüchigen (welcher die Küste  
grade da, wo Gothland steht, so weit erklettert hat, daß  
er mit dem Kopfe über sie hinwegragt:)

Gott

Sey Dank! ich hab' den Strand erklimmt!

Gothland (stößt ihn mit dem Fuß zurück:)

Noch nicht! Verfluch

Die Mutter, welche dich gebar, daß du  
Ersöff'st!

Stimmen von dem Meere her (dicht am Strande:)

Sind von den Unsren Ein'ge oben,  
Die hülfreich uns die Hände reichen können?

Gothland (heimlich zu den Finnen:)

Reicht ihnen eure scharfen Säbel!

Finnen (thun es.)

Hier

Sind unsre Hände!

Stimmen von dem Meere her.

- Wir ergreifen sie

Mit Dank und —

(auf einmal jammernd:)

Weh, geschliff'ne Schwerter sind's!  
Die Finnen sind's! O die Barbaren!  
Barbar'scher als die See, die uns verschlingt!

Gothland (fängt an zu singen:)

„Es stehet ein Fischer am Ostseestrand — Hoho!

„Hat Felsenneze ausgespannt, — Hoho!

„Er lockt mit blendendem Fackelschein

„Die Fisch' in seine Netz' hinein! Hoho, Hoho!

„Es kommen die Thoren gezogen, — Hoho!

„Er schmücket mit Scharlach die Wogen, — Hoho!

„Der Fischfang ist gut — “

(seinen Gesang unterbrechend:)

Hu, alles still! ich sang noch! — Tausend  
Leben

Sind ausgelöscht, — der Sturm läßt nach, die  
Wolken

Verziehen sich, das Meer hört auf zu wüthen,

Besänftigt durch die ihm Geopferten, —

Die Sonne tritt auf einen Augenblick

Aus dem Gewölk, beleuchtet blutigroth

Die mit Schiffstrümmern übersä'te Ostsee

Und ihre Leichenüberschwemmten Küsten,

Zeigt mir, was ich begangen und verhüllt

Ihr Haupt! — —

(Pause. Die Gegend hat sich wieder aufgehellt.)

Sind sie denn alle schon ertrunken! —

Ha, dort hängt noch ein Einz'ger zappelnd an

Dem Felsenvorsprunge, — ein Jüngling ist's! —

Im Meer, dicht unter seinen Füßen, lauert  
 Ein ries'ger Mantelroch' auf seinen Sturz, —  
 — Wie mich der Arme rührt! Könnt' ich ihn  
 retten!

Weh mir, was habe ich gethan! —

Jetzt schlägt

'Ne Woge an den Felsenhang, er klammert  
 Sich fester an; umsonst! sie spült ihn weg,  
 Er stürzet in die See, der Mantelroche  
 Umwickelt ihn und fährt mit ihm heißhungrig in  
 Die Tiefen! — —

— Eine theure Mutter harret

Vielleicht auf ihn daheim, vielleicht war er  
 Die einz'ge Freude ihres öden Alters, — mit  
 Der Morgen-, mit der Abend-Röthe steigt  
 Sie auf den Hügel und blickt sehnend aus  
 Nach ihrem treuen, hoffnungsvollen Sohn, —  
 Sie breitet liebevoll die Arme aus,  
 Ihn an das Herz zu drücken, — nimmer wird  
 Sie es! ein Mantelroch' der Ostsee hält  
 Ihn schon umschlungen! — —

Still, das führt zur Reue;  
 Still, still, still —

(er versinkt in düstres Nachdenken; seine Blicke ruhen  
 unbeweglich auf dem Meere; der Herold, welchen

er vorhin an das Schwedenheer absandte, tritt wieder auf.)

Rossan (ruft:)

König!

Gothland (horcht auf:)

„König?“ Meint er mich?

Ha, dieses einz'ge Wort hat mich geheilt!

— Was gibt's?

Rossan.

Der Herold ist zurückgekehrt.

Gothland (steigt von dem Felsen:)

Herold, was sagt der Graf Arboga?

Herold.

Nachdem er euren Brief gelesen, riß  
 Er vor der Fronte seiner Regimenter  
 Die schwed'sche Farb' von seinem Helme, warf  
 Sie in den Roth und rief: „der König, dem  
 Wir dienen, ist ein Lump! zum Gothland, den  
 Das Finnenvolk zum Herrscher sich erkohren,  
 Der euch so oft zum Sieg geführt hat, geh'  
 Ich über — Wer mich liebt, der folgt mir nach!“  
 — Die Schaaren jauchzten auf, als er  
 Den Namen Gothland nannte;  
 Ein Haufe von zwölftausend Mann, beinah'  
 Der fünfte Theil der schwedischen Armee,

Ist ihm gefolgt; — da kommt er schon  
Und führet ihn euch zu.

(Arboga tritt von der rechten Seite der Bühne auf,  
schwedische Truppen folgen ihm.)

Gothland (geht ihnen entgegen:)

Willkommen, Graf! willkommen, Kriegsgesellen!

Arboga (zu seinen Kriegern:)

Grüßt euren alten, ruhmgekrönten Feldherrn!

(Kurze kriegerische Musik.)

Gothland.

Ich danke euch, Landsleute! —

(die finnischen und schwedischen Offiziere bewillkommen  
sich stumm und auf militairische Weise. Dann treten  
sie wieder von einander.)

Gothland (zu Arboga:)

Ich hab' mich nicht in euch geirrt!

Arboga.

Hier

War nichts zu irren; — schwer beleidigt war  
Ich durch den Schwedenkönig; zu 'ner Strafe  
Von tausend Stücken Goldes hätte er  
Durch seine Rätthe mich verdammen lassen, —  
Dafür muß' ich Genugthuung mir schaffen,  
Und euer Brief bot mir Gelegenheit  
Dazu.

Gothland.

Ich bau' auf euch!

(Graf tritt auf. — Gothland wendet sich zu ihm:)

Wo ist der Keger?

Graf.

Das laute Lebehoch, das euch vorhin  
Die Finnen brachten, hat ihn aufgeweckt  
Aus der Betäubung. Wuthgetrieben streift er  
Nun durch die Ebne, — wen er anrührt, den  
Bernichtet er und nieder stößt er Jeden,  
Der ihm begegnet. Eben traf er auf  
'Nen Haufen zechender Soldaten, — er  
Ergriff ein branntweingefülltes Glas,  
Leert' es auf einen Zug, und fraß es selbst  
Dann hinterdrein, daß ihm  
Die Zähne knirschten und das Zahnfleisch blutete;  
„Herr! seyd ihr toll? Ihr freßt  
Ja unser Branntweinglas!“ schrie'n die  
Soldaten; da versetzte er  
Mit einer fürchterlichen Stimm': „ich meinte,  
Es wäre Gothlands Herz!“

Gothland (zu Arboga:)

Ihr hört, Graf, wie  
Gefährlich dieser Mohr mir ist; er hat  
Noch viele Freunde in dem Finnenheer,

Deshalb verschieb' ich seine Hinrichtung, —  
 Ich zähl' auf euren Beistand, wenn dazu  
 Die Zeit gekommen ist.

Arboga.

Zählt dreist auf mich

(auf seine Soldaten deutend:)

Und Jene! Was ihr ihnen auch befehlt,  
 Sie werden's thun; an blind Gehorchen hab'  
 Ich sie gewöhnt.

(Gustav tritt ein.)

Die anwesenden Krieger rufen:

Der Kronprinz Gustav lebe!

Gothland.

Erheitre dich! mein Sohn! Hörst du, wie dich  
 Das Heer begrüßet?

Gustav:

Die Begrüßung macht

Mich traurig.

Gothland.

Und warum?

Gustav.

Sie klingt mir fast

Wie'n Vorwurf;

(Gothland fühlt sich getroffen, doch faßt er sich sogleich  
 wieder.)



als man mich noch bloß den Sohn  
Des Herzogs Gothland hieß, da, dünkt mich, war  
Ich glücklicher!

Gothland.

Das dünkt dich nur! gewiß!  
Verlaß dich drauf! Du mußt weit glücklicher  
Jetzt seyn, — wenn nicht einmal ein Königssohn  
Oder ein König glücklich ist, ja dann  
Gibt es kein Glück auf Erden!

(Erik kommt mit Gothlands Rüstung.)

— Wo hast du

So lang verweilt?

(Gothland nimmt ihm hastig die einzelnen Stücke ab und  
legt sie sich an:)

Den Panzer her —

(ihn betastend:)

sein Stahl

Ist gut —

(auf seine Brust deutend:)

nicht eher wird's hier still, als bis  
Er sie bedeckt. — Den Helm! — Gib mir den  
Schild!

(ihn mit großem Geschrei an den Boden werfend:)

Berrätherei! Berrätherei! der Schild  
Zerbricht!



Rossan.

Wie?

Erik.

Herr, seht doch, es ist  
Eu'r alter, wohlgeprüfter Schild und er  
Ist fest und unzerbrochen!

Gothland.

Fürwahr,  
Er ist's, — ich weiß nicht, was  
Mich anfiel! —

(beiseit:)

Und dennoch zittre ich  
Noch jetzt vom blinden Schreck!

Erik.

So war't ihr sonst nicht!

Gothland.

Sprich nicht vom Sonst! —

Wir wollen die Verwirrung,

(zu Arboga:)

Worin das königliche Heer  
Durch euren Uebergang versetzt ist, nutzen, —

(aufbrechend:)

Zur Schlacht!

(er kehrt plötzlich wieder um:)

Doch haltet! Erst will ich Wein trinken!

Holt ihn mir! heißen, feuerheißen Wein!

(Irnak geht ab.)

Rossan.

Was fehlt euch, König?

Gothland.

Nichts!

(für sich:)

Mich

Ergreift ein unbekannt Gefühl, — die Feig-  
heit

Ist es doch nicht?

(Irnak kommt mit einem Becher Wein.)

Irnak.

Hier ist Wein.

Gothland (nimmt den Becher in die Hand:)

— O, es war

Doch damals eine seel'ge Zeit, als ich  
Zu meinem Muth des Weins noch nicht be-  
durfte! — —

(er trinkt, setzt aber bald wieder ab.)

Der Wein hat ja kein Feu'r; schaff' heißren!

Irnak.

Auf Erden wächst kein heißerer.

Gothland.

So hol'

Mir Branntwein! sengenden Branntwein!

(Irnaß ab.)

Gothland (für sich:)

— O,

Wie weit, wie weit ist es mit mir gekommen!  
 Von dem unedelsten Getränk des Pöbels,  
 Vom Branntwein muß ich mir Tapferkeit  
 Erbetteln! — O, mein Heldenruhm, mein, mit  
 Dem eignen Blut erworb'ner Heldenruhm!

(laut:)

Branntwein! Branntwein!

(Irnaß kommt mit Branntwein.)

Bringst du ihn? Her damit!

(Trinkt mit gierigen Zügen:)

— Der Branntwein ist gut; ich hoff, er wirkt!

Usbek.

Beginnt der Kampf?

Gothland.

Er mag beginnen!

Erik (bedeutungsvoll:)

Gegen wen?

Gothland (ohne Eriks Frage gehört zu haben:)  
 Was glänzt mir da störend in die Augen? —

Der Ring der Treue ist's, den mir mein Weib  
An dem Altare gab, — ich trag'  
Ihn nun schon sechzehn Jahre, — heut'  
Würd' er mich hindern in der Schlacht!

(er wirft den Ring auf den Boden und zertritt ihn.)

Erik.

Herr, da

Zerträtet ihr ein edles Herz!

Gothland (bezwingt seine Bewegung:)

Es fahre wohl! —

— Die Erde trägt hier gute Saat: da liegt  
Ein Schwert, — ich nehm' es auf!

Erik.

Jetzt nehmet ihr

Dasselbe Schwert auf, welches ihr vorhin  
Wegwarfet, um den Vätermord zu meiden.

Gothland.

Graufopf, du wagst sehr viel!

Erik.

Erlaubt, man sagt,

Den Vätermördern wüchß' die rechte Hand  
Aus ihrem Grabe!

Gothland.

Sclav! sprich nicht vom Gra — Hu! — Gebt  
Mir langes Leben, langes Le —

(es donnert; Gothland verstummt voller Entsetzen.)

Arboga.

Wovor

Erblast ihr? — Donnernd sinkt die letzte Wolke  
Des vor'gen Ungewitters in das Meer.

Gothland.

Sa ja, der bloße Donner ist es, — durch  
Die Lustregionen heult er ohne Sinn!

Erik.

Ohne Sinn?

Gothland.

Ohne Sinn! —

(zu Usbek:)

Ich seh' dich auf  
Den Wink zum Aufbruch harren, — wart' nur  
noch

'nen Augenblick. —

Arboga könnt ihr mir  
Die Rechte nennen, die ein König hat?

Arboga.

Ein König hat gar große Rechte, als  
Das Recht der Willkühr, die Befugniß zur  
Gewalt, das Recht des Völkermordes —

Gothland.

Hat er

Das letztere?

Arboga (ohne Ironie:)

Zum wenigsten ist's von  
Den Kön'gen ausgeübt, so lange als  
Es Kön'ge gibt.

Gothland.

Nur Eins sag' an:  
Ist Völkermord ein Königsrecht?

Arboga.

Ich glaube es.

Gothland.

Gottlob, Wir sind ein König!  
— Jetzt frist der Mensch die Fisch', da eigentlich  
Die Fisch' ihn fressen sollten, — sorgen will ich,  
Daß diesem Mißstand abgeholfen wird.  
Den Ackerbau will ich befördern, dieß Feld  
Will ich mit Leichen düngen, damit  
Das Gras wächst, — Einer von den großen  
                    Ärzten  
Der Menschheit, deren sie so sehr bedarf,  
Die mit den einzigen Heilmitteln, die ihr fruchten,  
Mit Feu'r und Schwert, mit Krieg und Pest sie  
                    heilen,  
Einer von den gepries'nen Attila's,  
Sulla's und Cäsar's will ich werden!

(commandirend:)

Infant'rie vor!

Die Reiterei

Hält hinter ihr und reit't sie über, wenn  
Sie jagt! —

Roffan, du stürmst des Feindes linke

(zu Trnak:)

Und du die rechte Flanke,

(zu Arboga:)

ihr das Centrum!

(Schlachtmusik.)

Mord ist frei! keine Gnade! —

Er, der

Die Wölfe machte, ihnen Zähne gab,  
Und einen heißen, niegelöschten Durst  
Nach Menschenblut, er, der die Vipern schafft,  
Und die Erdbeben aus den Tiefen ruft,  
Wird uns entschuldigen!

Halloh, zur Schlacht!

(er geht; allgemeiner Aufbruch; kurze Pause, während  
welcher die Scene leer bleibt.)

Berdoa (tritt auf, die wildeste Leidenschaft in seinen  
Gesichtszügen und Bewegungen:)

Was? Bin ich noch der Neger?

Ist dieß mein kampfgestählter Arm?



D gebt

Mir etwas zu vernichten, etwas zu  
Vernichten — ja, vernichten! vernichten!

(er hat einen Dolch ergriffen:)

Zerbrich! zerbrich! D wären's seine Knochen! —  
Verdammt' Träume! Seine Knochen sind  
Es nicht! Es ist mein bester Dolch! Schmach!

Fort

Gedanken! —

Sinne, öffnet eure Thore!

Seh'n will ich der Sahara Meteore!

(fast mit Biffon:)

Ha! wie die Lavaström' vom Aetna, fluthen  
Hoch vom Zenith die Sonnengluthen!

In Feuer ist der Tag getaucht,  
Verbrannte Asche ist die Luft, die Erde raucht,  
Der Samum weht,

Und Mauritania's Caravan' vergeht!

Der rothe Löw', umflogen

Von eines Feuerkammes Wogen,

Schnaubt Nord, peitscht mit dem Schweif den  
Sand,

Stürmt als Comet der Wüste durch das  
Land!

Und als ihr Sternbild, furchtbar leuchtend!

Gleich dem Orion der Aequatornacht,  
 Tod kündend dem, der es erblickt,  
 Umfunkelt von des Felles Arguspracht,  
 Die blutgewasch'nen Zähne weisend,  
 Sie mächtig an einander schärfend,  
 Wie Neze seine Blick' auswerfend,  
 Mit glüh'ndem Aug' die Beut' umkreisend,  
 Schweift dort, mit einem Blutstreif ihn be-  
 feuchtend,

Der Königstiger seinen Pfad!

Und lauernd sich zusammenringend,  
 Zu einem Strudel sich verschlingend,  
 Umschnürt mit ungeheuren Reifen,  
 Die Boa jeden, der ihr naht!

— Ein Samum will ich Gothlands Mark  
 aufzehren,

Will seinen Stamm, will Alles, was ihn nur  
 beglückt,

Mit meinem Hauch versengen und verheeren, —

Ein Löwe, will ich ihn ergreifen,

Ein Boa, will ich ihn erdrücken,

Ein Tiger, reiß' ich ihn zu Stücken —

— Nur Tiger? — der kann bloß den Leib  
 versehren!

Das ist zu wenig, ich will mehr!

Denn auch das Seelenheil will ich zerstören  
Für ihn so wie für seinen Saamen! Amen!

(Gustav tritt auf.)

Berdoa.

Sein Sohn? Ein Dämon führt ihn zu mir her!  
(er zieht sich zurück, und umschleicht den Gustav, wäh-  
rend des Folgenden beobachtend und lauschend, bei-  
nah auf die Weise eines Raubthiers.)

Gustav.

Weh' ihm, dem schon in seiner Jugend Tagen  
Ein holdes Glück erschienen, — flagen,  
Wenn es ihm untersank,  
Muß er ein ganzes Leben lang!

Berdoa.

Er scheint betrübt zu seyn, — was mag ihn  
quälen?  
Viel Kluges ist es sicher nicht, — er hat  
Noch keinen Bart!

Gustav.

Dort steigt er auf,  
Der stille Zeuge unsrer Liebe,  
Der Hesperus,  
Und mit ihm die Vergangenheit!  
Wie leuchtet er mir heut so trübe,  
Wie golden flammte er in vor'ger Zeit!

— Auch sie

Steht nun wohl in dem Dämmerlichte,  
Der Wehmuth Zug in dem Gesichte,  
Auf dem Altan, und denkt an mich  
Und unsre Blicke treffen sich  
(O süßer Traum!)

Im schönsten Stern am Firmament,  
Sind wir auch sonst durch Berg und Thal ge-  
trennt!

Berdoa.

Ich hab's, ich hab's! er ist verliebt! Die Liebe  
Ist Wollust; wer verliebt ist, der ist geil,  
Ist Geck, ist schwach, ist Narr! — An dem  
hab' ich

Schon im Voraus das halbe Spiel gewonnen! —

(er geht auf Gustav zu, um ihn anzureden:)

Gustav (für sich:)

Was will der Mohr?

Berdoa.

Ihr seyd nicht in der  
Schlacht

Bei eurem Vater, Prinz? Man wird  
Euch das vorwerfen.

Gustav.

Was ein Kind

Dem Vater schuldig ist, hab' ich gethan;  
 Ich bin auf sein Gebot ihm nachgefolgt  
 Und werd' ihn nicht verlassen; doch nie kann  
 Er fordern, daß ich gegen meine Ueberzeugung,  
 Gegen mein Vaterland und gegen den,  
 Der Schwedens König ist, mein Schwert soll  
 zieh'n.

Berdoa.

Ihr meint also, eu'r Vater wär' Rebell?

Gustav.

Er ist mein Vater und ich bin sein Sohn.

Berdoa.

Du rührst mich, Jüngling; wohl — du hast ein Recht  
 Zu trauern!

Gustav.

Wohl o wohl! ein größres, als du denkst!

Berdoa.

Ein größres? — Kaum zu glauben — Sollte  
 etwa —

Gustav.

Still Mohr, denn du erräth'st es nimmer!

Berdoa.

Un-

Glückliche Liebe ist's doch nicht?

(Gustav wird heftig bewegt.)

Ist sie 's?

Und glauben konntest du, daß ich sie nicht  
Erriethe, weil ich Neger bin? — O schlecht  
Kennst du der Liebe Zaubermacht! Sey weiß,  
Sey schwarz, du führst ihre Farbe! Am  
Aequator lieben wir wie hier, nur glüh'nder,  
Wie dort denn Alles glüh'nder ist.

Gustav.

Ja, besser

Hätt' ich der Liebe Allmacht kennen sollen,  
Als einen Augenblick an ihr zu zweifeln.  
— Ein Einsamer bin ich in diesem Heer,  
Mein Vater höhnt mich, wenn er mich bewegt  
sieht,

Und seine rohen Krieger kennen kein Gefühl —  
(indem er Berdoas Hand faßt:)

Da muß ich einen Neger finden, der mir  
Erzählt, daß auch die heiße Zone liebt,  
Der mich versteht, der meinen Schmerz begreift.  
Selma, des Schwedenkönigs hehre Tochter,  
Die hehre Selma liebt' ich mit der Seeligkeit  
Der ersten Liebe, und sie liebte mich!  
Mein Vater aber, fliehend von  
Des Bruders Leiche, riß auf ewig mich  
Von dannen!

Berdoa.

Du warst wohl recht seelig?

Gustav.

Fragst

Du noch? — Drei Jahre sind es nun, als ich  
An einem Frühlingsmorgen schweifte durch  
Upsaläs neuverjüngte Flur; ich war,  
Wie Knaben sind, nicht glücklich und nicht un-  
Glücklich; — Aurora streute Goldstaub auf  
Die grünen Matten, — sehnsüchtig dämmerte  
Des Horizontes duftgewob'ne Bläue,  
Die Wälder knospeten, die Rosen schwellten, —  
Ich sah' es nicht —

Des Hains Gefieder sang,

Ich hört' es nicht, —

Da schwebte eine Nie-

Geseh'ne grüßend mir vorüber, — es

War Selma — sie erging sich auf den Blumen-  
wiesen —

Ich sah' sie! — — und

Zum erstenmale hörte ich

Die Nachtigallen schlagen,

Sah' ich die Rosenbüsche blühen,

Sah' ich des Aethers Höhen schimmern,

Und eine andere Sonne stieg



Im Osten mir empor!  
Nur wer geliebt hat, weiß es, was  
Der Frühling ist!

Berdoa.

Ja wohl! ja wohl! nur wer  
Geliebt hat, weiß es, was ein Affe —  
Was, was  
Der Frühling ist!

Gustav.

Von Liebe flüsterten  
Die Aehren, Liebe rief des Donners Hall!  
Ich glaubte an Unsterblichkeit, an Gott,  
An Glück, an alles Große und  
An alles Gute!  
Die Sonnen flogen auf und nieder,  
Die Stunden hatten Morgenröthen,  
Die Auen waren Paradiese, — und  
Wenn ich auch weinte,  
So weinte ich vor Freude!

Berdoa.

Ist Selma schön?

Gustav.

Das weißt du nicht? — O, ich beklage dich! —  
Als Herrlichste von allen,  
Als eine Kön'gin steht



Sie unter den Gespielinnen! für's Diadem  
Ist ihre Götterstirn gebildet! seidnes Haar  
Umschmückt ihr liches Haupt  
Mit goldner Fülle, Hoheit strahlt  
Aus ihrem Auge, Anmuth wohnt  
Auf ihrem Mund, — mein Leben würf' ich weg  
Für einen Kuß auf ihre Lippen!

Berdoa.

Wenn sie nun aber aus dem Halse stänke?

Gustav.

Wie Neger?

Berdoa.

O du Geck der Gecken, Narr  
Der Narren! Deine Göttin ist ein Mensch  
Wie du! — — — —  
— — — — —

Gustav.

Schäme dich!

Berdoa.

Lüg' ich denn? — Schäm' du dich, weil  
Du ohn' Erröthen eingestandest, daß  
Du liebest!

Gustav.

Mich der Liebe schämen, die  
Das Höchste auf der Erde ist?

Berdoa.

Das Höchste?

Auf Gemeines läuft's am End' hinaus! —

Was liebt

Ihr denn am Weib? Etwa den Geist?

An einer Gans? — Ich glaub' es kaum; und wär'

Es wahr, — weshalb liebt ihr denn nie 'nen

Mann?

Ihr liebt das Fleisch! sieht's Fleisch nur hübsch,

so denkt

Ihr euch die Seele schon hinzu! — Doch das

Empört mich nicht; allein, wenn ihr den Trieb,

Den ihr mit Kröte, Katz' und Hund gemein habt,

Zu einer Tugend macht und göttlich nennt,

Pfui, das ist unerträglich!

Gustav.

Im Namen der Geliebten und der Liebe:

Zieh' deinen Degen, heuchlerischer Mohr!

Berdoa (thut's und schlägt ihm den seinen aus der

Hand:)

Da liegt der betne! —

Lehrte Selma dich

Das schlechte Fechten? Besser solltet ihr

Die Männerwürde ehren, als

Zu Dienern eines Weibes euch erniedrigen!

Gustav.

Dein Arm ist stärker als der meine, weil —  
 Er dreißig Jahre älter ist; drum rühm'  
 Dich nicht; der Liebe bleib' ich treu!

(geht ab.)

Berdoa.

Ja, bleib'

Ihr treu! bleib' ihr nur treu! das wünsch' ich  
 eben!

Ein Schritt nur ist's, der von der Liebe zu

Der Unzucht führt! — — — —

— — — — —

— — — — — Ich

Bin lange Zeit als — als Slav

In Griechenland und in Italien

Gewesen; nicht umsonst hab' ich

Dort mancherlei erfahren und gelernt;

Ich kann's mitunter brauchen, wenn

Ich so ein europä'sches Schneegesicht

Zu Grunde richten will! — Ich will

In's Künftige mich fest

Und fester an den sehnsuchtgirrenden

Gelbschnabel drängen: erst verführ'

Ich ihn mit Hülfe seiner Liebe

— — ; dann wiegle ich  
Ihn gegen seinen Vater auf; dann —

(Irnak kommt)

Berdoa.

Wie steht es in der Schlacht, Freund Irnak?

Irnak.

Der neue König siegt!

Berdoa.

Gott quäl' ihn!

Irnak.

Rossan,

Der neugebackne Oberfeldherr, fragte  
Nach euch, und stampfte mit dem Fuße, als er  
Bernahm, ihr wär't nicht da!

Berdoa.

Der Narr!

Irnak.

Er drohte

Euch exemplarisch zu bestrafen  
Und läßt euch durch mich rufen.

Berdoa.

Gut;

Schon gut, — zu etwas Anderem; wie geht  
Es deinem wohlgebauten,  
Breithüft'gen Christenmädchen, welches du

Vergangnes Jahr im Schwedenkrieg  
Erbeutet hast.

Irnaß.

Ihr meint das blonde Mädchen?

Berdoa.

Ja ja! Emilie Scherwenz!

Irnaß.

Sie steht euch zu Diensten.

Berdoa.

So befehl' der Dirn',  
Daß sie sich kostbar schmücke; ich bezahle Alles;  
Durchsicht'ger Flor umschatt' ihre Brüste —  
Ein seidenes Gewand vom feinsten Stoff  
Umschließe ihren Leib so enge, daß  
Man jeden Athemzug bemerken kann,  
Und eine Silberspange, welche bei'm  
Geringsten Druck des Fingers auffliegt  
Und es verräthrisch öffnet, halte es  
Fürerst zusammen. — — So erwartet sie  
Die Nacht; dann wird der junge Gothland zu  
Ihr kommen, und sie fragen, ob  
Sie bei der schwed'schen Königstochter Selma  
In Dienst gestanden; sie bejaht es, spricht  
Mit Uberschwenglichkeit von der  
Prinzessin, schwärmt empfindsam

Von Frühlingsblum' und Abendstern,  
 Von goldner Zeit und seel'gen Stunden;  
 Die Liebe sey des Lebens höchstes Gut,  
 Ein Thor nur sage, daß  
 Die Liebe irdisch oder sinnlich sey;  
 Behüte Gott! die Liebe sey vielmehr  
 Unsterblich, heilig, ewig, geistig! —

Hier

Wird sich der Bube nicht mehr halten können,  
 Entzückt, begeistert, weinend wird  
 Er in die Arm' ihr fallen, ihr beistimmen,  
 Mit „himmlisch“ und mit „göttlich“ um  
 Sich werfen, wie mit Straßendreck,  
 Venus Urania sie heißen

Und — — — — —

— — — — —

— — — — —

— Ich kenne Viele, die in Zweifel waren,  
 Ob ich auch Mensch; daß ich ein Satan seyn  
 kann —

An deinem Sohne, Gothland, sollst du das er-  
 fahren!

(er geht mit Irnak ab.)

## Zweite Scene.

(Ein anderer Theil der Ostseeküste.)

(Der König Olaf, der alte Gothland und der Graf Holm treten feldflüchtig auf.)

Holm.

Wer Unrecht hat, hat Glück! Wir sind  
Geschlagen, und zerstoßen ist das Heer!

König.

Ich schiffe mich sofort nach Rußland ein  
Und werbe dort ein neues an!

Der alte Gothland.

Ich wandere nach Norwegs Thälern  
Und wenn sie dort die Väter ehren,  
So müssen sich die Streiter um mich schaaren!

Holm.

Ich eile zum hochherz'gen Volk der Deutschen,  
Das für das Gute nur die Waffen schwingt,  
Und fleh' um Hülfe für die Unterdrückten!

König.

Gib mir die Hand, verlaß'ner Vater!

Der alte Gothland.

Gib mir die Hand, vertrieb'ner König!



Holm.

Und nehmt auch mich in euren Bund!

(Sie halten sich umarmt. — Ferne Trompetenstöße.)

König.

Horcht, die Rebellen nah'n; wir müssen scheiden!  
 — Am Kiölgebirg, wo sich die Heerstraßen  
 Von Dänmark, Schweden und Norwegen kreuzen,  
 Steht einsam eine unbewohnte Hütte,  
 Für den verirrtten Wanderer erbaut —  
 Dort seh'n wir uns am ersten Mai, in der  
 Begleitung neugeworbner Heere wieder!

Holm und der alte Gothland.

Am ersten Mai seh'n wir uns wieder!

König.

Lebt wohl, verzweifelt nicht und harret aus!  
 Denn sicher, wie der Frühling auf  
 Den Fluren wiederkehrt, so sicher muß  
 Das Gute in dem Leben wiederkehren!  
 Die Wolkenzüge kommen und vergeh'n,  
 Die Himmelswölbung blieb seit ewig steh'n!

(Sie trennen sich und gehen ab.)

(Gothland, Gustav, Arboga, Rosan, Irnak, Berdoa,  
 Erik, schwedische und finnische Krieger, treten auf.  
 — Siegmust. —)

Arboga (zu Gothland:)

Feldflüchtig ward der Schwedenkönig Olaf —  
Im Namen meiner Schaaren, biet' ich euch  
An seiner Statt die schwed'sche Krone dar.

Gothland.

Ich nehm' sie an!

(beiseit:)

So hab' ich's denn erreicht:  
König bin ich von Schweden und von Finnland!

(laut:)

Die Finnen und die Schweden sollen künftig  
Den wechselseit'gen Haß vergessen, und  
Vereinert unter meinem Herrscherstabe  
In ew'gem Frieden mit einander leben! —

(zu Arboga:)

Graf, herrlich habt ihr in der Schlacht gefochten;  
Zum Zeichen meiner Dankbarkeit,  
Ernenn' ich euch noch auf dem Schlachtfelde,  
Dem Boden eurer Heldenthaten,  
Zum Fürsten von Arboga! —  
— Sieh da der Keger.

(hämisch:)

Nu, wie geht es dir?

Berdoa.

Recht gut.

Gothland.

Das freut mich.

(er zieht ihn beiseit:)

Auf ein Wort; — Mohr, du  
Bist weit gereist; du sahst Timbuctu und  
Sahst Samarkand, den Niger und den Nil,  
Mehr als ein Anderer hast du erfahren —  
— Weißt du ein Mittel gegen die Blitze  
Und gegen den Donner?

Berdoa.

Den Frommen, hört' ich, sollen sie verschonen!

Gothland (wendet sich ärgerlich von ihm weg; zu  
Kossan:)

Mich dünkt, es wär' jetzt Zeit, den Mohren auf's  
Schaffott zu schleppen!

Kossan.

Herr, so gern ich's thäte, —  
Es geht noch nicht; wir müssen ihn  
Noch ein paar Tage laufen lassen, —  
Ich kenne ja das finnische Gesindel!

Gothland.

Der

Elende Pöbel! — Doch, ich will mich zu

Gedulden suchen! —

(Rosstrappel.)

He! wer reitet dort vorbei?

Irnak.

Es ist Usbek mit seinen Reiterschaaren.

— Wohin, Usbek?

Usbek (im Hintergrunde:)

Den Feind verfolgen!

Irnak.

Es

Wird Abend und kaum scheint ein Stern heut  
Nacht!

Du solltest warten bis zur Morgenröthe!

Usbek.

Pah! Feuerkugeln sind der Schlacht Gestirne,  
Pechkränze ihre Sonnen!

Gothland.

Brav, Usbek!

Laß dich nicht Nacht und Dämm'ung schrecken!  
Die meisten Flücht'gen wandten sich gen Norweg;  
Verfolg' sie rastlos bis an's Kiölgebirg!  
Ich komme mit dem Heere nach! Glück auf!

Usbek.

Huffah, so stürmt denn los, ihr Reiterschaaren,

Wie tausendfüß'ge, erzbeschlagene  
Orkane!

(ab; Trompeten.)

Gotthland.

Rüstet euch zum Nachtmarsche.

Erna! (zu Berdoa:)

Die Dirne ist bereit.

Berdoa.

So will ich mit  
Dem Buben sprechen!

(redet heimlich mit Gustav.)

Gotthland (in die Gegend blickend:)

Dort eilt ein müder Landmann nach  
Vollbrachtem Tagewerk zu seiner Hütte.  
Er hat das letzte Korn gesät und hofft  
Zu Gott, daß es gedeihen wird  
Im künft'gen Lenz. — Ein liebes Weib empfängt  
Ihn vor der Thür und trocknet ihm den Schweiß  
ab —

(— Wer trocknet mir das Blut ab? —)  
Ein traulich Feu'r wirkt ihm auf seinem Heerde  
Und Kinder spielen um die Kniee ihm;  
Ein süßer Schlummer, ungestört  
Von Träumen, stärkt ihn für den künft'gen Tag,  
Und Friedensengel schweben über seiner Wohnung!

— Ich seh' nicht ein, wie er vor mir  
 Dieß schöne Loos verdient; wär' er  
 Versucht wie ich, so wär' er auch wie ich  
 Gefallen —

Fort! reißet seine Hütte  
 Ihm nieder und zerstampfet seine Fluren!

(mehrere Soldaten ab.)

Gothland.

— Ihr göttlichen Gewalten, gebt mir, wenn  
 Ihr seyd, ein langes Leben auf der Erde;  
 Es ist so wenig — ein unseeliges  
 Bewußtseyn seiner Nichtigkeit,  
 Ein Kriechen auf dem Schlamme, eine Kette  
 Von Qualen — und dennoch ist's  
 Mein Alles! — Gönnt es mir!  
 Ich hab' ja keine Ewigkeit, kein Glück  
 Und keine Hoffnung mehr, — peinigt mich,  
 aber  
 Laßt mir das einz'ge, was mir blieb, laßt mir  
 Das arme, nackte Leben! laßt es mir!

---

## Vierter Akt.

---

### Erste Scene.

(Die Gränzen von Norwegen. Lager der schwedisch-finnischen Armee.)

(Gothlands Zelt. — Nacht. Auf einem Tische brennende Wachskerzen. Gothland, halbgerüstet, liegt schlafend auf einem Ruhebett. Erik steht bei ihm Wache.)

Arboga (tritt ein:)

Was macht der König?

Erik.

Schwer scheint er zu träumen.

Arboga.

So weck' ihn auf.

Erik.

Wer weiß, ob er  
Nicht lieber angstvoll träumt, als angstvoll wacht.

Gothland.

Mohr! Mohr!



Berdoa (tritt ein:)

Da ich vor'm Zelt vorbeigeh', hör'  
Ich rufen; wer begehrt mich?

Erik.

Niemand;

Der König sprach im Traum.

Berdoa.

Der König?

(Gothland erblickend:)

Ha, seht,

Seht, wie der goldgefrönte Wurm sich windet!  
Jetzt käu't er nach der Art der Europäer Nachts  
Das wieder, was er Tags gethan!  
Er kann kein Brudersfleisch verdauen!

Gothland.

Laß, laß mich! Todter, laß mich!

Arboga (zu Berdoa:)

Fort; er

Erwacht.

(Berdoa geht ab.)

Gothland (vom Lager aufspringend:)

Gottlob, es war ein Traum! Wie feige,  
Wie feige die Gespenster sind!  
Sie überfallen nur den Schlafenden!  
Laßt sie ankommen, wenn ich wach bin!

(zu Arboga:)

Habt

Ihr je geträumt?

Arboga.

Ich träume nie.

Gothland.

Du träumst nie?

So hör' denn, wie du glücklich bist! —

Ich lag,

So träumte mir, auf einem Lavafelde, —  
 Aus schwarzen Wolken regnete es Rattern,  
 Und Friedrich, der Erschlag'ne, stieg empor.  
 Mit seinen Fersen stand er auf der Erde,  
 Mit seiner Scheitel stieß er an den Mond;  
 An seinen blut'gen Haaren klebten Sterne,  
 Wie Fisch' in ihren Netzen;  
 Aus seinem Hals' hing statt  
 Der Zunge, eine Brillenschlange,  
 Sein Aug' war stier und grünlich,  
 Und weißer Leichenduft umhüllte ihn.  
 So kam er auf mich zu, beinah  
 Den wandernden Gebirgen Islands ähnlich,  
 Und foderte sein Blut mir ab;  
 Ich wehrte mich mit weggewandten Augen —  
 Er warf mich nieder, und als ich

Die Augen wieder zu ihm kehrte, — da  
Umflammerte mit hunderttausend Füßen  
Mich eine zorn'ge, ungeheure Spinne,  
Sog wie 'ner Fliege mir die Brust aus — und  
Ihr Antlitz war das Antlitz meines Bruders!

(Trompeten.)

— Was gibt es da?

Arboga.

Die letzten Regimenter  
Von eurem sieggekrönten Heere zieh'n  
In's Lager.

Gothland.

Ja, — ich siegte! — Siegen — Morden —  
— Was unterscheidet denn den Helden von dem  
Mörder?

Arboga.

Die Anzahl der Erschlagenen.  
Wer Wen'ge todtschlägt, ist ein Mörder,  
Wer Viele todtschlägt, ist ein Held.

Gothland.

Ru,

Das tröstet mich; ich werde wohl ein Held seyn.  
— Ich bin sehr müde; ich will wieder schlafen;  
Fürst! wacht in meiner Näh'!  
(er legt sich auf das Ruhebett, steht aber bald wieder auf:)

— Ich kann nicht schlafen! —

Weh, Weh,  
 Wie eine Feuerglocke heult mein Herz  
 Und läutet Sturm mit Donnerschlägen,  
 Und über meinem Kopf  
 Wirft meine Stirne Blasen auf,  
 Wie kochend Wasser über'm Feuer! —  
 — Fürst! glaubt ihr an Unsterblichkeit?

Arboga.

Um so etwas bekümm're ich mich nicht.

Gothland (aus voller Seele;)

O du Beneidenswürdiger!

(Pause; dann winkt er, ihn allein zu lassen; Arboga und Erik entfernen sich.)

Gothland (allein:)

— Bisweilen

Erscheinen seel'ge Silberblicke in  
 Der Nacht des Lebens, — da zerschmilzt  
 Die eiserne ungläub'ge Brust,  
 Und eine Götterdämmerung steigt in  
 Ihr auf: — der Erde Nebel,  
 Die düstren Graungestalten schwinden,  
 Und von dem jungen Morgenlicht beschienen,  
 Eröffnet eine weite Aussicht  
 Ihre goldnen Fernen, — aus

Dem Meere taucht die ew'ge Liebe, — am  
 Tiefblauen Himmel leuchtet Gottes Glorie, —  
 Die Gräber öffnen sich, wie Knospen in  
 Dem Mai, verjüngt entschweben ihnen die  
 Gestorbenen, vergessen ist der Schmerz,  
 Das ganze Weltall strahlt von seeliger  
 Verklärung! —

Was red' ich da? Nicht für mich  
 Sind diese Wonnen, wenn sie sind,  
 Und gibt es ein Elysium, so gibt's  
 Auch eine Hölle!

(zur Zeltthür hinaus:)

Ruft den Neger her!

(Pause; dann kommt Berdoa.)

Berdoa.

Ihr ließt mich rufen.

„Gothland.“

Neger,

Es geht auf Erden eine alte Sage  
 Von Mund zu Mund, von Land zu Land; woher  
 Sie kommt, weiß Keiner, aber Jeder glaubt sie,  
 Und sie scheint ewig, wie ihr Inhalt —  
 Sie redet von Unsterblichkeit — Was ist  
 Unsterblichkeit?

Berdoa.

Ein Wort.

Gothland.

Woher

Die Uebereinstimmung der Völker  
In ihrem Glauben an ein ew'ges Leben,  
Woher der Glaube dran in unsrer Brust?

Berdoa.

Der Mensch glaubt, was er hofft, glaubt, was  
er fürchtet!

Gothland.

Wahr, Neger, wahr! Du sprichst, wie ich's  
von dir

Erwartete; daß du es läugnen würdest,  
Wußt' ich; das war es auch, weswegen ich  
Grad' dich, und keinen Andren rufen ließ!

Berdoa.

Der Mensch verdient ja kaum dieß Erdenleben,  
Und für ein ewiges sollt' er gemacht seyn?  
Sein Daseyn nicht einmal kann er beweisen,  
Und seine Ewigkeit wär' außer Zweifel?

Gothland.

Vortrefflich! Neger, Freund! sprich weiter!

Berdoa (beiseit:)

Wart' nur!

(laut:)

Bloß

Um unsrer ungeheuren Eitelkeit  
 Zu schmeicheln und die Furcht vor der  
 Vernichtung unsres Daseyns zu besänft'gen,  
 Erfanden wir uns die Unsterblichkeit, —  
 Ein Einfaltspinsel, der sie glauben kann!

Gothland.

Ein Einfaltspinsel, der sie glauben kann!

Arboga (kommt.)

Herr, eben bringt Usbek fünftausend  
 Gefang'ne ein.

Gothland.

Willkommen sind sie mir,  
 Wenn sie zu meinen Fahnen treten wollen.

Arboga.

Sie weigern sich; was machen wir mit ihnen?

Gothland (zu Berdoa:)

Ein ew'ges Leben gibt es nicht?

Berdoa.

Nein.

Gothland (zu Arboga:)

Es

Ist keine Unsterblichkeit — So



Laßt die Gefang'nen niederhau'n!

(Arboga geht ab.)

Berdoa.

Hihhi!

Und wenn nun dennoch —

Gothland.

„Dennoch? dennoch?“

Zweizünger, was bedeutet das?

Berdoa.

— und wenn

Die Ewigkeit nun dennoch wäre!

Gothland (entsetzt:)

Schrecklich!

Arboga (tritt ein:)

Die Kriegsgefangenen sind todt.

(er geht ab.)

Berdoa.

Sie sind

Schon todt! Weh, König, Wehe! wenn's

Nun 'ne Vergeltung geben sollte!

Ich zittere für euch, wenn ich dran denke!

Gothland (zu Berdoa, indem er zugleich sich selbst  
beruhigt:)

Es gibt nur eine einzige Vergeltung,

Und die bestehet in der gänzlichen

Vernichtung unsres Daseyns, welche man  
Den Tod nennt; — dem Unglücklichen nimmt er  
Die Qual, dem Glücklichen die Freude,  
Und überflüssig macht er die  
Vergeltung über'n Sternen,  
Von welcher du zu träumen scheinst;

Berdoa.

Fast glaub'

Ich's auch!

Gothland.

Siehst du! — — Die Memmen mögen  
Sich fürchten vor der Ewigkeit, —  
Wir wissen besser, was daran ist;  
Die Seele schläft, — was schläft, kann ster-  
ben, — sie  
Wird frank (sehr frank!) — was frank wird,  
das vergeht auch!

Berdoa.

Wie aber, König, kommt's, daß noch  
Kein Einziger (ihr werdet einstens an  
Euch selbst erfahren, daß ich Wahrheit  
spreche)

Wie kommt's, daß noch kein Einziger  
Gestorben ist, der nicht in seiner letzten Stunde

Die Nähe einer andern Welt geahnet, und  
Vor ihr gezittert hätte?

Gothland.

Mohr, du redest ganz  
Einfältig! Ein gesunder Mann, der noch  
Seine fünf Sinne hat, legt kein Gewicht  
Auf das, was Sterbende, die auf  
Dem Todesbett sich winden und die Kissen zupfen,  
In ihrer Angst und Geisteschwäche faseln!

Berdoa.

Gespenster also gibt es nicht?

Gothland!

Gespenster!

Hahaha! Mohr, auslachen muß ich dich!  
Gespenster! Wer glaubt Ammenmärchen, wer  
Hat jemals einen Geist geseh'n? Ein Kind  
Weiß, daß es keine Geister gibt! Mohr, Mohr,  
Wie abergläubisch bist du und wie dumm,  
Wie äthiopisch dumm! Gespenster!

Berdoa.

Ihr überzeugt mich; Geister und  
Gespenster gibt es nicht; aber denkt euch, daß  
Es hier nach Leichen röche, und daß plötzlich  
Dort in der dunklen Ecke, wo  
Das weiße Laken hängt, im Todtenhemd

Eu'r Bruder Friedrich stände, und  
 Euch ansäh' —

Gotthland.

Hu!

Berdoa.

Was schreit ihr?

Gotthland.

Sieh, er

Steht ja schon da! Mein Blut wird Eis! Er  
 droht mir!

Er kommt! Verwesung ist sein Odem!

Er will mich tödten! — Fliehen wär' vergebens! —

Was fürcht' ich mich? Dreist ringe ich mit ihm —

Auch ich bin Geist!

Berdoa.

Ringt ihr mit 'nem Gespenste

Und nennt ihr euch 'nen Geist? Ei ei, ich meinte,

Es gäbe keine Geister!

Gotthland (wieder zu sich selbst kommend:)

'S gibt auch keine!

Angst neckte meine Augen und ließ mich

So sinnlos schwätzen!

Berdoa.

Ihr seyd also auch

Angstlich?

Gothland (ohne auf Berdoa gehört zu haben:)  
 Zerstreung hab' ich nöthig — Deffnet  
 Das Zelt!

(Die Zeltwand des Hintergrundes fällt nieder und man erblickt eine Wintergegend, die zum Theil von dem schwedisch = finnischen Lager bedeckt ist, am äußersten Horizonte wird sie von den Schneegipfeln des Kiölgebirges begränzt; über ihr funkelt der sternbesäete Nachthimmel.)

Gothland.

— — Eine sternhelle Luft!

Berdoa.

Ja, — weggezogen sind die Decken,  
 Und schwindelnd starr' ich in den Abgrund  
 Der Schöpfung; — wie ein Triumphator fährt  
 Die Nacht mit Millionen Sonnenrädern  
 Durch die Schwibbögen des Weltbau's; —  
 Milchstraßen drängen an Milchstraßen sich,  
 Sternbilder lodern bei Sternbildern!

Gothland.

Pah,

Auch diese Sternenherrlichkeit erbleicht,  
 Und schnell und spurlos wie  
 Das flücht'ge Lächeln eines finsternen  
 Gesichts, vergehet dieser Glanz der Nacht!  
 — Es kommt die Zeit, wo sich die Todesengel

Mit schwarzen Sturmesfittigen erheben  
 Und auf den Aetherhöh'n die Sonnen  
 Losreißen, wie die Lämmergeier auf  
 Den Alpenspitzen die Lawinen  
 Losfraker!

Dann rollen jene feur'gen Welten  
 Mit ihren Erden und  
 Mit ihren Monden, andre Welten mit  
 Sich niederreißend, in die Schlünde der  
 Vernichtung, und die Himmelswölb'  
 Fällt ihnen nach, wie'n müdes Augenlied! —  
 Ewig ist nur der Staub. —

Weltkörper gehen unter und der Mensch  
 Wär' unvergänglich? O des Wahnwizes!

Berdoa.

Ich zweifle sehr.

Gothland.

Woran?

Berdoa.

Daß die Weltkörper  
 So gänzlich untergehen. Ist es nicht  
 Wahrscheinlicher, daß diese mächt'gen Globen  
 Zu einem höh'ren Zweck bestimmt sind? Sollten  
 Sie nicht so gut 'ne Seele haben, als  
 Wie wir? Die Läuse, die

Auf einem Menschenkopfe sitzen, meinen  
Gewiß, daß dieser bloß erschaffen sey,  
Um sie zu nähren, — und was auf  
Nem Menschenkopf die Läuse sind, das sind  
Die Menschen auf der Erde.

Gothland.

Ja, wir

Sind Läuse!

Berdoa.

Und die Welten?

Gothland.

Sind

Vielleicht nur größere Läuse als wie wir.

Berdoa.

Die Dioskuren auch?

Gothland (bewegt:)

Die Dioskuren! —

Wie kommst du auf die Dioskuren?

Berdoa.

Ich seh' sie eben in dem Osten aufgehn.

Gothland.

Ha! — schöne Sterne! Brüdersterne! seh' ich  
Euch wieder? Seel'ge, seel'ge Nächte, wo ihr mir  
Noch strahltet als das Sinnbild meines Lebens!  
Als ich das Letztemal euch sah,



Da hatte ich noch Brüder, — jetzt — o jetzt! — —  
— Mohr, glaubst du einen Gott?

Berdoa (beiseit:)

Er fragt mich, weil  
Er meint, daß ich Nein sagen würde!

(laut:)

Ja,

Ich glaube einen allgewalt'gen Gott,  
Der in die Nächte schaut und in die Herzen  
Und furchtbar richtet über das  
Verborg'ne und das Offenbare!

Gothland.

Ich aber glaube, Mohr! daß du  
Ein ungeheurer Narr bist, ein  
Weit größerer als ich gedacht, und daß  
Dein Glaube an den allgewalt'gen Gott  
So närrisch ist wie dein Gehirn!

Berdoa.

Recht so!

Gott ist nicht, aber du, du bist!

Gothland.

Ich glaube

Die Allmacht und Allgegenwart der Zeit!  
Die Zeit erschafft, vollendet und zerstört  
Die Welt und Alles, was darin ist;

Doch einen Gott, der höher als die Zeit  
 Steht, glaub' ich nicht; ein solcher kann nicht, darf  
 Nicht, soll nicht seyn und ist nicht!

Verdoa.

Mit winzigem Gekreisch  
 Vermeinst du den zu läugnen, den  
 Des Donners Heroldsruf verkündet?  
 Die Morgensonne zündet  
 Ihm auf der Berge Hochaltären  
 Die Opferflamme an;  
 Das ganze sternbedeckte Firmament  
 Ist nur ein Sonnenstäubchen, das im Strahle  
 Seiner Größe brennt;  
 Die Geister schweben  
 Erstaunend auf den Stufen,  
 Die von dem Wurm, der in dem Thale  
 Der Erde lebt, bis zu den Sonnensphären  
 Sich erheben,  
 Und rufen  
 Seinen ew'gen Namen!

Gothland.

Brav Mohr! man merkt's, daß du  
 Der Finnen Oberpriester war'st!  
 Du predigst allerliebste! Du sollst  
 Dorfpastor werden! einen schwarzen Rock

Hast du ja von Natur schon an!  
 Wenn du die Kinder unterrichtest, und  
 Die Bauern über Mißwachs tröstest,  
 Da mußt du dich so recht in deinem  
 Wirkungskreise fühlen!

Berdoa (tückisch lächelnd:)

Nu,

Kinderunterricht ertheilt' ich gestern Nacht!

Gothland (nach einer Pause:)

— Hast du auf deinen Reisen Renegaten,  
 Die Christi Religion verlassen und  
 Den Islam angenommen hatten, kenne  
 Gelernt?

Berdoa (beiseit:)

Ha, sucht er da 'ne Zuflucht?

Gothland.

Was denkt man über sie?

Berdoa.

Der Christ verfolgt,  
 Und der Befenner Mohammeds  
 Verachtet sie.

Gothland.

Und was meinst du dazu?

Berdoa.

Die Religion, mein' ich, kann man vertauschen,

Doch das Gewissen nicht. Auch sind  
 Im Grunde alle Religionen eins,  
 In Nebensachen nur sind sie verschieden;  
 So kenne ich zum Beispiel keine einz'ge,  
 Worin der Mord nicht schwer verboten wäre;  
 Ich selber muß' aus meinem Vaterlande,  
 Vom Strand des Nigers fliehen, weil  
 Ich meinen Freund erschlagen hatte!

Gothland.

Jetzt halt!

Du bist der größte Bösewicht auf Erden  
 Und sprichst doch heute, als  
 Wenn du die Tugend selber wär'st!  
 Denk'st du, ich wüßte nicht, warum? Um mich  
 Zu quälen, bist du fromm! Doch das  
 Soll dir mißlingen; dir  
 Zum Troße lache ich und bleibe ruhig —  
 Hoho! bin ich nicht ruhig?

Berdoa.

Ruhig? Ja,

Sehr ruhig;  
 Nur flechtet ihr die Zähne gräßlich durch  
 Einander,  
 Auch ballt sich eure Stirne so gewaltig,  
 Daß sie den festesten der Steine,

Den Diamant zerquetschen kann  
 In ihren Falten, und  
 Wie rothe Sonnen, die von Höllengluth  
 Geschwängert sind, glüh'n eure Augen!

Gothland.

Ja ja, geballt hab' ich die Fäuste, um  
 Die Runzeln meiner Stirn mit ihnen platt  
 Zu schlagen; ein Pallast der Stürme ist  
 Mein Haupt; wie'n tollgeword'ner Hund  
 Schlägt mein Gewissen seine Zähne in  
 Die Tiefen meiner Seele; meine  
 Gedanken würgen, meine Glieder  
 Bekriegen sich —

(mit dem höchsten Schmerzgefühl:)

— Ich bin ein Haufe von zusammen=  
 Gesperrten Tigern, die einander  
 Auffressen! — —

— O, wie glücklich ist ein Vieh!  
 Es weint nicht, es bereuet nicht, und ist  
 Es einmal todt, so lebt es auch nicht mehr!  
 O wäre ich ein Vieh!

(geht ab.)

Berdoa (nachdem er ihm nachgesehen:)

Der gute Gothland!

(er geht ab.)

(Arboga und Erik treten ein.)

Erik.

Ihr seyd des Königs treuster Freund;  
 Ihr wißt, wie wenig er sich glücklich fühlt.  
 Ich kenne nur Ein Mittel,  
 Wodurch sein trüber Geist genesen kann:  
 Er muß sich mit der Edelsten der Frauen,  
 Mit seinem holden Weibe, welches er  
 So ungerecht verstoßen, wieder  
 Vereinen. Sie, die ihn so hoch beglückte  
 In seiner schöneren, vergangnen Zeit,  
 Ist ganz erschaffen, daß sie der  
 Schutzengel seines Lebens werde.  
 O, hätte sie mir nicht geboten,  
 Mit Rath und That in seiner Näh' zu bleiben,  
 Längst wär' auch ich davon geflohen. — Eben  
 Ist sie mit ihrem Vater,  
 Dem alten Grafen von Skiold,  
 Hier in dem Lager angekommen.  
 Sie will als eine fremde Säng'rinn vor  
 Dem Könige erscheinen, bis daß er  
 An ihres Liedes Klagetönen  
 Sein Weib erkennt und beide sich versöhnen! —  
 — Nun bitt' ich euch, hierin die Fürstin nicht  
 Zu stören, und ihr freien Durchgang durch

Die Leibwacht und den Eintritt zu  
Dem Kön'ge zu gestatten.

Arboga.

Zwar sollt' ich sie verhaften lassen —  
Doch, sie ist nur ein Weib, kann also nicht  
Viel schaden, — höchstens fragen; —  
— Sie mag ihr Glück versuchen!

(Erik geht ab.)

(Gothland tritt wieder auf.)

Gothland (zu Arboga:)

Fürst,

Warum sollt' ich betrübt seyn? bin ich nicht  
Ein König? — —

Aber gräßlich still und einsam,  
Entsetzlich dunkel, furchtbar dunkel ist  
Es hier! Licht, Lärm, Gesellschaft muß ich haben!

Arboga.

Soll ich das Lager aus dem Schlaf aufrufen?

Gothland.

Dein Rath ist gut; ich selbst will ihn erfüllen!

(in das Lager rufend.)

Auf auf, Soldaten! jubelt, raset, schlägt  
Die Waffen aneinander! kränzt  
Des Himmels Scheitel mit Raketen!



Macht euren König fröhlich! — Sät  
 Trompetenklänge in die Lüfte,  
 Laßt wiederhallen alle Klüfte,  
 Bis daß der Himmel auseinander springt  
 Und bis das Nichts  
 Herein durch seine off'nen Fugen dringt!

(Geschrei und wilder Lärm hinter der Scene.)

Gothland (zu Arboga:)

Horch, Hunderttausend wachen auf  
 Und leisten mir Gesellschaft,  
 Und dennoch bleib' ich einsam und allein; —  
 O jeder Sterbliche, und säß' er auf  
 Dem volkumdrängtesten von allen Thronen,  
 Er wandelt einsam unter Millionen;  
 Kein Anderer  
 Kann seine Freude, seinen Schmerz verstehen  
 Und einsam muß er untergehen!

(er versinkt in sich selbst; Arboga entfernt sich; Lärm  
 und Geschrei verstummen;

Erik (tritt auf und deutet auf Gothland:)

Jetzt muß Musik ihn vorbereiten!

(er geht ab; gleich darauf beginnt eine hinreißende,  
 gefühlvolle Symphonie.)

Gothland.

Horch,

O horch! — Wer thut mir das? — O meine  
Brust!

Sie muß vergehen unter diesen Klängen  
Vor Schmerz und Lust!

Wie bei des Frühlingswindes warmem Weh'n,  
Die Blumen an das Sonnenlicht sich drängen,  
So erschließen

In mir sich die Erinn'rungen verschwund'ner Tage!  
Hold und schön

Wie diese seelenvollen Melodien

Lönt auch die frohe Sage

Von meiner Kindheit Rosenzeit!

O laßt mich aus der düstren Gegenwart ent-  
fliehen,

Und nur noch einmal laßt mich sie begrüßen,  
Die seelige Vergangenheit! —

Dort taucht, umkränzt mit Regenbogen,  
Der Kindheit Insel aus den blauen Wogen! —

Wie's sich in mir hinüber sehnt!

Ich seh' die Flur, wo ich als Knabe spielte,

Wo ich mich kindlich glücklich fühlte,

Ich seh' das väterliche Haus!

Allein vergebens

Streck' ich die Arme zu dir aus,

Du Tempe meines Lebens!

So steht der Wanderer an dem Felsgestade,  
An dem er Schiffbruch litt — blickt voll Ver-  
langen

Zum fernen Eilande, wo gold'ne Gärten prangen!  
Er blickt und blickt — die Pfade  
Sind verschlossen,  
Ein Meer ist zwischen ihm und Jenseits aus-  
gegossen!

(die Musik geht in eine sanfte und rührende Melodie über.)

Wohlbekannte Worte hör' ich klingen,  
Die, gleich verwehten Abendglockentönen,  
Aus weiter Fern' herüber schwimmen!  
Gott! es sind der Mutter heil'ge Warnungs-  
stimmen!

Mutter! Mutter!

Lebtest du, wie würdest du die Hände ringen  
Ueber mich,

Den Unglückseeligsten von allen Söhnen!

Als ich noch an Deiner Seite

Waltete durch des Lebens Weite,

Fiel ich nicht, und brach der Sturm auch los —

Ich flüchtete zum Mutterschooß!

— Nimmer, Mutter! sehe ich dich wieder!

Droben schwebst du in den Sternenregionen,

Wo die verklärten Geister wohnen,

Und strahlest in dem Kreis der Frommen;  
 Vergebens blickst du aus nach ihm, den du ge-  
 boren;

Nimmer, nimmer wird er kommen,  
 Denn zur Hölle fährt er nieder  
 Und ewig ist er dir verloren! —

Hinweg, vorüber, zieh' vorüber  
 Du Kindheitsland! mein Aug' wird trüb und  
 trüber!

Vorbei ist ja vorbei!

Kindheit und Lieb' zu ihr ist Kinderei!  
 Wer schneidet wohl mehr Fragen,  
 Wen seh' ich mehr einander beißen und zerkrassen,  
 Zanken und greinen,  
 Als diese Kinder, die uns seelig scheinen!  
 Die frechste Lügnerin  
 Ist die Erinnerung! Kindheit, fahr' hin!

— — — — —

(Pause. — Die Musik nimmt einen neuen Schwung.)

— Bin ich denn nie beglückt gewesen?  
 O einmal, einmal war ich es!  
 — — Drei Brüder sah' ich durch die Fluren  
 wallen,  
 Manfred und Friederich und — Theodor!  
 Arm in Arm,

Der schönste Kranz von allen,  
 Die je der Frühling flocht; das Herz wird warm  
 Am Herzen, von einander nie geschieden,  
 Herrscht unter ihnen steter Frieden!

— Wer hat dieß Friedensglück gestört?

Ich! Friedrich fiel durch dieses Schwert! — —

Was fällt mir ein? Bin ich denn toll?

Manfred gehörte zu den schwärmerischen Thoren!

Sein Herz war voll,

Im Kopfe hatt' er Grübe;

Und an dem Kanzler war noch weniger verloren,

Denn der war nichts

Als eine menschenähnliche Schlafmütze!

(Pause. Die Musik schweigt.)

Erik (tritt auf:)

Herr, eine fremde Sängerin

Ist in dem Lager angekommen,

Und wünscht mit ihrer Stimm' euch zu vergnügen.

Gothland.

Vergnügen? So laß sie herein! Ruf' auch die

Feldherr'n!

Doch erst gib mir den Königsmantel,

Denn fortan zeige ich mich nur als König.

(Erik legt ihm den Mantel um und geht dann ab.)

Gothland (tritt an die Zeltthür:)

Wie kalt der Nachtwind weht!

(Arboga, Rossan, Usbek, Irnak, Berdoa und Andere treten ein. Gleich darauf kommt Erik mit der Cécilia und dem Grafen Skjold.)

Cécilia.

Dort steht er — — mitten unter den Verworfenen!  
O, der Beweinenswerthe!

Erik.

Redet ihn an.

Cécilia.

Ich kann es nicht; mein Busen ist beklommen!  
Das Wort erstirbt mir auf der Zunge!

Gothland.

Ein schönes Weib! nur düster, wie es scheint!

(zu ihr tretend:)

Ein schwarzes Band schlingt sich  
Durch deine Locken, Sängerin; — du trauerst?

Cécilia.

Das Band soll Zeichen seyn, daß ich  
Mein Lebensglück verlor.

Gothland.

So weine;

Doch weine nicht, daß du dein Lebensglück  
Verlorest, wein', daß du es nie besahest!

Cécilia (zu Stiohd:)

O Vater! hörst du es? — wie unglücklich muß  
Er seyn!

Gothland.

Was meinst du?

Cécilia.

Ich sprach nichts.

Gothland.

Dir bebt die Stimme; fürcht' dich nicht.

Cécilia.

Wenn du

Das sagst, so will ich auch nicht fürchten!

Gothland.

So laß uns denn dein Lied vernehmen!

(er setzt sich. — Erik bringt der Cécilia eine Harfe.)

Cécilia (sehr bewegt, beginnt erst nach einigem Zögern zu singen:)

„Einsam wandert und vertrieben,  
Ein banges Weib durch's Herbstgefild;  
Fern irrt sie von ihren Lieben,  
Der Nachtwind fauset kalt und wild.“

„Es rauscht der Wald, es strömt der Regen,  
Sie zittert wie ein welkes Blatt,



Kann ihr Haupt nicht niederlegen,  
Und ach! es ist so müd', so matt."

„Ihr Gemahl — "

(Gothland steht auf.)

„Ihr Gemahl,

Den sie mehr liebte als das Leben,  
Für den sie Eltern und die Heimath ließ,  
Dem sie ihr Alles hingegeben —

Er war es, der sie in die Wüste stieß."

(Gothland wird immer unruhiger.)

„ — Gras wird bald ihr Grab umzittern,  
Vom Abendhauche leis' bewegt;  
Dann vielleicht wird's ihn erschüttern,  
Daß nun der Busen nicht mehr schlägt,  
Der ihn so sehr geliebt!"

Gothland.

Der ihn so sehr geliebt! Auch ich, auch ich  
Kannt' Eine Seele, die mich liebte,  
Doch diese Eine wird nun todt seyn,  
Nun liebt mich Niemand mehr!

(zu Cäcilia:)

Weib, Weib,

Was blickst du mich so traurig lächelnd an?  
Was weinst du? was bewegt dich? Komm!  
In meine Arme, schönes Wesen!

Daß sie erfreue, ist die Schönheit da,  
 Und daß es liebe, schlägt der Frauen Herz!  
 Der Himmel hat dich mir gesendet, du  
 Sollst die gestorb'ne Gattin mir ersetzen!

(er umarmt sie.)

Skjold und Erik.

Sie hat gesiegt!

Cäcilia.

O Theodor! mein Theodor!

Gothland.

Was soll der Jubel jener beiden Alten?  
 Wie wohlbekannt ertönt mir diese Stimme?

Cäcilia.

Die Todte, welche du betrauerst, lebt für dich!  
 Kennst du dein treues Weib nicht mehr?

Gothland.

Mein Weib! So laß mich los!

(zurücktretend:)

Feldherrn, umgebt mich!

Cäcilia.

Nein, auseinander weicht vor mir!  
 Ist Gothland euer König, so bin ich,  
 Seine Gemahlinn, eure Königin!

(die Feldherrn weichen auseinander; sie geht mitten  
 durch sie hin und ergreift Gothland bei der Hand:)

Gib mir die Hand,  
 Verlaß des Abgrunds schauervollen Rand,  
 Laß diese Larven, welche dich umgeben  
 Und folge mir zu einem neuen Leben!

Komm! auf den Pfad der Tugend,  
 Den du so herrlich gingst in deiner Jugend,  
 Zu deinem vorigen, verlor'nen Glück  
 Führt deine Gattin dich zurück!

Der Neue Thräne ist noch nie umsonst ge-  
 flossen,  
 Des Hellsands Blut ist auch für dich vergossen,  
 Die düstere Vergangenheit wird schwinden,  
 Den Frieden sollst du wiederfinden,  
 Und auch zu deinen Sternenhöhen,  
 Zu deinen Dioskuren, sollst du wiedersehen!

Gib mir die Hand!  
 Als Abgeordnete von höhern Mächten,  
 Vom Edlen, Guten und dem Rechten,  
 Steh' ich zum letztenmal vor dir  
 Und rufe, flehe: folge mir!

O Gothland, theurer Gothland, kehre!  
 Dich ruft die Tugend, ruft die Ehre,  
 Dich rufen deine Freunde, deine Ahnen,  
 Vom Himmel rufen deine Brüder:  
 O Gothland, Gothland kehre wieder!

— Ha, er ist mein! in seinem Aug' glänzt eine  
Thräne!

(sie reißt ihn mit sich fort;)

Gothland (folgt ihr einige Schritte, doch dann er-  
mannt er sich und tritt wieder zurück:)

Vergebens lockst du mich, Sirene!

Nicht mehr

Den Jüngling, der an deinem Busen weinend lag  
Und Küsse haschte, siehst du hier;

Jetzt scheint mir jede Thräne Schmach,

Ein Thränenloser steht vor dir!

Ja, Wehe ihr, die ihres Glückes Blume  
Auf mich gepflanzt im kindlichen Vertrauen,

Daß sie die Blüthe würde schauen;

Die Blume steht in einem Land voll Grausen,

Wo ew'ge Stürme und Erdbeben hausen!

Mein Weib kannst du nicht bleiben; es ist klar;

Ich wandre eine andre Bahn, als du

Betreten kannst —

Du liebtest mich, als ich noch schuldlos war,

Jetzt aber bin ich — — Doch genug! —

Gib dich darein; das kann der Mensch; und

geh' zur Ruh'!

Beklag' mich nicht; nicht groß

Ist dein Verlust; sehn' dich

Nach deinem Sohne nicht; ihm ward ein andres  
Loos;

Er ist für mich!

Cécilia.

O Gustav, Gustav! armes, armes Kind!

Gothland.

Und nun Ade!

Cécilia.

Nein, knieend sink' ich vor dir nieder! —  
O Gothland, Gothland kehre wieder!

Gothland (zu einem Soldaten:)

Unteroffizier! nimm zwölf Mann  
Und transportir' dieß Weib  
Sammt ihrem Vater aus dem Lager!

Cécilia.

Ich bin bereit zu wandern, aber  
Verschone meinen Vater, ehre sein  
Gebleichtes Haar!

Gothland.

Das weiße Haar beneid'  
Ich ihm; es zeigt ein hohes Alter an. — —

Cécilia.

O Gott! zerrissen ist mein Herz!

Gothland.

Für das

Zerreissen ist das Menschenherz ge-  
macht!

Skjold.

Barbar! in dieser kalten Winternacht  
Willst du mein unglücksel'ges Kind  
In die beschneite Wüste stoßen? Sie  
Hat nicht geschlafen in drei Tagen, weil  
Sie um dich weinte!

Cécilia.

Vater, Vater, schweig! Sag'  
Ihm nicht, was ich um ihn gelitten!  
Er lehnt es mir doch nur mit Hohn und Spott!

Skjold (zu Gothland:)

Sieh, wie sie zittert!  
Ein heißes Fieber brennt auf ihren Wangen —  
Der schwächste Luftzug wird sie tödten!  
Ha, welche Heldenthats, ein krankes Weib  
Zu morden!

Gothland.

Alter, reize mich nicht!

Cécilia.

Nur eine Bitte noch: laß mich von Gustav,  
Von meinem Sohne Abschied nehmen.

Gothland.

Nein, nein! das geht nicht an!

Cécilia.

Ich will ihn seh'n! Wer hält die Löwinn ab,  
Wenn sie zu ihren Jungen stürmt?

Gotthland (sie aufhaltend:)

Ich!

Berdoa.

Schwächlich Europäerpüppchen!  
Vergleich' dich nicht mit Löwinnen!

Cécilia.

Auch meines Sohnes Anblick raubt man mir!  
— So sag' mir wenigstens, wie geht es ihm?  
Hängt noch sein Herz an mir? Schmückt noch  
Gesundheit seine jugendlichen Wangen?  
Ist er noch heiter, wie er einst es war?

Gotthland.

Es geht ihm wohl.

Cécilia.

Dank, Dank dir güt'ge Gottheit! —  
Sag' ihm, (ich bitte dich) die Mutter hätte  
Nach ihm gefragt mit Thränen — sage ihm,  
Er möchte seiner Kindheit nicht vergessen, —  
Wer seiner Kindheit denkt, sündigt nicht, —  
Sage ihm — — O, mein Sohn! mein Sohn!  
O dürft' ich ihn nur einmal noch,  
Zum letztenmale ihn noch sprechen,



Zum letztenmale ihn an meinen Busen drücken!  
 Gewiß, er freute sich! Erbarmen!  
 Erlaub' es mir! Zu ihrem Kinde laß  
 Die Mutter!

Gothland.

Nein, nein, nein!

Cécilia.

Erbarmen!

Gothland.

Laß

Mich los!

Cécilia.

Erbarmen!

Gothland.

Willst du denn nicht hören, so —

(er zuckt einen Dolch.)

Cécilia. (bemerkt es:)

Ich will! ich will! Erspar' du dir den Mord!  
 Leb' wohl! — — O Theodor, wer hätte das  
 Gedacht vor sechzehn Jahren,  
 Als du erröthend vor mir lagst und der  
 Geliebten ew'ge Liebe stammeltest! —

(sie geht.)

Gothland.

Starrsinnig Weib! nimm deinen Vater mit!

Bei meiner Königskron', ich lasse ihn  
 Enthaupten, wenn er bleibt!

Cécilia (umkehrend:)

Was hat  
 Der alte Mann dir denn gethan?

Skjold (zu Gothland:)

Erbarm'  
 Dich unserer!

Gothland.

Jetzt hab' ich's übersatt!  
 Soldaten!

Cécilia.

Rufe die Soldaten nicht!  
 Wir fliehen schon!

(zu Skjold:)

Komm, theurer Greis;  
 Stütz' dich auf deine Tochter!

(zu Gothland:)

Leb' wohl! leb' ewig wohl, Unglücklicher!  
 Sag' meinem Sohn mein letztes Lebewohl! —  
 — Ich gehe fort,  
 Doch blutend reißt mein Herz sich los  
 Und bleibt bei dir zurück!

(Sie geht mit ihrem Vater ab.)

Gothland.

Endlich hat das Geschrei ein Ende!  
 Was thut's denn auch, ob so ein Weib verdirbt?  
 Es gibt ja ohnehin der Weiber viel  
 Zu viel! selbst mancher Mann ist eins!  
 (er geht; Alle folgen ihm, bis auf Berdoa, der mit  
 Irnak zurückbleibt.)

Berdoa.

Sahst du den jungen Gothland?

Irnak.

Berdoa.

Irnak.

Ja, gewaltig hat er sich  
 Verändert!

Berdoa (mit Hohngelächter:)

Ja, er hat sich sehr verändert!

Irnak.

Kaum

Begreif' ich's; erst war er so blöd,  
 Doch jetzt ist er fast unverschämt; ihr  
 Müßt' ihn verzaubert haben!

Berdoa.

Narr!

Ich schmeichelt' ihm so lange und so grob,  
 Bis daß er mich hochachtete. Er war  
 Noch unschuldig, also sehr leicht verführbar;  
 Er war verliebt, — ich macht' ihn wollüstig;  
 Wer liebt, ist eitel, weil er der  
 Erfahrenen doch gern gefallen will —  
 Leicht machte ich den Eiteln eitler;  
 Der Eitle pugt sich gern — ich leih' im Geld  
 Dazu; — der Junge hat 'ne heiße Phantasie —  
 Mit g'ringer Müh' ist sie entzündet;  
 Er ist nicht dumm und auch nicht klug — nichts  
 leichter,  
 Als sein Gehirnen mit Gedanken zu  
 Zersprengen, welche es nicht fassen kann!  
 — So habe ich auf tausend Weisen ihn er-  
 griffen;  
 Vermagst du es, so steh' mir darin bei!

(Gustav tritt auf.)

Erna.

Still!

Da kommt der Prinz! — Schaut ihr's, wie  
 blaß

Er sieht?

Berdoa.

Laß mich mit ihm

Allein.

Ernak.

Ich gehe. — Guten Abend, Prinz.

Gustav.

Steht dort

Berdoa?

Ernak.

Ja.

(entfernt sich; Gustav geht zu Berdoa.)

Berdoa.

Ei ei, sieh da,

Mein schöner Prinz!

Gustav.

Wie sieht

Mir dieser Rock!

Berdoa.

Ganz himmlisch, himmlisch!

Ihr werdet alle Herzen d'rin erobern!

Gustav.

Meinst du? Ich fürchtete, er wär' etwas  
zu lang!

Berdoa.

Ihr fürchtet? Ein Kronprinz fürchtet?

Nehmt euch in Acht! die Weiber sind sehr son-  
derbar!

— — — — —  
— — — — —  
— — — — —

Gustav.

Was machen wir

Heut' Nacht?

Berdoa.

In meinem Zelt ist großer Schmaus;  
Ich lade euch dazu; an Mädchen und an Wein  
Soll es nicht fehlen.

Gustav.

Milchen ist doch auch

Dabei?

Berdoa.

Gewiß. — Seit Milchen hast du wohl  
Die schöne Selma ganz und gar vergessen?

Gustav.

Du bist ein dummer Kerl! Wie kannst du nur  
So sinnlos schwagen? Selma, dich vergessen!  
Bloß weil ich Selma liebe, bloß  
Daß meine Qual um sie in etwas doch  
Sich lindre, gehe ich zu deinem Milchen;

O seelig, überseelig wär' ich, hörte ich  
Nur rauschen ihres Kleides Saum!

Berdoa.

— — — — —  
— — — — —

Gustav.

Ach, der Wonne!

— — — — —  
— — — — —

Berdoa.

Eu'r Vater will für euch um die  
Norwegische Prinzessin werben, und  
Der Selma sollt ihr gänzlich euch entschlagen.

Gustav.

Ich werd' ihm nicht gehorchen!

Berdoa.

Panther und Hyänen!

Da habt ihr Recht! Ihr müßt ihm nicht ge-  
horchen!

Seyd nur nicht blöde! Macht's mit ihm, wie er's  
Mit seinem Vater macht! Denkt nur an das,  
Was ich von ihm erzählte! Treibt er es  
Zu weit, so laßt von seinem Brudermorde  
Ein Wörtchen fallen, — da wird er schon  
schweigen!



Gustav.

Ich weiß, was ich ihm bieten kann!

Berdoa.

Recht so,

Ich seh', du hast Courage und Verstand!

Gustav.

Aber, erlaubt die Tugend — ?

Berdoa.

Pah,

Sey doch nicht abergläubisch! Wer hat von  
Der Tugend je etwas gespürt? Die Zeit  
Ist aufgeklärt, sie glaubt an keine mehr.  
Dummheit und Frömmigkeit sind synonym,  
Nichts Sünd'ges gibt es und nichts Böses,  
Was für den Einen böß ist, das ist für  
Den Andern gut; der Mensch kann ohnehin  
Das Gute nicht vertragen: säe Wohlthat auf  
Ihn aus und Undank wird dir aufgeh'n;  
Es gibt nichts Großes; achte Nieman'; wer  
Sich selber kennt, verachtet sich; das Glück  
Benennt man Weisheit und Genie;  
Die großen Männer waren große Narren;  
Lob nicht den Edlen, lob den Zufall, der  
Ihn edel machte; Sokrates  
Und Nero sind von gleichem Werth: versetz'

Den Einen in des Andren Lage,  
 Und aus dem Nero wird ein Sokrates  
 Und aus dem Sokrates ein Nero;  
 Die Liebe ist versteckter Eigennutz,  
 Großmuth ist specular'nde Heuchelei,  
 Mitleid ist schwächliche Empfindsamkeit,  
 Und wenn auch Jemand wirklich Gutes thut,  
 So thut er's, weil das Gute leichter als  
 Das Böse ist.

Gustav.

Mit Schauern höre ich  
 Die Religion der Hölle!

Berdoa.

Ah, sie paßt  
 Für diese Erde! — Ja, als ich noch liebte,  
 Da dacht' ich ebenfalls ganz anders!

Gustav.

Wie?

Du hättest je geliebt?

Berdoa.

Hab' ich es nicht  
 Schon hundertmal gesagt?

(beiseit:)

Ein Narr, der's glaubt!

(laut:)

Nie Ella! werd' ich dich vergessen,  
 Du Holdste der Africanerinnen,  
 Wie edel war ihr Herz! wie wollig war  
 Ihr Haar! zwei Schuhe lang ihr Busen!  
 Und ach! sie war so schwarz, schwarz wie  
 Die Unschuld!

Gustav (lachend:)

Wie? ist denn Unschuld schwarz?

Berdoa.

Nun,

Wir Neger haben einen anderen  
 Geschmack als ihr: uns ist das Schöne schwarz,  
 Die Teufel aber sind uns weiß!

Gustav.

Pfui, pfui,

Schwarz sind die Raben!

Berdoa.

Altes Weiberhaar

Ist freilich weiß!

Gustav.

Sprichst du im Ernst?

Berdoa.

Im vollsten Ernste:

Ein ordentlicher Mohr muß ausseh'n wie  
Ein gut gewichster Stiefel!

Gustav.

Hahaha!

(Gothland tritt auf.)

Berdoa.

Still, Prinz! da kommt eu'r Vater! — Lebet wohl,  
Bei meinem Schmause sehe ich euch wieder.

(er entfernt sich.)

Gothland.

Mein Sohn, der Mohr verließ dich eben.  
Vermeide seine schändliche Gesellschaft.

Gustav.

Wo soll ich hier im Lager eine bess're finden?

Gothland.

Ich bin entschlossen, dich  
Mit Norweg's Königstochter zu vermählen  
Und hoffe, Beifall gibst du meiner Wahl.

Gustav.

Die Wahl ist schön, doch nimmer werd'  
Ich Norweg's Königstochter freien.

Gothland.

Warum nicht?

Gustav.

Weil ich längst schon liebe!

Gotthland.

Du liebst?

Wie heißt denn die Erwählte?

Gustav.

Selma.

Gotthland.

Was Tollkopf?

Die Tochter des vertrieb'nen Dafs?

Gustav.

Wenn

Du willst, daß ich die Völker, welche dir  
Gehorchen, einstens groß und glücklich machen,  
Ihr Völkerglück befördern soll, so gib  
Mir Selma; ohne sie vermag ich nichts.

Gotthland.

Ihr Vater ist mein fürchterlichster Feind,  
Sie kann durchaus dein Weib nicht werden.  
Und faßle mir nicht mehr von Völkerwohl  
Und Völkergröße, — das sind Ideale!  
Noch Niemand ging mit Idealen für  
Der Menschheit Wohl in's Leben, der  
Es nicht als Böfewicht,  
Als ausgemachter Menschenfeind verlassen hätte!  
Bekümmere dich nicht um Andrer Glück,

Sonst werden sie's dich büßen lassen, daß  
Du für sie sorgst und dich in ihre Sache mischest!

(nach einer Pause:)

— — Mein Sohn, du bist mein einz'ges Kind,  
Für dich erobr' ich Throne, häuf' ich Schätze,  
Du bist der Einz'ge auf der Erde, welchen ich  
Noch liebe: darum rath' ich dir:

Berstein' dein zartes Herz und mach'  
Es zähe für die Hämmer des Geschicks;  
Verbanne Mitleid und Gefühl aus deiner Brust  
Und ungeheure Qual wirst du ersparen;

Wie es der Liebende

Mit der Geliebten macht, die

Er lieber selber tödtet, ehe er es ansieht,

Daß die barbar'sche Räuberschaar

Sie schändet und erwürgt, so mache du's

Mit deinen Hoffnungen und Träumen, —

schneide sie

Mit eigner Hand bei Zeiten ab, bevor

Die rauhe Wirklichkeit sie dir vernichtet!

Vor Allem aber bitt' ich dich,

Bereue nichts! Denn etwas Ueberflüß'ger's als

Die Reue, gibt es auf der Erde nicht!

— Sohn, willst du diese Warnungen

Befolgen?

Gustav.

Ich will sie befolgen.

Gothland.

So schwör', daß du dein Herz verhärten willst!

Gustav.

Ich schwör', daß ich mein Herz verhärten will!

Gothland.

So schwör', daß du dein Hoffen tödten willst!

Gustav.

Ich schwör', daß ich mein Hoffen tödten will!

Gothland.

So schwör', daß du nicht Reue fühlen willst!

Gustav.

Ich schwör', daß ich nicht Reue fühlen will!

Gothland.

Du hast geschworen; willst du glücklich seyn,

So halte deinen Schwur! —

Und nun, mein Sohn,

Bersprich mir auch das Eine noch: heirathe die  
Norwegische Prinzessin, und

Laß Selma fahren!

Gustav.

Nein, das kann ich nicht.



Gothland.

Ich bitte dich, mein Sohn, laß Selma fahren;  
Sehr glücklich machst du mich dadurch!

Gustav.

Ei ei!

Ich sollte mich ja nicht um Andrer Glück  
Bekümmern!

Gothland.

Bube, diesen Spott sollst du  
Mit Thränen einst bereu'n!

Gustav.

Pah! ich

Bereue nichts! Ich habe geschworen, daß  
Ich keine Reue fühlen will!

Gothland.

O Bube! Bube!

Was macht dich gegen deinen Vater so  
Verwegen?

Gustav.

Machst du es etwa  
Mit deinem Vater besser?

Gothland.

Junge! Junge!

Gustav.

Ich bin kein Junge!

Gothland.

Wer hat dich  
So fürchterlich verderbt, milchbärt'ger Schurke?

Gustav.

Ich

Ein Schurke? Einen Brudermord hab' ich gottlob  
Noch nicht begangen!

Gothland.

Ha, dieß hat der Mohr  
Dir eingegeben!

Gustav.

Man gibt mir  
Nichts ein!

Gothland.

Vergiß die Selma!

Gustav.

Nein!

Gothland.

Du sollst es!

Gustav.

Panther und Hyänen!

Ich will es nicht!

Gothland.

Brav Neffchen! bravo Papagei!  
Du hast bei'm Mohren etwas profitirt!

Sein „Panther und Hyänen“ ahmest du  
Ganz allerliebste schon nach!

Gustav.

Ich lasse mich  
Von dir, der meine Mutter in die Wüste stieß,  
Nicht schimpfen!

Göthland.

Bengel! hüte, hüte dich!  
Ich habe viel vergessen, und daß du mein Sohn  
Bist, werde ich im Nothfall auch vergessen können!  
Nimm dich in Acht! laß dich nicht wieder bei  
Dem Reger treffen!

Gustav.

Darf ich gehen?  
Ich habe die Lectiōnen satt bekommen!

(er geht.)

Göthland (ruft ihm nach:)

Und morgen noch bewirbst du dich  
Um die norwegische Prinzessin!

Gustav (sich an der Thür noch einmal umdrehend:)  
Um die norwegische Prinzessin  
Bewerb' ich mich nun nicht.

(er geht trozig ab.)

Göthland.

Weh! Weh!

Mein einz'ger Sohn! mein einz'ger Sohn!  
 Wie mich der Reger und die Freundschaft,  
 Verderbten ihn der Reger und die Liebe!  
 Drum Fluch der Freundschaft, Fluch der Liebe, Tod  
 Dem Reger! —

Heda!

(ein Diener tritt ein.)

Hol' mir

'Ne tücht'ge Eisenkette!

(der Diener geht ab. Man hört Musik und Jubel hinter der Scene:)

Fürst Arboga!

(Arboga tritt ein:)

Woher schallt dieser Jubel!

Arboga.

Aus

Berdoas Zelt; er hält heut Nacht  
 Ein groß Bankett.

Gothland.

Er triumphirt wohl, daß

Er mich an meinen Sohn verrathen hat!

(der Diener kommt zurück mit Ketten; Gothland nimmt sie ihm ab und wendet sich dann wieder zu Arboga:)

Nehmt funfzig eurer brav'sten Krieger und  
 Begleitet mich mit ihnen zu

Berdoas Zelt; wir wollen die Lautjauchzenden  
Bei dem Bankette überraschen, und  
Den Neger einmal ernstlich fragen,  
Weshwegen er so schwarz ist! —

(er geht mit Arboga ab.)

---

### Z w e i t e S c e n e.

(Berdoas Zelt.)

(Musik. Großes wildes Gastgelag. Berdoa, Usbek,  
Irnaß, Gustav, finnische Hauptleute, Dirnen, auf-  
wartende Knechte u. s. w.)

Berdoa.

Choren meinen, Sünde wär' es, froh zu seyn!  
Der Sonne rother Sohn soll leben,  
Der edle, feuervolle Wein!

Irnaß.

Choren meinen, Sünde wär' es, froh zu seyn!  
Es sollen alle Mädchen leben,  
Die sich dem Dienst der Freude weih'n!

Chor.

Wein und Mädchen sollen leben!

Berdoa (zieht den Usbek auf die Seite:)  
Hast du das gestrige Gespräch erwogen?

Usbek.

Ja; Gothland hat mich schönöd belogen!

Berdoa.

Hab' ich dir deinen Vater umgebracht?

Usbek.

Für stets verbann ich diesen schändlichen Verdacht!

(beide geben sich die Hand.)

Finnische Hauptleute.

— — — — —  
— — — — —

Berdoa.

Recht! bravo, Freunde! tanzet! saufet! laßt  
Die Gläser schäumen, als  
Wenn's tolle Hunde wären! An  
Berdoas Gastmahl soll es fröhlich hergeh'n!

Finnische Hauptleute.

Es lebe unser edler Wirth!

Berdoa.

Es leben meine edlen Gäste!

Eintretende Hauptleute.

Hu, draußen ist es grimmig kalt!

Berdoa (auf den Tisch im Hintergrunde deutend:)

So wärmet euch! dort dampft ein Punsch-  
vulkan!

Usbek, Grnak und Andere.

Musik! Musik! wir wollen singen!

(Musik. Die Anwesenden versammeln sich im Hintergrunde um den Tisch.)

Usbek (singt:)

Unter'm lauten Becherklang  
Stimmet an den Schlachtgesang!

Schlachtlied.

Mehrere Stimmen.

Schon blutet am Himmel das Morgenroth!  
Empor vom Schlafe, ihr Braven!  
Erwachtet Soldaten! nicht Schlafen thut noth!  
Gar Mancher wird heut' noch entschlafen!

Eine Stimme.

Dort steht der Feind im Sonnenglanze,  
In blinkend Stahl gehüllt!

Alle.

Halloh, Halloh, zum Waffentanze  
Auf dem erzitternden Gefild!

Eine Stimme.

Bruder, willst du mich ermorden?  
Ich bin dein Bruder — schone, schone mich!

Eine andre Stimme.

Stirb! mein Feind bist du geworden,  
Denn du folgst jenen Fahnen, diesen ich!



Alle.

In des Gefechtes Wuth und Graus  
Ist wahre Freiheit und Gleichheit zu Haus!  
Dort darf man jede Pflicht verachten,  
Dort darf man sich im Blute röthen,  
Dort darf der Knecht den König tödten,  
Dort hört man nicht auf's Gnadenfleh'n,  
Denn Siegen ist das Loos der Schlachten,  
Oder glorreich untergeh'n!  
Ja, Siegen ist das Loos der Schlachten,  
Oder glorreich untergeh'n!

(während sie so singen und jubeln, tritt Gothland, in  
einen Mantel gehüllt, mit Arboga ein.)

Gothland.

Ei! seht, hier ist es ja recht lustig!

Gustav.

Das Lied ist aus — wir wollen tanzen!

Irna.

Ne, tanzt nicht, — — — —

Gothland.

Nun seh' ich's, wie  
Man meinen Sohn verführt! —

Berdoa.

Das Gastmahl muß

'Nen König haben; wer am meisten säuft,  
Der soll es seyn!

Gustav.

So laßt uns denn drum saufen!

(Sie fangen an wild zu zechen; Gothland tritt mit Arboga näher hinzu.)

Ein Finne (die Beiden bemerkend, mit Geschrei:)

Da ist der Herzog!

(alle fahren auf.)

Gothland.

Wo ist hier

Ein Herzog?

Berdoa (sich fassend:)

König, hochwillkommen seyd

Ihr mir bei meinem Gastgelage!

(Gothland schweigt.)

Berdoa (ihm einen Becher Wein anbietend:)

Beliebt's euch, 'nen Pokal von meinem Wein  
Zu trinken?

Gothland.

Ich will nicht trinken.

Berdoa (etwas verlegen:)

Befehlet ihr vielleicht ein wenig Speise?

Gothland.

Ich will nicht speisen.

Berdoa (einen Sessel rückend:)

Thut mir die Ehre an und setzt euch nieder.

Gothland.

Ich setze mich nicht nieder.

Berdoa (ärgerlich, halblaut:)

So laßt es bleiben! —

(zu seinen Gästen:)

Freunde, starrt nicht so!

Laßt euch durch Fremder Gegenwart nicht stören!

Auf, auf! laßt uns von neuem jauchzen!

(er ergreift ein Glas.)

Gothland.

Weshwegen willst du jauchzen, Neger?

Berdoa.

Nu, weil ich fröhlich bin!

Gothland.

Weshwegen bist du fröhlich, Neger?

— Weshwegen, frag' ich, bist du fröhlich? —

Etwä, weil

Ich traurig bin? —

Ha, deine Haut

Ist glänzend schwarz — ein eisernes

Geschmeide müßte ihr nicht übel stehen —

Arboga! kommt, wir woll'n ihn damit schmücken!

(er zieht die Ketten unter dem Mantel hervor, ergreift

den Neger und fesselt ihn mit Hülfe Arbogas.)

Berdoa (sich heftig dagegen wehrend:)

Loß! loß! — Die Fäuste weg! — Loß! Finnen  
steht

Mir bei! Eu'r König Gothland ist

Ein Brudermörder, ein Rebell —

Gehorcht ihm nicht! — O wären meine Blicke  
Pfeile! —

Mein Eingeweide speie ich dir in's

Gesicht! — Mord! Mord! Mord!

Die finnischen Hauptleute.

Laßt

Den Mohren loß! loß!

Gothland (zu Arboga:)

Führe ihn hinweg!

Berdoa.

Was thue ich? Wen ruf' ich an?

Oh, Leoparden! Skorpione! — Nileidechsen! —

Hyänenrachen! — Giftbäum'! — Wüstensand —

Harmatan — Ausfaß — Africa — — —

(er wird von Arboga mit Gewalt abgeführt.)

Die Finnenhauptleute (zu Gothland, fast dro-  
hend:)

Laß

Den Neger wieder frei!

Gustav.

Ja, laß ihn frei,  
Er ist mein Freund!

Gothland.

Läßt du dich auch vernehmen?  
Was machst du hier? Hab' ich dir nicht  
Den Umgang mit Berdoa streng verboten?

Gustav (trozig:)

Erst laß ihn los! Nachher wird sich  
Schon eine Stunde finden,  
Wo ich dir Antwort gebe!

Gothland (zu den schwedischen Soldaten, die sich an  
der Zeltthüre sehen lassen:)

Habt ihr

Den Rossan rufen lassen?

Rossan (eintretend:)

Da bin ich!

Gothland.

Du bist der Bravste aller Finnen! —  
— Ein Thor, der glauben kann, daß man  
Bei Jungen unter achtundzwanzig Jahren,  
Mit Ueberredung und Vernunft etwas  
Bewirken könne; solche Buben haben ihr  
Gehirn in ihren Rücken, und Prügel, mit  
Gewalt darauf geführt, begreifen sie

Am leichtesten. —

Rossan! nimm diesen Knaben in  
Die Cur; er ist verliebt und ungehorsam; zähl'  
Ihm sechzig Ruthenstreiche auf, — das wird  
Ihn heilen!

Gustav.

Ruthenstreiche? mir? Das leid'  
Ich nicht; nein, eher bringe ich mich um!

Gothland.

Fort! peitschet ihn, bis er geschmeidig wird!

Gustav.

Geschmeidig? Hohoho! Versucht's! versucht's!  
Peitscht mich! Ich will doch seh'n, ob euer Arm  
Nicht eher müde wird als ich!  
Geschmeidig? eher beiß' ich mir die Zunge ab!  
Verflucht, daß ich der Sohn von solch  
'nem Brudermörder, solch 'nem Usurpator,  
Von so 'nem Gotteslästerer seyn muß, den  
Ich lieber tödten, als lieben möchte!

(Rossan führt ihn fort.)

Gothland (zu den finnischen Hauptleuten:)

Nun, ihr  
Begehrtet ja vorhin etwas von mir, —  
Was war es?

Die finnischen Hauptleute.  
Laß den Neger los!

Gothland.

Ihr liebt ihn also?

Die finnischen Hauptleute.  
Wir lieben ihn!

Gothland.

Soldaten!

(ein Haufe schwedischer Soldaten tritt ein; Gothland wendet sich wieder zu den Hauptleuten:)

Mich

Liebt ihr doch auch?

(Stillschweigen.)

Ha, Tod und Hölle! Mich

Liebt ihr doch auch?

Die finnischen Hauptleute (erbebend:)

Wir lieben dich!

Gothland.

Nun, so

Begebt euch wieder zu dem Trinktisch und beginnt  
Das unterbroch'ne Gastgelag von neuem!

(sie gehorchen.)

Die Gläser angefüllt!

Und wer mich liebet oder fürchtet,

(Denn Beides ist mir einerlei, weil Furcht

Und Liebe gleiche Wirkung haben)  
 Der stoße mit mir an und leere den Pokal  
 Darauf:

(einen vollen Becher ergreifend:)

Der König Gothland soll gedeihen!

Die finnischen Hauptleute (mit sichtbarem Wider-  
 willen:)

Der König Gothland soll gedeihen!

(sie leeren die Gläser.)

Gothland.

Der Neger soll verderben und verrecken!

(alle schweigen.)

Ich sag' euch, stoßet an und stimmet ein:

Der Neger soll verderben und verrecken!

Die finnischen Hauptleute (zögernd:)

Der Neger soll verderben und verrecken!

(sie leeren die Gläser.)

Gothland.

Crepiren sollen alle, die ihn lieben!

(Stille; Gothland wiederholt mit drohender Stimme:)

Crepiren sollen alle, die ihn lieben!

Die finnischen Hauptleute (mit zauderndem  
 Beben:)

Crepiren — sollen alle — die ihn lie — ben!

(sie leeren die Gläser.)



Gothland.

Der Scharfrichter soll leben und floriren!

(alle schweigen.)

Ich sage euch:

Der Scharfrichter soll leben!

Die finnischen Hauptleute (mit ungewisser  
Stimme:)

Der Scharfrichter soll — leben!

Gothland.

Leert

Die Gläser darauf aus!

(sie leeren die Gläser.)

Und nun genug!

Euch brauch' ich nicht zu fürchten!

(er wirft den Trinktisch um; die finnischen Hauptleute  
treten scheu zurück. — Locke, schwer gefesselt, wird  
von einem schwedischen Unteroffizier hereingebracht.)

Unteroffizier (zu Gothland:)

Herr, dieser feuerhaar'ge Kerl —

Locke.

Was geh'n

Dich meine Haare an? Du Spitzbub'!

Gothland.

Still!

Locke.

Si was! ich lasse mich von so 'nem Schlingel nicht  
Beleid'gen!

Gothland.

Frecher Hund, sey still!

(zu dem Unteroffizier:)

Sprich! Was

Hat dieser Kerl verbrochen?

Unteroffizier.

Er

Hat seine Schwester, welche ihm  
Sein vieles Stehlen vorwarf, eigenhändig  
Erwürgt, und seinen Vater, der  
Den Schwestermord verwehren wollte, auf  
Das Unbarmherzigste zu Tod  
Geprügelt!

Locke.

Pah! mein Vater war

Ein Esel!

Gothland (für sich; auf Locke deutend:)

Dieser Schurke kommt mir vor

Wie eine Parodie auf mich!

Er tödtete die Schwester,

Ich tödtete den Bruder, —

Doch eben wegen dieser Aehnlichkeit  
Will ich ihm nicht verzeihen!

(laut:)

Dieser Elende  
Verdienet keine Schonung! Schleift  
Ihn morgen mit der ersten Frühe zur  
Nichtstätte!

Loche.

Gnade, großer König, Gnade!  
Ich küsse deine Füße!

Gothland.

Fort mit ihm!

Loche (indem man ihn wegführt, zu Gothland:)

Na,

Man sagt, ihr wär't der Beste auch nicht!

Ein schwedischer Hauptmann (tritt ein:)

Herr,

Im Riölgebirge hat man fremde Truppen  
Geseh'n.

Gothland.

Führt meinen Schweißfuchs vor; ich will  
Recognosciren.

Der schwedische Hauptmann.

In der Nacht?

Gothland.

Ich kann

Ja doch nicht schlafen!

Der schwedische Hauptmann.

Vor dem Kerker

Des Negers ist ein großer Auflauf.

Gothland.

In

Zwei Stunden komme ich zurück, — das Volk

Wird sich indeß zerstreuen; — dann

Wollen wir ihn hinrichten!

(zu den finnischen Hauptleuten:)

Euch aber,

Ihr Herren! rath' ich als ein guter Freund:

Es ist jetzt kaltes Wetter — Hütet euch

Vor Halsweh'!

(er geht ab.)

---

## Dritte Scene.

(Wilde Gegend des Kiölgebirges.)

(Cécilia und Graf Skiold, von ihr geführt, treten auf.)

Skiold.

Das Kiölgebirg' wird immer grauf'ger — ich  
Verzweifle!

Cécilia.

Nordstern! Sirius! wo seyd ihr?  
Tauch' aus den Wolken, Mond, du Silberschwan  
Der Nacht!

Skiold.

Bergebens ruffst du ihm!

Er schwebt vielleicht  
Setzt über Gräcias Blumenhügeln, sieht  
Die Liebenden im Myrtenhaine wallen, und  
Bergift uns Wanderer der Eisflur! — Was  
Bewegt dich so?

Cécilia.

Ich weiß nicht, wie's  
Mir grade hier, im kalten Kiöl-  
Gebirge einfällt; ich denke an  
Die schönen Sommerabende auf deiner Burg  
Zu Lund!

Skjold.

Wo du als hochbeglückte Braut  
Mit Gothland auf der Berghöh' standest?

Cécilia.

Damals

Bedurfte unsre Seeligkeit  
Des Mondes nicht; doch ungerufen stieg  
Er aus der Meerfluth auf und schmückte Wald  
Und Au' mit zauberischem Schimmer!

Skjold.

Damals

War Gothland noch der Herrliche;  
Mit Freuden seegnete ich euren Bund!  
Und heute möcht' ich ihn ver —

Cécilia.

O, verfluche ihn  
Auch heute nicht! Ich war die glücklichste  
Der Frauen!

Skjold.

Ja, du warest es!

Cécilia.

Ich bin

Es noch! Die Wirklichkeit, und wäre sie  
Die glücklichste, ist rauh! Erst das ver-  
gang'ne ist

Das wahre Glück!

— — Hu, es beginnt  
Zu schneien! Hüll' dich fest in deinen Mantel;  
Bald, hoff' ich, sind wir in bewohnten Hütten  
Und sitzen froh am wärmenden Camine!

Edvard.

Du kannst noch hoffen?

Cécilia.

Wehe dem,  
Der nicht mehr hoffen könnte! Hoffnung  
Ist ja die einz'ge Seeligkeit des Lebens! Denn  
Von allem Großen und Erhabenen,  
Von Gott, Unsterblichkeit und Tugend, weiß  
Der Mensch nicht, daß es ist, — er hat  
Es nie geseh'n, er hat es nie erlebt —  
Er kann nur hoffen, daß es da ist;  
Drum laß uns hoffen in  
Des Lebens Finsternissen, laß  
Uns hoffen in den Wüsteneien!

Edvard.

Du

Bejammernswürdige! — du willst mich täuschen!  
In deinem dünnen, seidnen Gewande rauscht  
Die Nachtluft rauh und schneidend kalt —  
Ist dir auch wirklich wohl?

Cécilia (mit unterdrücktem Seufzer:)

Gewiß — ja — mir

Ist wohl! — — Komm! laß uns weiter eilen!

Skold.

Ja,

Wir wollen eilen!

(Sie gehen, aber er steht plötzlich still:)

Gott!

Cécilia.

Was ist dir, Vater?

Skold (bitterlich weinend:)

Ach,

Mich hungert sehr!

(sinkt auf die Erde.)

Cécilia (stürzt in die Kniee und beugt sich jammernd  
über ihn:)

Es ist

Doch grausam, daß ich hier nicht helfen kann!

— Hätt' ich nur Milch in dieser Brust,

Doch statt der Milch brennt Fiebergluth

In ihren innern, qualdurchzuckten Räumen! —

Steh' auf, mein Vater! stehe auf! du mußt

Hier ja erfrieren! Vater! ich

Beschwöre dich! steh' auf!

— Umsonst! er hört

Mich nicht!



Und immer dichter fällt der Schnee,  
Und immer kälter wird die Nacht, und Niemand  
Hört uns'ren Hülfesruf!

(betend:)

Zwei müde Wanderer,  
Ein alter Vater und sein krankes Kind,  
Fleh'n aus der Wildniß und dem Schnee-  
gestöber zu

Euch auf, ihr schützenden Gewalten in  
Den Himmelshöhen! — Menschen und Natur  
Verfolgen uns mit allen ihren Schrecken, —  
Ihr laßt den Nordstern durch  
Die Wolken brechen, wenn der Schiffer auf  
Der sturmdurchtobten See verzagen will, —  
Wir sind zu schwach, um uns zu schirmen, —  
Wir haben nie an euch

Gezweifelt — Rettet! rettet uns!

(sie blickt spähend umher; auf einmal entzückt in die  
Ferne deutend:)

Ha!

Ich seh' ein Licht! ich höre Hunde bellen!

Skjold (sich aufrichtend:)

Ein Licht?

Cécilia.

Ja, hell und freundlich, wie

Ein Genius des Trostes, strahlt  
Es aus dem Fenster einer Hütte!

Erhold.

Gott

Hat sich erbarmet!

Cäcilia.

Sagte ich nicht, daß  
Du hoffen solltest?

(Sie gehen ab. Pause.)

Gothland (tritt verstört auf:)

Hab' mich verirrt! — mein Pferd hat unter mir  
Den Hals gebrochen! — Schneebedeckt  
Und pfadlos, wie ein Abbild meines Lebens,  
starrt

Mich das Gebirge an! Wildkrächzend, als  
Wenn ich schon eine Leiche wäre,  
Umflattern mich die Raben,  
Wolfsheerden jammern aus der Ferne,  
Dumpschallend kracht das Eis  
Der stehenden Gewässer,  
Des Kiölen Thäler widerhallen — laut  
Sind alle Stimmen der Natur!'

Huhu!

Da rieselt Blut! — Nein, nein! es ist

Des Waldstroms Brausen! tobend stäubt  
Er durch den Bergforst!

(er geht einige Schritte; dann steht er still und blickt  
um sich her:)

Sieh',

Der Südwind hat die Wolken fort-  
Getrieben, und der nächt'ge Himmel schaut  
Mit seinen tausend Augen wieder auf  
Die Erde; — Einen Anderen  
Als ich bin, könnte das erfreuen;  
Mir aber frommt es nichts,  
In meinem Innern bleibt es trübe wie  
Zuvor!

(Pause. Sternschuppen fallen; Gothland bemerkt es:)

Ha, was erblicke ich?

Wo berge ich mein banges Haupt? Weh, Weh,  
Dort oben unter den Gestirnen ist  
Es Herbst geworden!

Des Firmamentes leuchtendes  
Gewölbe schüttelt sich wie eine sturm-  
Durchsaufte Eiche und die Sonnen fallen ab  
Wie gelbe Blätter! Si, Arctur!  
Orion! Abendstern! ihr, welket also auch?  
Ho, das hat mir geahnet! immer, wenn  
Ich euren falben Glanz sah, dachte ich

An welches Laub!

Nun, Sirius? Herunter!

Was zauderst du?

(nach einer kurzen Pause:)

Wie? er fällt nicht? — Hätten  
Sternschnuppen mich getäuscht? —

(er will weiter; ein Nordlicht steigt flammend empor; er  
springt zurück:)

Doch — was ist das?

Ist schon die Stunde kommen? Ist

Es schon so weit gedieh'n? Die Zinnen

Der Himmelsveste lodern! Weltbrand! Welt-  
brand!

Der jüngste Tag ist da! schon heulen die

Posaunen! Gott, der Rächende,

Setzt sich auf seinen Thron, sein Antlitz roth

Vor Grimm! D wär' ich nur ein Wurm, daß ich

Mich in der Erde Schooß verkriechen könnte! —

(Pause.)

Narr, der

Ich bin! Des Nordlichts freundliche

Erscheinung für die Schrecknisse

Des jüngsten Tags zu halten! —

Ich will seh'n,

Ob ich hier in der Nähe nicht

'Ne Hütte finden kann, — Erholung thut  
Mir Noth!

(geht ab.)

---

### V i e r t e S c e n e.

(Das Innere einer Hütte. — Auf dem Herde glüht ein  
Kohlenfeuer; eine brennende Lampe steht auf dem  
Tische.)

(Cäcilia und Skjold treten ein.)

Cäcilia.

Die Hütte scheint ganz unbewohnt;  
Ein Wandrer muß das Feuer und  
Die Lampe angezündet haben.

Skjold.

Wenn mich  
Nicht alles trägt, so sind wir in  
Der Hütte, welche da, wo die drei Heerstraßen  
Von Dänmark, Schweden und von Norweg sich  
Begegnen, für verlass'ne Reisende  
Errichtet ist.

Cäcilia (tritt an den Tisch:)

Hier find' ich Brod und Wein!

Komm Vater! setz' dich nieder und  
Erquick' dich!

Skold.

Weshwegen geht dein Athem so  
Entsetzlich schnell?

Cäcilia.

Vor Freude, daß ich uns  
Gerettet sehe!

(beiseit:)

Weh' mir!

Skold.

Als wir aus  
Dem Lager gingen, röthete  
Ein heißes Fieber deine Wangen!

Cäcilia.

Besorge nichts! das Fieber hat  
Sich unterwegs gelegt! Sieh', meine Wangen  
Sind wieder weiß!

Skold.

Ja! — weiß wie Leichen!

Cäcilia.

Pah! Leichen! wer wird denn auch stets  
Von Leichen sprechen! Heute Nacht beginnt  
Der erste Mai! bald ist es Frühling! bald

Verjüngt sich die Natur! bald wirst du  
Die Blumen wieder seh'n!

Skold.

Wohl werde ich  
Bald Blumen seh'n, — auf deinem Grabe!

Cécilia (scherzend:)

Grabe! Hier  
Ist gold'ner Wein! Erinnerst du dich noch  
An deinen alten Trinkspruch?

„Pflücket die Rose, eh' sie verblüht,  
„Genießet das Leben, bevor es entflieht!“

(Wein einschenkend:)

Ich trinke dir Gesundheit!

Skold.

Du edle Trösterinn! Weh, Wehe, wenn  
Ich dich verlöre!

Cécilia.

Da verlör'st du auch  
Was Rechtes! ein gebrechlich Weib, das dir  
Und sich nicht nüzet! Der Verlust  
Wär' zu verschmerzen!

Skold.

Nimmer, nimmer würd'  
Ich ihn verschmerzen, theures Kind!

Cécilia (beiseit:)

Dann Wehe dir!

(laut:)

Du weinest? Weine nicht! Ich fühl' mich stark,  
 Und lange hoff' ich noch zu leben! —  
 — Du trink'st ja nichts! Genieß'  
 Doch etwas! Speis' und Trank stärkt wunderbar!

Skold.

Ich will versuchen, ob ich vor Ermüdung  
 Und Thränen etwas essen kann!

(er setzt sich zu essen.)

Cécilia (tritt beiseit:)

Oh! kaum

Bermag ich mich noch länger zu  
 Verstellen! — diese nächt'ge Wandrung ist  
 Mein Tod! — Beklemmung liegt  
 Gleich einem Leichenstein auf meiner Brust!  
 Die nächste Stunde sehe ich nicht mehr!  
 Wohl mir, daß ich beruhigt sterben kann:  
 Der Vater ist gerettet! — Zwar wird ihn  
 Mein Tod betrüben —

(Skold ist vor Ermüdung eingeschlafen; sie bemerkt es:)

Sieh,

Er schlummert! — Güt'ges Schicksal, da ich doch  
 Den Morgen nicht erleben werde, so



Erspar' dem Greis die Qual des Scheidens  
 Und laß mich jetzt, bevor  
 Er aufwacht, sterben!

(zu Skiold gewendet:)

Schlumm're süß, und ahn'  
 Die namenlose Pein, die ich  
 Durchkämpfen muß, in deinen Träumen nicht!

(an die Erde sinkend:)

Ha, meine Kniee brechen! — brechet leise,  
 Ganz leise! — — Athem, rausche nicht! —  
 Leis, leis', so daß mein Vater es  
 Nicht merket, will ich sterben! — Hu, wie es  
 Mir da durch's Herz zuckt! jammernd möcht' ich  
 aufschrei'n!

Doch stille! stille! — nur ganz leise will  
 Ich mit den Lippen beben, nur  
 Ganz heimlich will ich weinen, — nur  
 Ganz heimlich — heim —

O Gott! ich halte es  
 Nicht aus! die Pein wird all zu arg!

(laut jammernd:)

Oh, meine Brust! oh, meine Brust!

Skiold (vom Schläfe aufspringend:)

Was ist

Gescheh'n? Wer ruft so laut? — Wo bist  
Du, Tochter?

(sie erblickend:)

Was bedeutet das? Sie liegt  
Am Boden! Ihr Gesicht ist kalt!  
Weh, Wehe mir, sie stirbt! sie stirbt!

(Cécilia stirbt. Pause.)

Skold.

O,

Du falsches, falsches Kind! Wie hast  
Du mich getäuscht! Als schon der Tod  
Dein Mark durchwühlte, schienst du noch  
Gesund und froh zu seyn! —  
— Nun blühe, Frühling, blüh' nur! Eine  
Blume, schön  
Und hold wie diese, treibst du nimmermehr  
Hervor! —

O Tochter! Tochter! —

Gothland, du

Hast sie gemordet! hast des einz'gen Kindes mich  
Beraubt! Straf' ihn, du allgewalt'ger Gott!  
Gieß deines Zornes Schaale auf sein Haupt!  
Send' deinen Racheengel —

Der alte Herzog von Gothland (vollständig ge-  
harnischt, tritt herein:)

Wer ruft hier?

Skold.

Ha!

Wer bist du, grausige Erscheinung? Hast  
Du mich um Rache beten hören,  
Und bist du nun deswegen aus  
Dem Boden aufgestiegen?

Der alte Gothland.

Wenigstens

Bin ich zur Rache hier!

(näher tretend:)

Doch deine Stimme

Klingt mir bekannt — Was? bist du nicht der  
Graf

Skold?

Skold (noch immer schauernd:)

Ein Geist wie du wird das von selbst  
Schon wissen!

Der alte Gothland.

Narr! ich bin kein Geist! ich bin  
Der alte Herzog Gothland!

Skold.

Wie? du bist

Der alte Herzog Gothland? — Ein  
Bedeutungvolles Schicksal führet dich

An diesen Ort! — Sieh diese Todte an!  
Dein Sohn hat sie gemordet!

Der alte Gothland.

Ist es nicht

Cäcilia?

Skold.

Sie ist's!

Der alte Gothland.

Du Unglücksvater! Fast

So unglücklich als ich! — Doch wenn dir die  
Vergeltung Trost gewährt, so sey zufrieden;

Nicht bloßer Zufall führte mich

In diese Hütte; ich erwarte hier

Den König Olaf und den Grafen Holm

Sammt ihren neugeworb'nen Heeren;

Ich selber komme jetzt von Norweg, und

Mir folgt 'ne Schaar von sechzehntausend

Mann —

In einer Viertelstunde muß sie hier seyn;

Mein Eifer jagte mich voraus.

Wahrscheinlich liefern wir

Schon morgen meinem Sohne eine Schlacht.

Gothland (hereintretend:)

Endlich! — erreicht die Hütte! — wie zum Tod

Bin ich ermattet!

— Ihr Bewohner dieser Hütte,  
 Ich bitte euch um Speis' und Obdach!  
 Der alte Gothland (zu Skiold:)  
 Kennst

Du ihn?

Skiold.

Wohl kenn' ich ihn!

Der alte Gothland.

Es ist mein Sohn!

Es ist der Mörder deiner Tochter!

Du bist mein Nachgenos!

Wirf schnell die Thür in's Schloß!

Gothland (für sich:

Ein grobes Volk scheint hier sich aufzuhalten —

Mich überläuft ein widriges Erkalten!

Skiold (hat die Thüre zugeworfen und kommt zu dem  
 alten Gothland zurück:)

Wir wollen meine Tochter jetzt begraben,

Doch erst muß sie ein Menschenopfer haben!

Gothland (für sich:)

Von Menschenopfern hör' ich sprechen!

Der alte Gothland (zu Skiold:)

Und ich hab' eines Sohnes Tod zu rächen!

Gothland (für sich:)

Hei! dieser Graufopf redet fürchterlich

Und Flammen schießt sein Aug' auf mich! —  
 — Wenn er nun losspränge und legte Hand  
 An mein Genick, — ich wär' zu schwach zum  
 Widerstand!

Drum fort! noch ist es Zeit, daß ich entwische!  
 (indem er zur Thür gehen will und sich aller Anstrengung  
 ohngeachtet nicht fortbewegen kann:)

Herr Gott! das ist 'ne Angst der Hölle!  
 Ich will entflieh'n und kann nicht von der Stelle,  
 Denn meine Füße werden mir zu schwer!

Der alte Gothland (zu Skiold:)

Dort liegt ein Messer auf dem Tische,  
 Geh' hin und hole es mir her!

Skiold (hat das Messer geholt:)

Was sollen wir nun thun?

Der alte Gothland.

Nun wollen wir ihn schlachten wie ein Huhn!

Gothland (hat alle seine Kraft zusammengenommen  
 und ist bis an die Thüre gesprungen:)

Ha, jetzt bin ich gerettet!

(er will die Thür aufreißen und findet sie verschlossen:)

Was? bin ich denn hier angefettet?

(nachdem er es versucht hat, sie mit Gewalt aufzustößen:)

Umsonst!

— Schon fühle ich, wie mich die Beiden  
packen

Und wie ein Messer fährt's mir durch den Nacken!  
(Skiold ist auf ihn zugegangen und ergreift ihn hinter-  
rücks an der Schulter.)

Gothland.

Hu!

Skiold (auf Cäcilias Leichnam deutend:)  
Mörder! kennst du diese da?

Gothland.

Was? — Höllengraus! Es ist mein Weib Cäcilia!

Skiold.

Und kennst du mich?

Gothland.

Du bist — Weh' mir!

Skiold.

Ja ja!

Ich bin Skiold!

Der alte Gothland.

Und wer bin ich?

Gothland.

Entsetzen! das ist meines Vaters Stimme!

Der alte Gothland.

Er steht vor dir mit seinem Grimme!

Gothland (erstarrt zusammenstürzend:)

Zermalmet mich, ihr Donner!

Skiold (zu dem alten Gothland:)

Nun tödte ihn mit deinem Messer!

Der alte Gothland.

Erst muß ich mir die Rockärmel aufstreifen!

Skiold.

Ich will dir dabei helfen! —

Gothland (sich wieder etwas emporrichtend:)

— Mir schaudert's!

Sie wollen mir an's Leben! — Könnt'

Ich nur um Hülfe schreien, — doch die Kehle

Ist mir wie zugeschnürt! —

Ich denke, daß

Dies alles nur ein Traum ist —

(sich vor den Kopf schlagend:)

Aufwachen will ich! — Ach! Der Schlaf will

Nicht weichen!

— Meine Glieder sind ganz steif

Geworden — — kaum reg' ich einen Finger! —

— Mir fröstelt! meine Haut schrumpft ein

Und meine Zähne klappern —

— Dort in der dunklen Ecke will ich mich

Verkriechen! —

(er kriecht in eine Stubenecke.)



Der alte Gothland (dem unterdessen Skiold die Armschienen abgenommen und die Rockärmel aufgestreift hat:)

Jetzt an's Werk! Doch — wo  
Ist er auf einmal denn geblieben?

Gothland.

Uh!

Skiold.

Horch, ächzte er da nicht?

Der alte Gothland.

Ich hörte nichts!

Skiold.

Sieh, sieh! dort blickt was Bleiches aus dem  
Winkel!

Es ist ein Menschenantlitz!

Der alte Gothland.

Narr, es

Ist ja der Wandfalk!

Skiold.

Nein, der Wandfalk nicht!

Es ist dein Sohn!

Der alte Gothland (näher hinzutretend:)

Fürwahr, er scheint's

Zu seyn!

Skiold.

Er rührt sich nicht!

Der alte Gothland.

Der Schrecken hat  
In einen Klumpen ihn gerollt!

Skjold.

Sieh, er will sprechen und vermag es nicht!

Der alte Gothland.

Ei! desto besser! er wird also auch  
Nicht freischn können, wenn ich ihm  
Das Eisen in die Gurgel stoße!

Skjold.

Sieh, wie

Er das Gesicht verzieht!

Schon wieder will er sprechen!

Der alte Gothland.

Fast scheu' ich mich, ihn anzutasten!  
— Allein, es muß gescheh'n!

Ich weihe

Sein Blut den untren Mächten!

(er will ihn ergreifen, aber

Gothland (fährt, so wie er sich von der Hand seines  
Vaters berührt fühlt, schreiend in die Höhe:)

Heidi! das

Wird doch zu arg!

(er wirft mit der Riesenstärke des Schreckens die beiden  
Alten auf die Seite, reißt die Thür auf und stürzt in's Freie.)

Der alte Gothland (eilt bis an die Thür hinter ihm her und ruft ihm nach:)

Steh' still in deinem Lauf  
 Und hör' erst meinen Fluch! die Wölfe und  
 Die Bären sollen meilenweit dich witt'ren,  
 Ein Ungewitter hänge sich an deine Fersen  
 Und eine Windsbraut nestle sich  
 In deine Haare!

Skiold.

Er vernimmt dich nicht! Schau,  
 Er hat mit ungeheurer Schnelligkeit  
 Den höchsten Rücken des Gebirgs erklettert,  
 Und wild von seinem Haar' umflogen,  
 Eilt er im Mondeslicht dahin,  
 Berwegener wie eine Gemf' von Felsen  
 Zu Felsen springend!

Der alte Gothland.

Heut' ist er uns noch  
 Entronnen, aber morgen soll  
 Er sicher nicht entwischen!

Skiold (wirft sich weinend über seine Tochter:)

O du Frühverwelkte! —

Der alte Gothland (an der Thüre:)  
 Wo meine Norwegskrieger bleiben?  
 (eine norwegische Marschmusik erschallt hinter der Scene.)

Ha!

Das ist ihr Marsch! da kommen sie!

(mehrere norwegische Hauptleute treten ein.)

Der alte Gothland. (sie begrüßend:)

Wir sind

Die ersten an der Stätte!

(wieder aus der Thür blickend:)

Gleich

'Nem dunklen Wolkenzuge rückt's heran

Aus Osten, — Pferdewiehern und Geklirr

Der Waffen hallet dumpf herüber — Heil!

Das ist der König Olaf mit den Russen!

— Horch! Auch

Aus Süden tönt ein lauter Marsch! Glück auf!

Es ist die Schlachtmusik der Deutschen!

Es naht das Heer des Grafen Holm!

(Der König Olaf tritt herein, begleitet von russischen Hauptleuten; dann kommt der Graf Holm; ihm folgen deutsche Heerführer; man hört hinter der Scene Halt rufen und zum Absetzen blasen.)

Der alte Gothland.

Willkommen, König!

Der König.

Du hast streng

Dein Wort gehalten!

Holm.

Seyd begrüßet nach  
So langer Trennung!

(alle drei umarmen sich.)

König.

Muthlos und  
Verlassen schieden wir —  
Mit Heeresmacht seh'n wir uns wieder!

Der alte Gothland.

Gott

Der Rächende hat uns geholfen!

König.

Wer

liegt dort lautjammernd an dem Boden?

Der alte Gothland.

Es ist der Graf Skiold; wehklagend liegt  
Er über seiner todten Tochter!

König.

Wie?

Cäcilia ist todt?

Der alte Gothland.

Sie starb durch meinen Sohn!

König.

Als meine Mutter starb, da weint' ich nicht,  
Jetzt wird mein Auge feucht von Thränen!

Der alte Gothland.

Ja, diese Todte war ein göttlich Weib,  
Doch jezo haben wir zum Klagen keine Muße!  
— Befehl' den Aufbruch und laß uns  
Nicht länger zaudern!

König.

Wahrlich, ich  
Gedenke nicht zu zaudern!

Der alte Gothland.

Nun, so rührt die Trommeln!  
(allgemeiner Aufbruch; das Orchester fällt mit einem  
kriegerischen Marsche ein.)

## F ü n f t e r A k t.

---

### Erste Scene.

(Das Lager von Gothlands schwedisch-finnischer Armee.)

(Gothlands Zelt.)

(Es ist tiefe Mitternacht. Erik sitzt an einem Tische,  
auf welchem ein Wachlicht brennt. Arboga tritt ein.)

Arboga.

Was schlug die Glocke?

Erik (steht auf:)

Mitternacht

Ist bald vorüber.

Arboga.

Ist der König wieder

Zurück?

Erik.

Kaum ein'ge Stunden ist er aus  
Gewesen.

Arboga.

Wo find' ich ihn?

Erik.

Still!

Er sitzt dort hinter'm Vorhange!

Arboga.

Wie?

Erik.

Glaubt mir, etwas Außerordentliches  
 Muß ihm begegnet seyn! Ich schrak zusammen,  
 Als er so unvermuthet wieder kam!  
 Mit schnellem Schritt, ein Tuch um's Haupt gehüllt,  
 Ging er an mir vorüber und verbarg  
 Sich dort im Dunkeln! Noch kein Wort  
 Hat er gesprochen!

Arboga.

Er bewegt sich!

Erik.

Wahrscheinlich nimmt er sich das Tuch  
 Vom Haupte. — Ha, er tritt hervor!

Gothland (tritt hinter dem Vorhange weg, mit ent-  
 blößtem Kopfe; sein Aeußeres ist furchtbar verän-  
 dert: das dunkelbraune Haar ist weiß geworden und  
 das Antlitz ist völlig gealtert. — Arboga und Erik  
 weichen befremdet auf die Seite.)

Arboga.

Das ist ja

Der König nicht; das ist ein fremder Greis.



Erik.

Wer bist du, unbekannter Greis?  
Wie kamest du hieher?

Gothland.

Ja ja,  
Ich glaube dir's recht gerne, daß du mich  
Nicht gleich erkennst; — wir haben uns  
Seit langen Jahren nicht gesehen!

Erik.

Gott! welche wohlbekannte Stimme!  
Das ist —

(indem er ihn erkennt, aufschreiend:)

Weh! Weh! das ist  
Kein fremder Greis, das ist der König selbst!  
O wie entsetzlich hat er in  
Zwei Stunden sich verwandelt!

Gothland.

Lebt

Der Fürst Arboga noch?

Erik.

Dort steht er!

Gothland (zu Arboga:)

Ei,

Sehr wenig hat das Alter dich  
Verändert!

Arboga.

Das Alter?

Gothland.

Was macht der Keger, welchen wir  
Vor sechsundsiebzig Jahren in  
Den Kerker warfen? — Doch, er ist  
Wohl schon seit längst vermodert in  
Des Kerkers Nacht! —

Arboga.

Ein sonderbarer Irrthum  
Befängt euch; nicht vor sechsundsiebzig Jahren,  
Erst vor drei Stunden warfen wir  
Den Keger in den Kerker.

Gothland.

Nur drei Stunden?

Mir schienen's sechsundsiebzig Jahre! — —  
— Wie lange bin ich denn hier aus  
Dem Lager fort gewesen?

Erik.

Raum

Zwei Stunden lang; das Wachlicht, welches euch  
Bei eurem Weggeh'n leuchtete, ist noch  
Nicht abgebrannt!

Gothland.

Mich faßt ein Grauen —

Ich bin zum Greis geworden — — und das  
 Wachslicht  
 Ist noch nicht abgebrannt!

Erik.

Nun hat er  
 Das weiße Haar, um welches er vor Kurzem  
 Den Grafen von Skiold so zu  
 Beneiden schien!

Gothland.

Was sprichst du da?

Erik.

Ich meinte,  
 Euch müßte unterwegs etwas  
 Begegnet seyn.

Gothland.

Ruf mir den Koffan!

(Erik geht ab; Gothland tritt zu Arboga:)

Fürst! denket euch! ich war in einer Hütte,  
 Wo man mich schlachten —

Ja, da wurde  
 Mein Haar so bleich wie meine Wangen,  
 Da wurden die Minuten Jahre, und  
 Die Stunden wuchsen  
 Zu ganzen Menschenleben an!

Rossan (kommt; wie er Gothland erblickt, tritt er  
verwundert zurück:)

Ich staune!

Gothland.

Das Staunen laß beiseit. —

Was ist

Dein liebster Wunsch?

Rossan.

Den Neger möcht' ich tödten!

Gothland.

So geh' und hole mir sein Haupt!

Rossan.

Ich laufe!

Dank, Dank für diesen Auftrag! Hähähä!

Wie soll es ihm von Kumpfe fliegen!

Hähä! hähä!

(eilt ab.)

Gothland (zu Arboga:)

Ich hatte euch

Befohlen, mit dem Schwedenheere stets

Ein abgesondert Lager zu

Beziehen und es von der finnischen

Armee getrennt zu halten. Nicht umsonst

Ward das so angeordnet —

Ich weiß, daß mich die Finnen hassen,

Ich fürchte stündlich Rebellion, und fast  
 An funfzigtausend Mann stark steh'n sie dort  
 In ihren Zelten; — es ist jetzt  
 Noch finstre Nacht, — sie schlafen  
 Und denken an nichts Arges, —  
 Ein Leichtes müßte es euch seyn, sie mit  
 Der Hülfe eurer tapfren Schaaren  
 Nieder zu machen! — Wollt ihr's thun?

Arboga.

Warum nicht?

Gothland.

Nun denn, so wecket eure Schweden auf  
 Und überfallt die Finnen wie  
 Ein Wetterstrom, und haut sie Mann vor Mann  
 Zusammen!

Arboga.

Morgen sind sie todt.

Gothland.

Um den Tumult zu mehren,  
 Laßt Feu'r in ihre Zelte werfen! — Wenn  
 Es geht, so schonet Rossans, geht es nicht,  
 So wird's mich auch nicht weiter grämen!  
 — Wär' ich nicht so erschöpft, so würde ich  
 Persönlich dabei gegenwärtig seyn,

Doch so muß ich mich schon begnügen,  
Von ferne es mit anzuschau'n!

Arboga.

Ich hoffe, daß ich euch  
Befried'gen werde.

(er geht ab.)

Gothland.

Wie gleichgültig eilt  
Dieser Arboga an das scheußliche  
Geschäft des Mords! Er scheint mir das zu seyn,  
Was ich noch werden muß!

— Wer kommt da?

(Gustav tritt auf.)

Ha!

Es ist mein Junge; — wie er trozig thut! —  
Ich hab' ihn peitschen lassen, — er will mich  
Doch nicht zur Rede stellen?

Was begehrt du?

Gustav.

Ich gratulire dir zum weißen Haare!

Gothland (für sich:)

Verdammt, daß ich heut' Nacht so schwach mich  
fühle!

Der Krabe ist mir über'n Kopf  
Gewachsen!

(laut:)

Erik! Erik!

Erik (tritt ein:)

Was

Verlangt ihr?

Gothland.

Bleib' hier in

Dem Zimmer.

Erik (beiseit:)

Ah, er fürchtet sich

Vor seinem eignen Sohn, und scheut mit ihm  
Allein zu seyn!

Gustav (zu Gothland:)

Du hast mich peitschen lassen —

(heftiger, indem er drohend auf ihn zugeht:)

Weshalb hast du mich peitschen lassen?

Gothland (etwas zurücktretend:)

Du willst dich doch an deinem Vater nicht  
Vergreifen?

Gustav.

Wer soll mich daran verhindern?

Etwa die Kindespflicht? Du selber hast  
Sie frech gebrochen! Der Respekt vor dir?  
Wie kann ich einen Mörder respektiren!

Dein Widerstand? Du hast ja deine Kraft  
Verloren! Ober

(auf Erik deutend:)

dieser Alte? Den  
Erdrossle ich, so wie er sich zu rühren wagt!

Gothland (für sich:)

Bergeltung! ja, so heißt das finstre Wort!

Erik.

— Ist das derselbe Gustav, welcher einst  
So hold und sanft war? —

Gustav (zu Gothland:)

Dennoch will

Ich dir verzeihen, wenn du mich  
Um Selma werben läßt!

Gothland.

So nimm sie dir  
Zum Weibe, wenn du sie bekommen kannst.

Gustav.

Bekommen?

(sich in die Brust werfend:)

Das laß meine Sorge seyn!

(er will fortgehen.)

Gothland.

Halt!

Wo gehst du hin?



Gustav.

In's Finnenlager,

Zu Irnak.

Gothland.

Schrecklich hast du mich  
Beleidigt, — aber dennoch bleibst du stets  
Mein Sohn, — geh' nicht in's Finnenlager!

Gustav.

Warum nicht?

Gothland.

Weil es — — Weil  
Es eine ungesunde Lage hat!

Gustav (für sich:)

Ha,

Ich merke was! — Wart', wart', Herr Vater, nun  
Will ich mich für die Ruthenstreiche rächen!

Gothland.

Was schweigst du? Gehst du doch in's Finnen-  
lager?

Gustav (mit zweideutigem Lächeln:)

Ja! ich gehe in das Finnenlager!

Gothland (für sich:)

Nun, so geh'

In deinen Tod, du Naseweis!

(Gustav entfernt sich.)

Gothland.

Vergeltung! Vergeltung!

(er geht ab. Erik folgt ihm.)

### Zweite Scene.

(Ein offner Platz zwischen dem finnischen und schwedischen Lager. — Nacht. —)

(Irnak tritt auf; gleich darauf kommt Usbek.)

Irnak.

Wer geht da? — Wie? Bist du es Usbek?  
Es ist mir lieb, daß ich dich treffe!

Usbek.

Mein Diener hat mich aufgeweckt; er sagte,  
Man sah' am Himmel blut'ge Meteore  
Und gräßliche Erscheinungen!

Irnak.

Ja,

Die Nacht ist unheilswanger —  
— Wisse! die Schweden haben etwas vor; sie  
Sind alle wach; — schon seit 'ner Viertelstunde  
Umschleiche ich ihr Lager —  
Sie legen sich die Panzer an!

Usbek.

Die Panzer?

Irnak! mir ahnt nichts Gutes!

Irnak.

Und

Mir auch nicht! Dieser Gothland, den

Wir uns in unsrem Wahnsinne

Zum König wählten, haßt uns, und

Ich traue ihm das Schlimmste zu —

Doch still!

Ich höre Schritte!

(Gustav tritt auf.)

Es ist Gothlands Sohn!

Usbek.

Den senden uns die Götter! Ich

Will ihn verhaften!

Irnak.

Laß das erst!

Er kommt vielleicht, um seinen Vater zu

Berrathen.

Usbek.

Wie? so unnatürlich schurkisch wird

Er doch nicht seyn?

Irnak.

Wer weiß, Berdoa hat

Ihn in der Schul' gehabt!

Gustav (die Beiden gewahrend)

Ha, seyd ihr es?

Ich hab' euch Wichtiges zu sagen!

Irnak.

Was denn?

Gustav.

Ihr wißt, auf welche schöne Art mein Vater  
Durch Rossan mich beschimpfen ließ!

Irnak.

Wir wissen es nur all zu gut!

Gustav.

Jetzt räch' ich mich an ihm und zwar durch euch!

Irnak.

Durch uns?

Gustav.

Ja, Irnak! Höre nur!

Mein guter Vater hat den Plan gefaßt,  
Das ganze Finnenheer noch heute Nacht  
Dem Schwerte seiner Schweden auszuliefern!

Usbek.

Entsetzlich! gräulich! gräulich!

Irnak.

Was?

Das ganze — (O, die Zunge wird mir lahm!)  
Das ganze Heer der Finnen?

Gustav.

Rossan ist  
Der Einz'ge, welchen man vielleicht  
Verschont!

Udbeck.

O wenn der Mohr nur noch  
An unsrer Spitze stände!

Gustav.

Rossan hat  
Befehl, ihn hinzurichten.

Udbeck.

Wohl,  
So gilt es, daß wir uns auch ohne ihn  
Vertheid'gen!

(er will abgehen;)

Irnaak (hält ihn zurück:)

Geh' nicht!

Dort in dem nächsten schwed'schen Zelte  
Spricht Jemand! Horch!

Rossan (im Zelte:)

Mohr, wache auf!

Berdoa.

Wer weckt mich?

Rossan.

Dein Feind, du afrikan'scher Affe! Er  
Will dir den übermüth'gen Kopf abschneiden!

Usbek, Irnak und Gustav.

Ho, Hund! das wollen wir dir wehren!

(Sie stürzen mit gezogenen Schwertern in das Zelt; kur-  
zes Gefecht; Rossan fällt und stößt einen Todesschrei  
aus; Usbek, Irnak und Gustav kommen mit Berdoa,  
welcher noch gefesselt ist, zurück.)

Berdoa.

Reißt mir die Ketten ab!

(es geschieht.)

Ich bin befreit!

Ich werd' euch ewig dankbar seyn!

Usbek.

Wir haben dich gerettet,  
Jetzt rette uns!

Berdoa.

Wovon?

Usbek.

Vom Untergange!

Der König Gothland will heut' Nacht  
Die finnische Armee ermorden lassen!

Berdoa.

Von wem erfuhrt ihr das?

Usbek (auf Gustav deutend:)

Sein Sohn verrieth ihn.

Berdoa.

Sein Sohn? Das ist ja herrlich!

(zu Gustav:)

Laß

Dich küssen, Goldjunge!

(beiseit:)

Das muß ich sagen!

Dem Rangen hat meine Lehr' gefruchtet!

Er ist ein wahrer Bösewicht

Gewor —

(laut, indem er ihn umarmt:)

An meine Brust! an meine Brust!

Du bist mein Herzblatt!

(beiseit:)

Sicher höre ich

Ihn einstens in der Hölle jammern!

(laut:)

An dir erlebe ich noch meine rechte Freude!

(beiseit:)

Der kleine sechzehnjähr'ge Teufel!

(laut:)

Ei, du Engel!

Du Zuckerpüppchen!

(er streichelt und liebkoset ihn. — Geräusch hinter der Scene.)

Usbek.

Horch! welch seltsames  
Geräusch! Es klingt beinah', als wenn  
Zehntausend Schnitter ihre Sensen schliffen!

Irnak.

Es sind Arbogas Schaaren!  
Sie wegen sich zu unfrem Mord die Degen!

Berdoa (horcht auf:)

Fürwahr, so ist's! — Es gilt Entschlossenheit:  
Harnische angezogen, — Aerte in  
Die Fäuste! Dolche an die Hüfte!  
Erweckt die Finnen aus dem Schlafe!  
Stellt sie in Schlachtordnung zusammen!  
Und während

(zu Usbek.)

du mit ihnen dem  
Arboga widerstehst, will ich  
Mit Irnak und sechs andren Hauptleuten  
Mich durch das Schwedenlager schleichen,  
Den König Gothland, eh' er sich's versieht,  
In seinem eignen Zelt umzingeln, und  
Gefangen ihn von dannen führen!

Gustav.

Hihhi! dann wird der Herr Vater einseh'u, daß  
Man mich nicht ungestraft verlegt!



Berdoa.

Ja!

Dann wird er's einseh'n! — — O du Zucker-  
püppchen!

Du Engel! Wie du mich entzückst! Ich könnte  
Dich Jahre lang umarmen! — —

Kommt!

(gehen ab.)

### Dritte Scene.

(Gothlands Zelt.)

(Gothland und Erik.)

Gothland (steht an der Zeltthüre und sieht hinaus:)  
Die Finnen schnarchen, — stumm und bleich,  
wie ein

Memento mori, glänzt der Vollmond  
Ueber ihrem Lager! Winselnd,  
Mit tiefen Wunden an dem Halse,  
Werden sie erwachen! — — — Ob es mich  
Dann reuen wird, daß ich den Jammer an-  
Gerichtet habe?

Erik.

Ganz gewiß!

Gothland (kehrt sich rasch um und stößt ihn mit dem Dolche nieder:)

Halt's Maul!

Erik.

Das hab' ich nicht um euch verdient!

Gothland.

Das ist

Mir einerlei!

(Erik stirbt. — Gothland blickt wieder aus der Zeltthür:)

Noch immer bleibt es still —

Arboga zögert lange!

(Tumult hinter der Scene.)

Ha, da geht es los!

Arboga (hinter der Scene:)

Werft Feuer in das finn'sche Lager  
Und schlaget alles todt, was euch begegnet!

Usbek (hinter der Scene:)

Mord und Verrath! da sind die Schweden!  
Setz, Brüder! wehret euch bis auf das Blut!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Bertheidigt euch!

(der Tumult wird immer lauter.)

Gothland (hinausblickend:)

Hei! wie die Feuerbrände zündend in  
Die Zelte fliegen! — Nordwind! Südwind!  
stürmt

Hervor aus euren Höhlen  
Und bläst die Flammen brausend an!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Bertheidigt euch!

Gothland.

Ho, wie

Das Mordgeschrei erschallt! wie die  
Gefall'nen freischn! wie  
Die Trommeln wirbeln! — D,  
Daß ich davon entfernt seyn muß!

Arboga.

Schlagt todt!

Usbek.

Bertheidigt euch!

Ein schwedischer Soldat (tritt herein:)

Herr, schlimme Nachrichten! Arboga hat  
Die Finnen, die er schlafend wähnte,  
In ihrer vollen Schlachtordnung

Getroffen, und der Neger, welchen Koffan  
 Enthaupten sollte —

Gothland.

Was? Berdoa?

Der Soldat.

Er

Ist von den Finnen mit Gewalt befreit!

Gothland.

O daß ich doch erkrankt bin!

Soldat.

Horcht!

Da rasseln Tritte von Bewaffneten!

Gothland.

Sieh' zu, wer's ist!

Soldat (an der Thüre:)

Wer kommt da?

Berdoa (ihm den Kopf spaltend:)

Feinde!

Gothland.

Höll'

Und Teufel! Man erschlägt ihn! Da  
 Will ich doch selbst anfragen!

— Wer da?

Berdoa (mit Irnak und finnischen Hauptleuten herein-  
stürzend:)

Ein

Entsprungner Panther!

Gothland (mit dem Schwert auf ihn eindringend:)

Solch 'ne Bestie

Durchbohre ich!

Berdoa (ihn auf die Seite schleudernd:)

Was will der tolle Alte?

Irnak.

Erkennt ihr ihn denn nicht? Es ist ja Gothland!

Das Haar ist ihm seit gestern Abend weiß

Geworden!

Berdoa (den Gothland, welcher kraftlos in einen  
Sessel gesunken, betrachtend:)

Weiß von Haupt zu Fuß?

Nun hass' ich ihn erst über und über!

(indem er auf ihn zugeht:)

Gothland,

Du bist verloren!

Gothland.

Hülfe! Wache! Wache!

Berdoa.

Du rufst vergebens!

Die Schweden können dich nicht hören!

Sie kämpfen fern von hier bei'm Finnenlager  
 Und ahnen nicht, daß du von uns  
 Umringt bist!

Irna.

Bluthund! dachtest du, es wär'  
 So leicht, die Finnen auszurotten?

Gothland.

Wie?

Die Finnen auszurotten?  
 Abscheulich! — davon weiß ich nichts! — Hat  
 etwa der  
 Schwarzgallichte Arboga seine Laune  
 Gehabt? — Er hat oft mörderische Träume —  
 Dann steht er auf, nachtwandelt — und  
 Erschlägt die Völker! — Spießet ihn! Ich  
 Will ihn euch ausliefern, — will euch  
 Die Mittel sagen, ihn in eure Macht  
 Zu locken, — er ist Schuld  
 An Allem!

Berdoa.

Niederträchtiger, verräthrischer  
 Verläumber deines treu'sten Helfershelfers!  
 Mit solchen Lügen hoffst du zu entkommen?  
 Verzweifle! denn dein eigener Sohn  
 Hat dich an uns verrathen!

Gothland.

Wer? — Mein Sohn? — Ja,  
Dann werd' ich wohl verzweifeln müssen!

Berdoa (indem er ihm die Zeichen der Königswürde  
abreißt:)

Herunter mit dem Königsmantel!  
Herunter mit dem Schmuck!

Die finnischen Hauptleute (eben so:)

Herunter mit  
Dem Schmuck, herunter mit  
Dem Königsmantel!

Gothland.

Sonne! Sterne! löscht aus!

(sich die Haare in's Gesicht streichend;)

Haare,

Berschleiert mein Gesicht!

Berdoa.

Nehmt Stricke! Bindet ihn!

Gothland.

Mich binden? binden? Mich, vor dem  
Die Heere sanken wie gemähtes Gras?  
Mich wollt ihr binden? Lieber reißt mir  
Die Arme aus!

Berdoa.

Wenn sie gebunden sind,  
Dann wollen wir sie dir ausreißen!

Gothland.

Laß mich

Nicht binden, Mohr! Laß mich nicht binden!  
Bedenke, wer ich war — das Herz muß sich dir  
Umkehren! Gothland, der Gewaltige, ist krank  
Und machtlos deiner Willkühr preis  
Gegeben! Laß dir das genug  
Seyn! — Tödt' mich, aber laß mich  
Nicht binden!

Berdoa.

Bindet ihn!

Gothland.

Mohr, Mohr! ich bitte —

(beiseit:)

D hätt'

Ich nur den zehnten Theil  
Von meiner alten Schlachtkraft noch! —

(laut:)

Mohr!

(beiseit:)

D,

Daß ich den Schandbuben anfleh'n muß!



(laut:)

Mohr,

Ich bitte dich, laß mich nicht binden!  
 Verschone meinen Ruhm!

Berdoa.

Ho, stolzer Schwede, hab'

Ich dich so weit? Du bittest? — Ich  
 Verwerfe deine Bitte! — Bindet ihn!

(sie binden Gothlands Hände.)

Gothland.

O meine Ahnen! O mein Name! Sink'  
 Zu Trümmern, Väterburg!

Einer der finnischen Hauptleute (zu Berdoa:)

Herr, dieß

Wird mir zu arg! — erlaubt mir, daß  
 Ich mich entferne, — ich  
 Sah diesen Gothland gestern noch  
 So hoch und herrlich auf dem Throne sitzen,  
 Daß ich es nicht ertrage, wenn er nun  
 So tief erniedrigt wird!

(er geht ab.)

Irnak und die übrigen finnischen Hauptleute.

Was? Ist der Kerl

Verrückt?

Berdoa.

Er ist empfindsam! Laßt  
Ihn laufen!

Gothland.

— Nun? was wartest du und siehst  
Mich an? Bring' mich doch endlich um!

Berdoa.

Das hat  
Noch Zeit! Erst will ich dir die Hölle  
Warm machen!

(ihn bei der Schulter ergreifend:)

Weißgelockter! Blutbefleckter!  
In wenigen Minuten stehst du vor  
Dem Richter, welcher schrecklich in  
Den Sternenhöhen waltet — — graut dir nicht  
Vor deinem Loos? —

Hu! einsam,  
Das Herz vom Dolch durchstoßen, und  
Den Ring der Ewigkeit wie eine tausendfach  
Verschlung'ne Hyder um die Brust  
Geklammert, in des Abgrunds Nacht schlaflos  
Zu liegen, — durst'ge Schwefelflammen, die  
Nach Thränen suchen, in die Augen ein-  
Gewachsen, — schmetterndes Geheul ausstoßend  
Und nur das eigne Ohr damit

Zerreißend, — nimmer, nimmer, nimmer die  
 Verscherzten Paradiese, die  
 Verscherzten Hoffnungen vergessend —  
 Zur Selbstvernichtung seine Hände ballend  
 Und, ewig sich erschlagend, ewig lebend!  
 Gothland (nimmt seine ganze Fassung zusammen und  
 richtet sich heftig empor:)

Nein!

Ich lasse mich von Gott nicht verdammen!  
 Ich leid' es nicht! Ich wehre mich! Gott darf  
 Mich nicht verdammen! Wenn er mich verdammt,  
 Verdammt er sich selbst! Ha! weswegen ließ  
 Er es gescheh'n, daß ich den Kanzler todtschlug?  
 Was konnte ich davor? Unwiderstehlich ward  
 Ich dazu hingetrieben! Ich  
 War nur das Beil, das Schicksal war der  
 Mörder!

Verdoa.

Thor! eure Dummheit ist eu'r Schicksal! eure  
 Erbärmlichkeit ist eu'r Verhängniß!  
 Wer hieß dich, als ich dich zum Brudermord  
 Verführte, meinen Worten glauben? Wußtest du  
 Denn nicht, daß ich dein Todfeind war?  
 Der blöd'ste Tölpel hätte da Verdacht  
 Geschöpft, allein der Herzog Gothland

Schöpfte keinen, weil  
Er keinen schöpfen wollte!

Gothland.

Weil ich keinen  
Schöpfen wollte? — Wenn das wäre, wenn  
ich den

Geringsten Argwohn hätte fassen können,  
Ich aber hätt' ihn absichtlich  
Nicht fassen wollen,  
Ja, dann durchwühle unermessliches  
Verderben meine Seele!

Berdoa.

Höre denn,  
Und unermessliches Verderben wühle dir  
Durch deine Seele!

Manfred war  
Jählings am Schlagflusse gestorben —  
— — — — ungeheuer war  
Dein Schmerz um ihn; — so traf ich dich; mit  
großer

Bestürzung, aber mit noch größrer Freude  
Bernahmest du, daß er erschlagen sey:  
Die Rache für den todten Bruder  
War dir ein schmeichelnder, verlockender  
Gedanke!

Gotthland.

Satan! deute meine  
Gedanken nicht in's Schlimme!

Berdoa.

Zwar war Friedrich,  
An welchem du die Rache nehmen mußtest,  
Dein Bruder auch; doch das hielt dich nicht ab,  
Denn er war ja der weniger geliebte!  
Du gingst vielmehr sorgfältig allem, was  
Dir Aufschluß geben konnte, aus  
Dem Wege, warfest Kolben, weil er den  
Betrug gestehen wollte, in das Grab-  
Gewölbe, tauftest deine Rachbegier  
Gerechtigkeit, verachtetest —

Gotthland.

Wenn —  
Wenn unter diesen Lügen Wahres wäre —  
wenn —  
Wenn — wenn —

Berdoa.

— verachtetest des Königs Warnungen,  
Bliebst taub bei Friedrich's lautem Fleh'n,  
Erwiedertest mit Spotte seine Thränen,  
Sprachst von dem trauervollen Amt,

Das dir geworden wär', und schlugst  
Ihn mit Vergnügen todt!

Gothland.

Vermaledeit

Die Zunge, welche das mir sagt!

Berdoa.

Und als

Dir endlich nun die Schuppen fielen, als  
Der rechte Name deiner Unthat dir  
Nun in die Ohren scholl, — da, statt  
In Reue zu zerfließen —

Gothland.

Reue? Reue!

Was konnte sie mir helfen? Sie  
Ist fruchtlos!

Berdoa (mit dem Fuße stampfend:)

Elender! sie ist allmächtig! Sie  
Vermag was Keiner, was Gott selbst nicht  
kann, das

Gescheh'ne macht sie ungeschehen!

Du aber, weil Verzweifeln leichter als Bereuen  
Und Fluchen nicht so schwer als Beten ist,  
Verzweifeltest und fluchtest, meßeltest  
Die Heere nieder, welche dich  
Verfolgten, zogst den Degen gegen deinen Vater,

Entthrontest deinen König, riffest deinen Sohn  
 Mit dir in's zeitliche und ewige  
 Verderben, stießest deine Gattinn in  
 Die eisbedeckte Wüste, opfertest  
 Dem Henkerbeil die schwed'schen Großen, würgtest  
 Den Eltern ihre Kinder, und  
 Den Kindern ihre Eltern, mordetest —

Gothland.

Es wird

Mir dunkel vor den Augen!

Berdoa.

Wird es das?

Gothland.

Afchfarb'ne, halbverblichene Gestalten  
 Umdrängen mich im grausigen Gewimmel, und  
 Ich athme Grabesdunst!

Berdoa.

Erzittere!

Die Schaaren der Erwürgten stellen sich  
 Zu deiner Todesstunde ein!

Gothland.

Ha!

Die himmellange Frau, die dort  
 Mit hagerem, erdfahlen Antlitz von

Dem Kirchhof steigt, — wer mag  
Sie seyn?

Berdoa.

Es ist Cäcilia;  
Verwandelt in ein furchtbares Gespenst  
Entsteigt sie ihrer Gruft, und tritt  
Vor dein Gesicht!

Gothland.

Wie? will der Schlepp, den sie  
An ihrem Trauerkleide trägt, denn gar  
Nicht endigen? — sie schreitet schon  
Im fernsten Horizonte, und  
Noch immer rauscht der schwarze Flor  
An mir vorüber!

Berdoa.

Ewig wird er dir  
Vorüberrauschen!

Gothland.

Ich will nicht mehr hinseh'n —  
(indem er auf eine andre Seite blickt, prallt er entsetzt  
zurück:)

Doch Wehe! was ist das?

Berdoa.

Hoho, was siehst du?  
Weshalb prallst du zurück?



Gothland.

Sieh — sieh' doch selbst!

Ein ries'ger Schuldbrief liegt am Ostfseestrande, und  
Mit rothen Schlachtfeldern ist er versiegelt!

Berdoa.

Ja ja! schwerlastend liegt er dort  
Mit seinen Siegeln auf der Haide,  
Und mir fällt dabei ein, daß es für dich  
Nun wohl die höchste Zeit zum Beten ist!

Gothland.

Zum Beten? Beten hieße eingestehen, daß  
Ich strafbar bin! Ich bete nicht!

Berdoa.

Mach' mich  
Nicht grimmig! — bete!

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Ich sage dir,  
Beug' dich vor Gott, und bete!

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Beug'

Dich betend nieder oder ich zerbreche  
Dir das Genick!

Gothland.

Ich beuge mich  
Nicht nieder!

Berdoa.

Finnen, zückt  
Die Schwerter über seiner Scheitel!  
— Deine Scheitel  
Liegt unter sechs gezückten Klingen —  
Ein Wink von mir, und sie ist durch und durch  
Zerspalten —

Willst du beten?

Gothland.

Nein!

Berdoa.

Nein?

Ho! deine Haare beten ja schon ganz  
Inbrünstig!

Gothland.

Meine Haare?

Berdoa.

Ja, schreckbeseelet richten sie  
Vom Haupte sich empor, und starren, als

Wenn sie für dich um Gnade  
Schreien wollten, angstvoll zitternd himmelan!

Gothland.

Hoho, du täuschest dich: nicht gnadeschreiend,  
Nein, fluchen wollend sträuben sie sich in  
Die Höhe!

Berdoa.

Jetzt wird es mir unerträglich!  
Ich bin der Mann, solch einen Uebermuth  
Demüthiger zu machen! —

— Du willst dich

Vor Gott nicht beugen, — wohl,

(indem er ihn vom Stuhle wirft:)

so sollst du vor

Ihm liegen, und da du nicht beten willst,

(indem er ihn mit dem Fuße stößt:)

So sollst du dafür wimmern!

(Gothland zuckt mit den Händen.)

Die finnischen Hauptleute.

Sollen wir

Ihn nun zusammenhauen?

Berdoa.

Nein! so lang

Ich ihn noch quälen kann, soll er noch leben!  
Ergreift ihn und schleppt ihn mir nach!

Gothland.

Kommt

Denn Niemand, Niemand, welcher mich befreit?

(alle ab.)

---

#### Vierte Scene.

(Ein schwedisches Gefängnißzelt.)

(Locke liegt schwergefesselt auf einem Strohlager. Berdoa, Irnak und die finnischen Hauptleute treten mit Gothland ein.)

Berdoa (zu Gothland:)

Dort liegt der Schwestermörder Locke,  
In welchem du dich selbst verurtheilt hast;  
Der Königsmantel, der dich von ihm unterschied,  
Ist abgefallen, und du bist  
Jetzt weiter nichts, als das was Er ist: ein  
Schurke!

Damit du diese Gleichheit recht  
Empfindest, sollst du eine Viertelstunde lang  
Auf Einer Streue mit ihm liegen

Und dann mit ihm auf Einem Karr'n  
Zum Richtplatze gezogen werden!

(zu Tode:)

He! schläfst du?

Tode.

Was? ist es schon Morgen? Ruff  
Der Scharfrichter? Hol' ihn der Teufel!

Berdoa.

Ich bringe dir 'nen Kameraden!

Tode.

So?

Wer ist's?

Berdoa.

Der König Gothland, welcher dich  
Berurtheilt hat!

Tode.

Hä, und nun selbst  
Berurtheilt ist? — Führt ihn doch näher, ich  
will ihm

'Nen Nasenstüber geben!

Berdoa.

Er

Soll mit dir auf der Streue liegen!

Tode.

Nur zu! Es ist noch Platz!

Berdoa.

Ich fürchte, daß  
Er sich nicht gut mit dir vertragen wird!

Tocke.

Ho,

Er sollt's sich unterstehen —  
Ich habe ein paar tücht'ge Fäuste!

Berdoa (zu Gothland:)

Leg'

Dich auf das Stroh!

Gothland (zu Berdoa, mit einem tiefbedeutenden,  
bittenden Blicke:)

Berdoa?!

Berdoa.

Nein!

Gothland.

So laß mich niederschmeißen, denn von selbst  
Erniedre ich mich nicht!

Berdoa (zu den Hauptleuten:)

Thut wie er sagt  
Und fettet ihn zugleich am Boden fest!

(Gothland wird neben Tocke auf die Streue geworfen  
und an den Boden gefettet.)

Loth.

Na, Bruder Gothland, wie gefällt dir's  
Bei mir?

Gothland.

Laß mich zufrieden!

Ein Finne (tritt eilig ein und wendet sich zu Berdoa:)

Herr,

Mich sendet Usbek, — er weiß nicht mehr Rath!  
Arbogas Truppen fechten wie  
Besessne, unser Lager steht in vollen Flammen —  
Die ganze Gegend ist davon erhellt;  
Die Hälfte unsrer Leute liegt —

Berdoa.

Still! deine Botschaft könnte

(auf Gothland zeigend:)

ihm den Tod

Bersüßen! Komm hinaus! Ich will  
Von jenem naheleg'nen Hügel  
Das Schlachtfeld überschau'n und dich  
Mit Aufträgen zurück zum Usbek schicken!  
Nachher, wenn das geschehen ist,  
So richte ich die zwei Gefangnen da  
Mir zur Erholung hin!  
Wie einen Leckerbissen, welchen man

Bis nach vollbrachter Arbeit aufhebt, will  
Ich sie aufsparen!

(zu den Hauptleuten:)

Ihr werdet sie  
Derweile scharf bewachen, — stellt  
Euch rings um's Zelt  
Und laffet euch nicht eine Maus entschlüpfen!  
Ihr bürgt dafür mit eurem Leben!

Irnaß.

Seyd ohne Sorgen!

Berdoa.

In wenig Augenblicken bin  
Ich wieder da!

(zu Gothland:)

Dich überlasse ich  
Bis dahin deinen philosophischen  
Betrachtungen; es sind die letzten und  
Die traurigsten, die du auf Erden machst!

(mit dem Finnen ab.)

Irnaß (zu den Hauptleuten:)

Postirt euch um das Zelt!

(sie gehen alle hinaus:)

Tocke (zu Gothland:)

Wir wollen

So lange als die Kerle draußen sind,



Ein wenig mit einander discurren!  
 — Wie geht es deiner Frau? Sie  
 Sah gar nicht schlecht aus!

Gothland.

Frecher Bube! ist sie deine  
 Gevatterinn gewesen, daß du so  
 Vertraulich von ihr sprichst?

Locke.

Ho, Freund, thu nicht  
 Hochmüthig, sonst! —

Antworte mir:

Wie geht es deiner Frau?

Du schweigst? Wart,  
 Das soll dir leid thun! — ich liege nicht ganz  
 weich, —

Gib mir von deinem Strohe!

(er reißt ihm das Stroh unter dem Kopfe weg.)

Gothland.

O mein Kopf!

— Nimm mir das Stroh nicht weg!

(Locke reißt ihm noch mehr unter dem Kopfe weg.)

Mein Kopf! Mein Kopf!

Lieber Locke! sey menschenfreundlich!

Die Finnen haben mir das Haupt

Zerschlagen, — sey nicht grausam! reiß  
Nicht alles Stroh darunter weg!

Loche (indem er ihm das letzte Stroh wegreißt:)  
Was kümmert mich dein Haupt!

(sich auf die Streu hinstreckend:)  
Und nun will ich die kurze Zeit benutzen  
Und noch ein Weilchen schlafen! Hüte dich,  
Mich durch dein Lamentiren aufzuwecken!

(er schläft ein. Pause.)

Gothland (richtet sich, so weit es seine Ketten ver-  
statten, empor:)

Du hast's erreicht, Berdoa! Tief wie ich  
Ist Keiner noch gesunken! — Hülflos,  
Verhöhnt, gefesselt, neben einem elenden  
Verbrecher auf der Streue, und von ihm  
Gemißhandelt —

Erde, schling' mich ein! —

— Und

Des Negers tückisches Gelächter zu  
Vernehmen, sein dicklippiges,  
Vor Stolz und Spott verzerrtes Maul  
Zu sehen, seine Fußtritte  
Zu fühlen —

O ich zittere vor Schaam und Ingrimm!  
— Die Meere, dacht' ich, hätten zornentbrannt

Aufflochen, Schwedens Felsen hätten sich  
 Entwurzeln müssen, wenn  
 Der große Gothland stiele, aber auch  
 Nicht eine Ameise bewegte sich —  
 So unbedeutend ist der Mensch! — —

Und Niemand, der  
 Mir beisteht, der mich rächt, der sich um mich  
 Bekümmert — Niemand! Niemand! — Alle, die  
 Mich liebten, sind dahin, — sind — sind  
 von mir

Ermordet! — Brüder — Gattinn — Freunde —  
 Alles todt!

Ich bin verlassen und verloren! Wenn der  
 Lump hier

Jetzt aufwacht und mich schlägt, — ich muß es  
 dulden, muß

Es ruhig dul —

Ha! was

Ergreift mich? Meine Wimpern zucken

Und meine Wangen schmerzen, —

Bergebens suche ich zu widerstreben — Heiß

Und unaufhaltsam wie geschmolznes Blei

Runnt's über meine Wangen, — ich

Muß weinen wie ein Kind!

— Jede Missethat,

Die ich vollbracht, und jeder Schmerz, den ich  
erlitten,

Mein ganzes unglückseliges Geschick  
Drängt sich vor mein Gedächtniß, — o,  
Ich weine mich nicht satt! —

Setz, Neger, stell'  
Dich vor mich hin, sieh' mir hohnlachend in  
Die nassen Augen  
Und triumphire, daß es bis  
Zur Himmelswölbung schallt!

Ja, jetzt  
Ist's Zeit, mich auf den Armensünderkarr'n  
Zu werfen, mir die Armensünderjacke an-  
Zuziehen, der Gewalt der Schinderknechte mich  
Zu überge —

Nein! nein! nein! So  
Kann ich nicht untergehen! Dazu bin ich doch  
Zu herrlich und zu königlich gewesen!  
So schändlich lasse ich nicht mit  
Mir spielen!

Und meine Hände sind  
Gefesselt!

Könnt'  
Ich mich nur noch ein einzigmal erheben  
Und wär's auch nur um meine Thränen rächend aus

Der Welt zu scheiden!

O daß meine Hände  
Gefesselt sind!

(mit tiefem Seufzer:)

Gefesselt Gothlands Hände! —

Doch

Sind Fesseln nicht zerreißbar?  
Und was zerrisse nicht die Wuth?

Ha!

Schon fühl' ich meine Stärke, von  
Verzweiflung aufgeschüttelt, sich erneuen, und  
Unbändig klopfen meine Pulse!

Zerriff — zerriff —

(indem er die Ketten mit der gewaltigsten Anstrengung  
zerreißt und hoch empor springt:)

Zerrissen sind die Ketten  
Und nichts, Verboa, kann dich retten!

Loche (erwachend:)

He, Welch Geschrei? Was soll das Lärmen?

Gothland (ermürgt ihn:)

Weh' dir, daß

Du fragst! Der Löwe hat  
Von seinen Banden sich befreit und brüllt  
Nach Rache lechzend durch die Wälder!

Truaß und die andren finnischen Hauptleute  
(stürzen herein:)

Holla! was gibt es hier?

Gothland.

Ne Lanze her,

Den Mohren damit zu verfolgen!

(er reißt dem Einen die Lanze aus der Hand, stößt ihn  
nieder, und jagt die übrigen in die Flucht:)

Sie flieh'n! Nun hält mich Niemand mehr zurück,

Den Reger selber anzugreifen!

Tod und Verderben allen, die

Mich hemmen wollen! —

Auf! durchkreuzt

Die bangen Lüfte und erhellt die Nacht,

Ihr Feuermeteore! Brennt und leuchtet mir

Als Fackeln, Städte! Sonne, steig' empor!

Der ganze Erdkreis sehe, was

Für Rache ich mir nehme! —

Tief=

Gesunken, fluchend, Hände ringend, lag

Ich vor Berdoa auf den Knieen;

Da stieß er ohne Schonung mich mit Füßen —

Ho! dafür muß sein Herzblut fließen!

(mit geschwungener Lanze ab.)

## Fünfte Scene.

(Gegend in der Nähe des Finnenlagers. Morgen-  
dämmerung.)

(Wildes Gefecht schwedischer und finnischer Heerhaufen.  
Ferne und nahe Schlachtmusik. — Auf einmal wird  
es todesstill und die kämpfenden Schaaren treten  
voller Eile weit auseinander.)

(Zwei finnische Hauptleute begegnen sich.)

Erster Hauptmann.

Was gibt's? Weswegen steh'n die Heere still  
Und hören auf zu fechten?

Zweiter Hauptmann.

Weißt

Du's nicht? — Der König Gothland, von  
Beserkerwuth ergriffen, hat  
Die Ketten, die ihn fesselten,  
Zerrissen, und die Wachen, die sein Zelt  
Umstanden, in die Flucht gejagt!  
Berdoa, welcher einen Augenblick  
Hinausgegangen war und an  
So Unerhörtes gar nicht dachte, stürzt  
Beim ersten Lärm dem Losgesprungenen  
Gezückten Schwerts entgegen; aber als  
Er diesen wie 'nen Rasenden, besprüht



Vom Blut Erschlagner und das weiße Haar  
 Gleich einem Leichentuch das Haupt umflatternd,  
 Auf sich zukommen sieht, — da packt  
 Ihn jählings gänzlich Verzagten,  
 Die Waffe fällt ihm aus der Hand — So steht  
 Er da, bis daß ein Speerwurf Gothlands, der  
 die Stirn

Ihm streift, ihn aus dem Taumel aufscheucht;  
 Im schnellen Lauf sucht er da zu entrinnen,  
 Angstschreiend eilt er unsren Schaaren zu,  
 Um unter ihnen sich zu bergen;  
 Doch diese, wie von überirdischer Gewalt  
 Getroffen, steh'n erstarrt und weigern ihm  
 Den Zutritt; fluchend rennt er weiter, den  
 Verfolger immer dicht auf seinen Fersen;  
 Die beiden Heere aber lassen von  
 Einander ab und schauen regungslos  
 Das ungeheure Schauspiel an!

Erster Hauptmann.

Ja, wenn.

Berdoa, er, den nichts entsetzen konnte,  
 Verzagt und hilfeschreiend durch's  
 Gefilde fliehet, das muß freilich wohl  
 Ein ungeheures Schauspiel seyn!

(Geschrei hinter der Scene.)



Horch! horch!

Welch ein Geschrei!

Zweiter Hauptmann.

Fürwahr! da sind sie schon!

Das ist Berdoas Angstgeschrei! — Sieh, sieh!  
Dort stürzt er her, am Haupte blutend wie  
Ein angeschossnes Wild, und Gothland stürmt  
Mit lautem Jagdruf hinterdrein!

Komm!

Laß sie vorübereilen!

Wer Einem von den Beiden in  
Den Weg zu treten wagte,  
Dem möcht' das Beten nicht mehr helfen!

(Sie ziehen sich in den Hintergrund.)

Berdoa (mit bebenden Knien, schwerverwundeter Stirn  
und blutigem Haupthaar, stürzt von der Rechten zur  
Linken über die Scene:)

Weh! Weh! der Athem geht mir aus!  
Ich kann nicht mehr! Schon strickt  
Das Netz des Todes sich um meine Füße!  
— O wäre ich doch nie aus Afrika  
Hieher gekommen! Hätte ich den Furchtbaren,  
Der mich verfolgt, doch nie gereizt!  
Um Gattinn, Brüder, Vater hab' ich ihn

Betrogen — Wehe, Wehe, Weh' mir, wenn  
Ich ihm zur Rede steh'n muß!

(indem Gothland rechter Hand auftritt:)

Hu! da ist er!

(er flieht davon.)

Gothland (mit der Lanze in der Hand ihn verfolgend:)

Hohussa! Negerjagd! Schwarzwildpretjagd!

Schwarzwildpret = Neger = Neger = Jagd!

(ab.)

(die beiden finnischen Hauptleute treten wieder vor.)

Erster Hauptmann.

Welch gräßliches Ereigniß!

Eiskalte Schauer fahren durch

Mein zitterndes Gebein!

Zweiter Hauptmann.

Weh! Sieh! Die Bergwand hemmt

Verdoas Flucht! Er muß umkehren und

Von selber seinem Feinde in

Die Hände laufen — Da! jetzt wird er

Ergriffen — Nein! ein mächt'ger Seitensprung.

Errettet ihn!

Fort, fort von hier! Sie kommen

Zurück!

(weichen schnell auf die Seite.)

Berdoa (in entgegengesetzter Richtung als vorher über  
den Schauplatz stürzend:)

O unermess'ne, unermess'ne Angst!  
Die ganze Welt läßt mich im Stiche, und  
Der mordbegier'ge Schwede stürmt  
Mir unermüdtlich nach! — O fände ich  
Doch etwas auf, womit ich seinen Schritt  
Verzögern könnte!

Gustav (auftretend und zu Berdoa eilend:)

Du! Berdoa!

Was läufst du so? — Ich war  
Bei Milchen und vernahm verworr'nen Lärm —  
Ich bitte dich, was fällt hier vor?

Berdoa

Heidi!

Da finde ich ja, was ich eben suche!

Gustav.

Bist du verrückt? Laß meinen Rock los!

Berdoa.

Ha,

So wie Medea, über'n Pontus fliehend,  
In riesenhafter Angst den Bruder würgte  
Und ihn, um dadurch den  
Ergrimten Vater aufzuhalten,  
Zerstückt auf ihrer Spur

Ausfä'te,  
 So würg' ich diesen da und werf ihn frisch=  
 Ermordet seinem Vater in den Weg!

Gustav.

Berdoa! bist du toll? Berdoa! ich  
 Bin ja dein Freund! dein Freund!

Berdoa.

Das thut nichts! Du  
 Bist Gothlands Sohn!

Gustav.

Zu Hülfe! Hülfe! Vater, Vater,  
 Der Neger bringt mich um! zu Hülfe! Hül —

Berdoa.

Stirb!

(er erwürgt ihn, wirft ihn auf die Erde und eilt weiter.)

Gothland (kommt im wildesten Nachsehen:)  
 Hohuffah! Negerjagd! Schwarzwildprettjagd!  
 Schwarzwildprett=, Neger=, Neger= —

(er stößt auf die Leiche seines Sohns; von Entsetzen  
 überwältigt, fängt er an zu schwanken und kann sich  
 kaum aufrecht erhalten:)

Hu! mein — Sohn! —

— Ermürgt! — Der arme, arme Junge! — Böse  
 Gesellschaft hatte ihn misleitet,  
 Doch solchen schweren, qualenreichen Tod

Berdiente er deswegen nicht! —

— Der arme Knabe!

Wie ihm die Brust zerschmettert ist! Wie ihm  
Die Finger bluten

(sich wüthend zusammenraffend:)

Mord und Pein!

Der Reger ist's, der ihn, um mich

In meinem Rachelauf zu unterbrechen,

Erschlagen und mir in

Den Weg geworfen hat! — Ha, schrecklich

Berrechnete der schwarze Satan sich dabei!

Er dachte, daß ich jammernd auf

Der Leiche liegen bleiben und

Den Grimm vor Schmerz vergessen würde — Just

Als ob ich noch des Schmerzes fähig wäre! —

Und so verdoppelt meines Sohns Ermordung

Statt meines Schmerzes meine Rachsucht, und  
anstatt

Mich festzubannen und zu lähmen, treibt

Sie mich empor, noch rasender

Und hurt'ger als bisher den Mörder zu

Verfolgen!

(ab. Stille von einigen Augenblicken. Dann hört man  
den Berdoa weheschreien und eine kurze Weile nach-  
her, schleppt ihn Gothland bei den Haaren des  
Hinterhanpts auf die Scene.)

Berdoa (wimmert; das Blut aus seiner Stirnwunde  
strömt ihm über das Gesicht:)

Gnade! Gnade! Gnade!

Gothland.

Laß das Geheul! Es hilft dir nichts!  
Ich habe dich und lasse dich nicht los!  
— Komm! — Hier, an der Leiche meines Sohns  
Sollst du mir Rechenschaft ablegen!

Berdoa.

Oh!

Gothland.

Geraubt hast du mir alles, was ich liebte;  
Zum Brudermörder hast du mich gemacht;  
Mein Kind, das einst so hold war und so gut,  
Hast du an Leib und Seel' verderbt;  
Den goldnen Frieden meines Inneren,  
Die Ehre und den Ruhm, die zeitliche  
Und ew'ge Wohlfahrt hast du mir  
Vernichtet, — niemals, niemals werde ich  
Mich glücklich fühlen können —

Gib

Mir meinen Bruder, gib

Mir meine Unschuld wieder!

Gib meinen Sohn und gib mit ihm zugleich

Mein theures Weib mir wieder! Meinen Ruhm

Und meine Ehre, meine Freuden, meine Himmel,  
mein

Bewußtseyn gib

Mir wieder! wieder! wieder!

Berdoa.

Hätten mich doch

Die durst'gen Panther der Sahara

Zerfleischt! Es wäre besser

Gewesen, als wie Diesem in die Hand

Zu fallen!

Gothland.

Zwar ist's läppisch und

Vergeblich, wenn man das Verlorene

Betrauert und ich bin der Narr nicht, der

Es thut; vielmehr ist es — — ist es mir ziemlich

Gleichgültig, daß ich Bruder, Weib und Kind

Verloren habe, aber weil ich

Sie an dir rächen will, so soll mir ihr

Verlust höchst wichtig, über alles wichtig seyn,

Drum fordr' ich dich noch einmal auf,

(ihn wild schüttelnd:)

Gib sie mir wieder! wieder! wieder! wieder!

Berdoa.

Ich

Vermag's nicht! ich vermag's nicht!



Gothland.

Vermagst

Du's nicht? Nun, so bereite dich,  
Die fürchterlichste Strafe zu  
Empfangen!

Berdoa.

Gnade! Gnade!

Gothland.

Meine Gnade ist

Der Mord! — Komm! ich weiß hier in  
Der Nähe eine düstre, grausenvolle Höhle;  
Versteckt und einsam liegt sie in den Irr-  
Gewinden jenes Thals; von keinem Fuß  
Wird sie betreten, und ununterbrochen ist's  
In ihren Räumen stille wie im Grab! Dort  
Sind wir allein!

(Berdoa schaudert.)

Dort will ich dich morden!

Berdoa.

Ich fleh' um nichts, als um 'nen kurzen Tod!  
'Nen kurzen Tod!

Gothland.

Den schlage ich dir ab!

(ihn mit starren unerbittlichen Blicken betrachtend:)

An deinem ganzen Körper sehe ich



Kein einz'ges Glied, das mich nicht schwer  
 Beleidigt hätte; schmeichle dir nicht, daß  
 Du eher stirbst als bis ein jegliches  
 Die Schuld gebüßt hat, welche es an mir verbrochen!

Verdoa.

Herr Gott! ihr wollt mich doch nicht Glied vor  
 Glied —

Gothland.

Was du verdient hast, das will ich dir thun!  
 Mit deinen Augen hast du mich verlacht,  
 Mit deiner Zunge hast du meinen Sohn  
 Verführt, mit deinen Füßen hast  
 Du mich gestoßen, — darum klag' nicht, wenn  
 Ich dir die Augen, welche mich verlachten,  
 Ausreiße, wenn ich dir die Zunge, welche —

Verdoa.

Unmenschlich!

Unmenschlich! Gothland will mir die Augen  
 Ausreißen! Gothland will  
 Mir meine Augen ausreißen!  
 O meine Augen! meine Augen! meine Augen!

Gothland.

Fort,

Daß ich dich Buße lehre!

(er schleppt ihn mit sich hinweg:)

Arboga (mit Soldaten eintretend:)

Der König hat  
Den Neger glücklich überwältigt, — unsre Schlacht  
Kann sich erneu'n!

Usbek (mit Soldaten auftretend:)

Arboga, haltet! Ich  
Verlange eine Unterredung!

Arboga.

Mach's kurz!

Usbek.

Seht,

Das weite Kiölgebirge blüht von Waffen!  
Der vor'ge Schwedenkönig Dlaf steigt  
Mit großer Heeresmacht an ihm herunter! Statt  
Daß wir uns hier bekämpfen und uns schwächen,  
Wär's rätlicher, daß wir uns gegen ihn  
Als den gemeinschaftlichen Feind  
Bereinten, und hernach erst, wenn wir ihn  
Bezwungen, an die eigne Streitigkeit  
Gedächten!

Arboga.

Darauf lass' ich mich nicht ein!  
Der König Gothland trug mir auf,  
Die Finnen auszurotten, und so lange dieß

Noch nicht gethan ist, hab'  
 Ich mich um alles Andre nicht zu kümmern.

Usbek.

Was?

Seyd ihr ein Narr? So pünktlich  
 Befolgt ihr die Befehle dessen,  
 Der euch verrathen hat?

Arboga.

Wer

Hat mich verrathen?

Usbek.

Euer König Gothland.

Arboga.

Wie?

Usbek.

Hier

Steht einer von den Hauptleuten, mit denen  
 Berdoa ihn in seinem Zelt umzingelt hielt —

(zu dem Hauptmann:)

Sprich,

Was sagte Gothland, als er sich von euch  
 Gefangen sah?

Der Hauptmann.

Als wir ihn Bluthund schalten  
 Und ihm vorwarfen, daß er

Die Finnen habe auszrotten wollen,  
 Da stellte er sich überrascht  
 Und rief: „Abscheulich,  
 „Hat etwa der schwarzgallige Arboga  
 „Die böse Laune gehabt?  
 „Er hat oft mörderische Träume;  
 „Dann steht er auf, und schlägt, indem  
 „Er nachtwandelt, die Völker todt! Ich will  
 „Ihn euch ausliefern! Spießt ihn! Ich  
 „Will euch die Mittel angeben, womit  
 „Ihr ihn in eure Hände lockt!“

Arboga.

Das

Ist nicht sein Ernst gewesen!

Der Hauptmann.

Nicht

Sein Ernst? — Ich glaube, daß er euch,  
 Wenn's unser Wunsch gewesen wäre,  
 In heißem Oele hätte sieden lassen!

Arboga.

„Ich will ihn euch ausliefern!“ „Spießt ihn!“ „Ich  
 „Will euch die Mittel angeben, womit  
 „Ihr ihn in die Hände lockt!“ — Ha, ist  
 Das alles wahr, so möge ihn — Doch still!

(das Schwert auf dem Boden hin und her wehend:)

Nur

Sehr selten bringt mich etwas aus  
Der Fassung, — aber wenn ein Kerl, für den  
Ich zwanzigtausend bessere Kerle todt-  
Geschlagen habe — — Doch still!

(zu dem Finnenhauptmann:)

Ich weiß,

Ihr Finnen laßt euch lieber niedermegeln,  
Als einen falschen Eid zu schwören — Kannst  
Du deine Aussage mit einem Schwur  
Erhärten?

Der Hauptmann.

Ja, das kann ich.

Arboga.

Nun so komm

Und schwör! Und dann —

Usbef.

Und dann?

Arboga.

Dann schwöre ich, daß Gothland die  
Verrätherei, die er an mir beging,  
Verfluchen soll!

(alle ab.)

(Der König Olaf und der Graf Holm, an der Spitze ihrer Heere, treten auf.)

König.

Die Finnen und die schwedischen Rebellen  
Ersparen uns den halben Kampf, —  
Im mörderischen Handgemeng' begriffen,  
Vertilgen sie sich selbst! Ein Gott  
Hält sie geblendet!

Holm.

Nur noch wen'ge Stunden, und  
Der väterliche Thron ist wieder euer!

König.

Dann

Ist also alles, alles überstanden! —  
— Ich fühl' mich tief und wunderbar bewegt:  
Die Brust klopft mir vor Freude und vor  
Schmerz!

Holm.

Auch ich fühl' mich auf's Innigste gerührt! —  
(Pause. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne  
brechen durch die Morgennebel.)

König.

Wie herrlich und wie friedlich dort  
Die Sonne aufgeht! Goldner Morgenglanz

Verklärt die thaubefäeten Gefilde! —  
— Ist heute nicht der erste Mai?

Holm.

Ja, wie

Ein heitres Lächeln schimmert er um Erd'  
Und Himmel!

König.

Ich konnte diesem Lande  
An keinem schöneren, bedeutungsvoller'n Tage  
Wiederkehren!

Sieh! der Schnee

Am fernen Hochgebirge ist zerronnen, und  
Des Jahres erste Schwäne wiegen  
Sich voller Wonne in der Frühlingsluft, —  
All überall, in dunklen Schluchten und  
Auf frischbegrüntem Hügeln, sprudeln eis-  
Befreite Quellen, schallen Stimmen der  
Erwachten Flur, — der Buchenwald  
Hat schon sein junges dichtgedrängtes Laub  
Entfaltet, — Vogelschlag und Waldbachbrauschen  
Enttönen seinem Inner'n, — tausendsäulig,  
Mit seiner Blätterpracht sich selbst  
Umschattend, steht er da, ein Frühlingschloß,  
Und über ihm und all  
Den Hügeln, Fluren und Gebirgen ringsumher,

Ruht wie 'ne duft'ge blaue Blumenglocke  
Das unermessliche Gewölb' des Himmels! —

Der alte Gothland (tritt auf:)

He,

Was steht ihr da und schwagt? Schnell vor-  
wärts! vorwärts!

(lautrufend:)

Und dem, der meines Sohnes Haupt  
Mir vorzeigt, oder mir zuerst  
Die Nachricht bringt, daß er erschlagen ist,  
Dem will ich alle meine Habe schenken  
Und ihn an Kindesstatt annehmen!

Holm.

Graukopf,

Sag' nicht zuviel! Ich fürchte, daß du es  
Bereuen wirst!

Der alte Gothland.

Ich werd' es nimmermehr  
Bereuen! — Vorwärts!

König (commandirend:)

Rücket vor!

(alle ab.)

---



## L e t z t e S c e n e.

(Eine andere Gegend in der Nähe des Schlachtfeldes.)

G o t h l a n d (tritt auf:)

Der Neger wird mich nicht mehr auslachen! Eben  
Hat er verröthelt! —

Ja, und nun? Was soll  
Ich nun thun? — Eigentlich sollt' ich nun gegen  
Den König Olaf, der mit großer Heeresmacht  
Mir nach dem Leben trachtet, mich vertheid'gen,  
(er gähnt)

aber

Das ist mir einerlei. — —

Ja ja,

Die Rache an dem Neger war  
Das Letzte, was mich auf der Welt  
Noch interessirte;  
Jetzt, da ich sie befriedigt habe, wüßt'  
Ich nichts mehr,  
Was mich noch reizen könnte.

— Sogar des jeh'gen Daseyns bin  
Ich überdrüssig; doch daß ich deshalb  
Mich selbst entleiben sollte, dazu ist  
Der Tod mir ebenfalls zu gleichgültig. —

(er steht eine Zeitlang nachlässig da; dann lehnt er sich  
auf den Stamm einer abgehauenen Eiche und blickt  
in die Gegend:)

Sieh,

Die gelbe Morgensonne ist emporgestiegen  
 Und saugt die Dünste der  
 Morast'gen Wiesen und der Sümpfe in  
 Die Höhe. — Auch beginnt der Frühling  
 Sich überall zu zeigen: Regenwürmer,  
 Die seiner lauen Witterung  
 Sich freuen wollen, kriechen aus der Erde,  
 Und südlich an dem Horizonte kommen  
 Die Schwäne und die wilden Gänse lärmend  
 In's Nordland heimgeflogen. Es scheint,  
 Daß wir 'nen schönen Sommer —

(er gähnt)

Ich bin doch  
 Recht müd' und schläfrig. — Einstens, als  
 Ich noch ein Jüngling war, da — da —

(er schläft ein.)

Arboga (tritt auf:)

Wo werd'

Ich ihn denn finden? Ha, da liegt er schlafend!  
 (indem er ihn schüttelt:)

He! Gothland! Gothland!

Gothland (aufwachend:)

Was begehrtst du?

Arboga.

Hast

Du diese Nacht, als dich Berdoa  
In deinem Zelt umzingelt hatte,  
Mich an die Finnen überliefern,  
Mich speißen lassen wollen?

Gothland (sich den Schlaf aus den Augen reibend:)

Ich

Entsinne mich, daß ich dergleichen sprach.

Arboga.

Ei!

Du sprachst dergleichen! — Und wenn es  
Die Finnen angenommen hätten,  
So hättest du es wahrscheinlich nicht bloß  
Gesprochen, sondern auch vollführt?

Gothland (gähmend:)

Vielleicht auch das.

Arboga (in Wuth:)

Vielleicht auch das! Du frecher Hund, daß sagst  
Du mir in's Angesicht? Nun, so crepir'  
In's Teufels Namen!

(er jagt ihm den Degen durch den Leib.)

Gothland (an den Boden stürzend, dem Arboga zu-  
schreiend:)

Narr! du meinst

Doch nicht, daß du mit diesem Degenstich  
Mich ärgerst? Hohoho!

Da irrst du sehr! Ich frage nichts  
Nach Leben oder Tod!

(laut hohnlachend:)

Nichts, nichts

Frag' ich nach Leben oder Tod!

(mit brechender, ersterbender Stimme:)

Und — und

Die Hölle? O, die ist zum — Wenigsten  
Was neues, — und ich — wette:

Auch an die Hölle kann man sich gewöhnen!

(er zuckt mit seinem ganzen Körper noch einigemal  
krampfhaft zusammen und stirbt.)

Arboga (sich über ihn bückend und seine Stirne betastend,  
wieder völlig ruhig geworden:)

Die Stirne ist ihm kalt, — er ist verschieden.

(geht ab.)

(Kurze Pause. Dann großes Getöse: gleich darauf stürzen die Finnen und die Ueberreste von Arbogas Regimentern in der zügellosesten, unaufhaltsamsten Flucht über die Bühne. Die Trompeten der Verfolger schallen immer näher und lauter zwischen den Tumult hindurch. Usbek, viele Feldherrn und Hauptleute, eben so flüchtig wie die übrigen, stürzen herein.)

Die Flüchtigen.

Fort, fort! Der Ostseeküste zu!

Der Ostseeküste zu!

Usbek.

Weh, Wehe! Der  
 Ruin des Finnenheeres und der Fall  
 Der finnischen Nation ist da!  
 Ein Feigling, der das überlebt!  
 (er stürzt sich in sein Schwert; Mehrere folgen seinem  
 Beispiele.)  
 Flüchtige.

Die Feldherrn  
 Stürzen sich in ihre Schwerter, und  
 Verlassen uns in unsrer Noth!

Viele Stimmen.

- Flieht, flieht! der Ostseeküste zu!  
 Der Ostseeküste zu!  
 (alle ab. Pause.)

(unter Triumphmusik und wehenden Fahnen kommen der  
 König Olaf und der Graf Holm, von ihren nor-  
 wegischen, russischen und deutschen Heeren begleitet.)

König.

Der Sieg ist unser und vernichtet sind  
 Die Feinde! Preis und Dank  
 Dem Lenker der Geschehe!

Holm (auf Gothland deutend:)

Seht ihr dort  
 Den weißgelockten Todten liegen?  
 König (hinblickend und erschüttert sich wegwendend:)  
 Still von ihm!

Wir können ihn nicht lieben —

So wollen wir ihn zu vergessen suchen!

(Ein Hauptmann und mehrere Soldaten, die den gefangenen Arboga in der Mitte führen, treten auf.)

Der Hauptmann.

Hier bringen wir den Grafen von Arboga;  
Er schien sich wenig drauß zu machen, daß  
Wir ihn gefangen nahmen.

König.

Graf,

Ihr war't der pflichtvergessenste

Verräther eures Königs — Wisset ihr, womit

Ein solcher Hochverrath gebüßt wird?

Arboga.

Mit

Dem Rade.

König.

Niemals soll man von mir sagen,

Ich sey grausam gewesen —

Euer Leben kann

Ich euch nicht schenken, aber eure Strafe

Kann ich zur Hälfte euch erlassen —

(zu einigen Soldaten:)

Geht

Und schlagt den Kopf ihm ab!

Arboga.

Meintwegen!

(er wird abgeführt.)

Der alte Gothland (tritt auf:)

Nun? Habt

Ihr den verruchten Buben, den ich mir  
Zur Schmach erzeugte, endlich ein-  
Gefangen und erschlagen? Oder  
Ist er schon wiederum entwischt?

König (führt ihn zu der Leiche:)

Er ist

Erschlagen!

Der alte Gothland.

Dank dir für

Die Nachricht!

(während er den Leichnam betrachtet, wird er immer  
bewegter; er will das „Dank dir für die Nachricht!“  
noch einmal wiederholen, aber seine Stimme fängt  
an zu zittern und zu stammeln; endlich mit unwi-  
derstehlich hervorbrechendem gränzenlosen Schmerze:)

Dank dir? Dank!

Nein! Fluch, zehntausendfacher Fluch

Auf dich, daß du mir sagtest, daß mein Sohn  
Erschlagen sey, und Fluch auf mich, daß ich's  
Dir dankte!

Holm.

Weh!

Jetzt kommt es, wie ich es gefürchtet!

Der alte Gothland (über der Leiche liegend:)

D

Ich grauer Thor! ich grauer Thor! Zu wähen,



Der Tod des Sohnes sey mein Glück! Zu glauben,  
 Daß sich die menschliche Natur, daß sich  
 Die Liebe, die ein Vater für sein Kind hegt,  
 Auf ew'ge Zeit vertilgen ließen! O, um  
 So länger du die reinen, menschlichen  
 Gefühle niederringst,  
 Um so gewalt'ger richten sie hernach,  
 Wenn ihre Stunde schlägt, sich wieder auf!

König.

Herzog, ich bitte euch — bedenkt, vergeßet —  
 — Gott,

Er hört mich nicht!

Der alte Gothland.

Ha,

Wo ist mein Schild und meine Lanze? —  
 — Das Haus der Gothlands stürzt zusammen und  
 Hört auf zu seyn —

Zerbrochen sey sein Schild, zu Stücken  
 Sey seine Lanze,

(sich den Helm abreisend:)

Federbusch

Und Wappen sey'n auf immerdar  
 Von seinem Helm gerissen, — in  
 Vergessenheit soll es versinken, — und  
 Ich selber habe es vernichtet!



König.

Tröste dich;

Das Haus der Gothlands ist unsterblich,  
Und als das glorreichste im ganzen Norden  
Wird es der Zeit zum Troß in ew'gen Liedern  
Ewig leben!

Der alte Gothland.

Nun,

Wenn das dein Ernst und nicht  
Bloß dein Geschwätz ist, so gebiet',  
Daß man den Nachkommen aus diesem Hause,  
Der leblos hier am Boden liegt,  
Würdig und feierlich bestatte! — Legt  
Zum Zeichen seines Heldenthums  
Das Feldherrnschwert auf seinen Sarg,  
Senkt eure Fahnen, und zum Trauerzug  
Geordnet, mit umflorten Waffen,  
Begleite ihn das Heer!

König.

Ein stilles Grab

An heiliger, geweihter Stätte — das  
Ist alles, was ich dir für ihn  
Gewähren kann!

Der alte Gothland.

Hoho,

Ich sehe wohl, wo das hinaus will, —  
 Beiseit, dicht an der Kirchhofsmauer, wollt  
 Ihr ihn bei Nacht und Nebel  
 Wie einen Ehrlosen verscharren —  
 Doch so — und kostet es mir auch das Leben!  
 So lass' ich ihn nicht schänden! — Zieht  
 Die Degen und nehmt euch in Acht!  
 Ich stehe in dem Blute meines Kindes  
 Und es durchglühet mich mit Riesenstärke!  
 Ihr, ihr habt es gemordet, ihr habt mich  
 Gereizt, es mit euch in Gemeinschaft zu  
 Verfolgen, ihr verweigert ihm  
 Sein Grab —

(mit dem Schwerte auf den König und die Uebrigen ein-  
 hauend:.)

ihr

Sollt merken, was ein Vater ist, dem man  
 Den Sohn erschlug!

König.

Halt! Weg mit  
 Dem Schwerte! Zwing mich nicht, daß ich  
 Dich mit Gewalt —

Nein,

Hier hilft nichts Andres!  
 Ergreifet und entwaffnet ihn!

Der alte Gothland (nach einem kurzen, aber heftigen Widerstande überwältigt:)

Dh,

Ich habe keine Söhne mehr,  
Sonst dürftet ihr mir das nicht bieten!  
Sonst dürftet ihr mich nicht so frech auslachen!

König.

Wir lachen dich nicht aus —  
Wir stehen tieferschütterter da,  
Und trauern über dein unseeliges  
Geschick!

Der alte Gothland.

Ihr lachtet, da das alte, fürstliche  
Geschlecht der Herzoge von Gothland,  
Der Glanz des Nordens und sein Ruhm,  
Zu Grunde geht? — Ihr lacht? Ihr lacht? —  
Ho, weinet! weinet! sag' ich euch! Noch oft,  
Du König! wirst du in den Schlachten  
Dich nach den Gothlands sehnen

(mit unsäglichem Schmerze auf die Leiche stürzend:)

und

Die Gothlands sind nicht mehr! —

(alle blicken in stummer Rührung auf ihn hin. Der  
Vorhang fällt.)



